Nr. 76 / 15. Jahrg. | Katowice, Freitag, den 17. März 1933 | Einzelpreis 0,30 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Luther zurückgetreten / Schacht Reichsbankpräsident

Zur Herbeiführung vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Regierung und Reichsbank

Die Währung bleibt unangetastet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. März. In der Generalratssitzung der Reichsbank erklärte Reichsbankpräsident Dr. Luther seinen Rücktritt. Zu seinem Nachfolger wurde der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewählt. Dr. Luther ist zu seinem Rücktrittsentschluß bewogen worden durch die Feststellung, daß der notwendigen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Reichsbank und der neuen Reichsregierung Hemmungen seiner Person entgegenstehen. Er betont in seinem Rücktrittsschreiben an den Reichspräsidenten: „Daß die Reichsregierung keinerlei Währungsexperimente zu machen gedenke, gehe nicht nur aus ihren bisherigen Erklärungen hervor, sondern sei ihm vom Reichskanzler ausdrücklich versichert worden."

Daß Dr. Schacht ebenso wie der scheidende Reichsbankpräsident Dr. Luther schärfster Gegner aller inflationistischen Tendenzen ist, liegt bei seinem Werdegang auf der Hand. In ihm als Reichsbankpräsidenten hat die nationale Regierung den Mann gefunden, der auf der einen Seite unbedigt und unbeirrt an der Stabilität der Währung als Grundlage der volkswirtschaftlichen Tätigkeit festhält, auf der anderen Seite aber alles tun wird, als Leiter des Noteninstitutes die Pläne der Regierung in der Arbeitsbeschaffung und mit dem Ziele der Wiedereingliederung von Millionen Arbeitslosen in den Produktionsprozeß durch Gleichschaltung der von ihm zu vertretenden Politik der Reichsbank zu unterstützen.

In der Sitzung des Generalrates der Reichsbank hat der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luther, unter eingehender Begründung den Antrag gestellt, ihn von seinem Amt als Reichsbankpräsident zu entbinden. Der Generalrat hat von diesem Entschluß mit allergrößtem Bedauern Kenntnis genommen und zum Ausdruck gebracht, daß unter der Führung von Dr. Luther die Interessen der deutschen Währung und die damit zusammenhängenden Wirtschaftsinteressen auf das beste gewahrt waren.

Nach sorgfältiger Prüfung alles Für und Wider hat der Generalrat doch geglaubt, der Beurteilung der Sachlage durch den Präsidenten zustimmen zu müssen und hat demzufolge das Rücktrittsgesuch angenommen.

Dem scheidenden Präsidenten wurde dabei von dem Generalrat herzlichst gedankt für die hervorragenden Verdienste, die sich Herr Dr. Luther in schwerster Krisenzeit um die deutsche Wirtschaft und Währung erworben hat.

Um keine Lücke in der Leitung der Reichsbank eintreten zu lassen, schritt der Generalrat sofort zur Wahl des Nachfolgers und wählte

einstimmig den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht

mit Wirkung vom 17. März ab zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums. Die Bestätigung durch den Reichspräsidenten wurde nachgesucht.

Die Rücktrittsgründe

Dr. Luthers sind klargestellt in dem Schreiben, mit dem der bisherige Reichsbankpräsident Dr. Luther dem Reichspräsidenten sein Amt zur Verfügung stellt. Der hauptsächlichste Inhalt dieses Schreibens lautet:

„Bei der durch die jüngsten politischen Ereignisse bevorstehenden Neuordnung vieler Verhältnisse sei es eine dringende Staatsnotwendigkeit, daß die Reichsbank in allen Fragen von Belang, die Währung, Kredit, öffentliche Finanzen und Wirtschaftspolitik betreffen, von Anfang an zugezogen werde und in enger Zusammenarbeit mit der Reichsregierung die Autorität ihrer Erfahrung und Sachkunde zur Geltung bringen könne. Eine besondere und sogar vornehmliche Aufgabe des Reichsbankpräsidenten sei es, diese Verbindung durch seine Person herzustellen. Aus den Erörterungen mit dem Herrn Reichskanzler habe Dr. Luther entnehmen müssen, daß bei der Reichsregierung gegen eine derartige Ausübung des Reichsbankpräsidentenamtes durch ihn Hemmungen vorliegen. Bestehe aber in einer Stunde wie der gegenwärtigen nicht auch von seiten der Reichsregierung die Bereitwilligkeit zu enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit, so müsse die Sache selbst darunter schweren Schaden leiden. Dem wolle Dr. Luther vorbeugen, indem er den Posten des Reichsbankpräsidenten zu anderweitiger Besetzung durch die hierfür im Bankgesetz vorgesehenen Organe frei macht."

Reichspräsident von Hindenburg hat mit dem folgenden Brief geantwortet:

„Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!

Auf Ihren heutigen persönlichen Vortrag habe ich von Ihrem Entschluß erfahren, aus dem Amte des Reichsbankpräsidenten auszuscheiden. Wie Sie mir in Ihrem soeben erhaltenen Schreiben mitteilen, hat der Generalrat der Reichsbank in Würdigung Ihrer Gründe Ihrem Antrage entsprochen und Sie von dem Amte als Präsident des Reichsbankdirektoriums entbunden.

Ihr Rücktritt von der Leitung der Reichsbank gibt mir Veranlassung, mit Dankbarkeit und Anerkennung der vielfachen Verdienste zu gedenken, die Sie sich in schicksalsschweren Jahren als Reichsfinanzminister und Reichskanzler wie auch als Reichsbankpräsident um Deutschland erworben haben. Ihre Mitarbeit bei der Ueberwindung der Inflation und Ueberleitung der gesamten öffentlichen Wirtschaft Deutschlands in geordnete Verhältnisse werden in der harten Geschichte der Nachkriegszeit weiterleben. Ich spreche Ihnen für alles, was Sie in hingebendster Arbeit im Dienste des Reiches leisteten, tiefempfundenen Dank aus. Ich gebe dabei der Hoffnung Ausdruck, daß ihre großen Erfahrungen und ihre unermüdliche Schaffenskraft auch künftig für unser Vaterland nutzbringende Verwendung finden werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

gez. von Hindenburg."

Westerplatte geräumt!

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Danzig, 16. März. Die polnische Verstärkung der Wachmannschaft auf der Westerplatte hat gegen 22,45 Uhr mit dem polnischen Transportdampfer „Wilja" die Westerplatte verlassen.

Ungefährliche Auswirkungen der Danziger Bevölkerungsstimmung wegen der Räumungsverzögerung zu verhindern, hatte die Regierung des Freien Staates sämtliche Kundgebungen und Versammlungen verboten. Aus englischen Kreisen in Genf wurde Polen darauf hingewiesen, daß eine weitere Hinauszögerung nicht möglich sei. Unter dem Druck der Genfer Stimmung wurde dann die Räumung bis Donnerstag, 22 Uhr, versprochen. Der Völkerbundsrat hat diese Erklärung zur Kenntnis genommen, aber durch den Kommissar Rosting hinzufügen lassen, daß, wenn am Abend keine befriedigende Nachricht aus Danzig eintreffe, der Rat zu einer Sondersitzung zusammentreten werde.

Vertrauen zu Schacht!

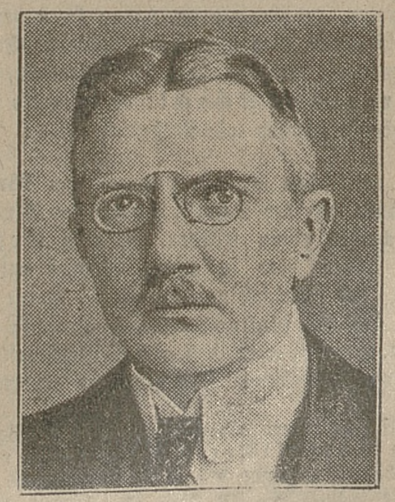
Von

Dr. Joachim Strauß

Die Tatsache, daß der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in weiten Kreisen des deutschen Volkes, die noch nicht von der nationalen Regierungspropaganda erfaßt und durchdrungen sind, ein unbehagliches Gefühl ausgelöst hat, darf nicht übersehen werden. Obwohl das Verdienst des Reichsbankpräsidenten Schacht um die Ueberwindung der Inflation und die Sicherung der festen deutschen Mark in der ersten Zeit seiner Tätigkeit auf diesem Posten noch nicht vergessen sein sollte, taucht heute doch immer wieder die Frage auf, ob der Wechsel in der Reichsbankleitung eine Erschütterung der Mark durch inflationistische Maßnahmen, insbesondere durch zu weitgehende Kreditschöpfung für Zwecke der Arbeitsbeschaffung, nach sich ziehen werde.

Der Grund dieser Besorgnis liegt weniger in einem Mißtrauen gegenüber der Person Dr. Schachts, gegen den die Linke in den letzten Jahren allerdings immer wieder wegen seines Kampfes gegen den Youngplan Haß gesät hat. Viel maßgebender in der öffentlichen Meinung ist augenblicklich das Ansehen, das dem Reichsbankpräsidenten Luther in der jüngsten Vergangenheit von den mit ihm und seiner Bankpolitik verbundenen Parteien und Politikern geschaffen wurde. Genau wie sie glaubte Luther, daß die wirtschaftliche Krise aus sich selber heraus überwunden werden müsse, daß das wirtschaftliche „laissez faire!" die Heilung bringen müsse. Bei dieser Einstellung zu den Fragen der Wirtschaft sah Luther die Aufgabe der Reichsbank und ihres Präsidenten darin, die Währung zu erhalten, ohne die Reichsbank in dem in dieser Krisenzeit notwendigen Ausmaß in den Dienst der Wirtschaft zu stellen.

Der Kampf gegen den Reichsbankpräsidenten Luther und seine wirtschaftspolitischen Auffassungen ist nicht erst von heut auf morgen oder mit der



Dr. Hjalmar Schacht

MacDonalds Abrüstungsvorschlag

200 000-Mann-Heer für Deutschland

Aber 400 000 für Frankreich plus 200 000 Kolonialsoldaten — 200 000 für Polen

Achtmonatige Dienstzeit

Deutschland bleibt in der Luft wehrlos

(Telegraphische Meldung)

Genf, 16. März. Unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung sämtlicher Nationen und des Publikums fand die außerordentliche Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz statt, in der der englische Premierminister MacDonald seine angekündigte große Rede für die Abrüstung hielt. Präsident Henderson erteilte sofort nach Eröffnung der Sitzung dem englischen Premierminister das Wort. MacDonald richtete in einer rhetorisch meisterhaften Weise einen

letzten Appell an die Abrüstungskonferenz

Man stehe jetzt in der letzten Phase der Abrüstungskonferenz. Vor allem müßten Zugeständnisse gemacht werden, um zu einer Lösung zu kommen. Jeder habe das Recht zu wissen, was er von der Konferenz zu erhalten und was er zu opfern habe. Er umriß weiter seinen Abrüstungsplan. Dabei hob er fünf Grundsätze hervor, von denen es geleitet sei:

1. **Festsetzung einer ersten Abrüstungsetappe auf die Dauer von fünf Jahren.**
2. **Bekundung des Willens an die ganze Welt, daß die Staaten zur Abrüstung entschlossen sind.**
3. **Sicherung der Durchführung der Abrüstung durch Einsetzung eines ständigen Kontrollorgans.**
4. **Vorbereitungen weiterer Rüstungsherabsetzungen für die zweite Etappe durch ein gleichfalls jetzt schon einzusetzendes besonderes Organ.**
5. Schaffung einer Vertrauensatmosphäre, **in der die politischen Schwierigkeiten der Gegenwart überwunden werden,**

um später zu weiteren Rüstungsherabsetzungen zu gelangen.

MacDonald schloß seine Rede mit folgenden Ausführungen:

„Manche von den hier anwesenden Delegierten sind noch so weit voneinander entfernt, daß es auch mir unmöglich war, während meines Aufenthaltes in Genf Brücken der Verständigung zu schlagen. Abrüstung ist kein Selbstzweck, sondern ein Beitrag zum Frieden. Nur hierauf kommt es an. Eine Ablehnung bedeutet das Risiko eines neuen Krieges. Ein Mißerfolg würde die zerstörenden Kräfte im Leben der Völker wieder an die Oberfläche bringen. Um eine solche Tragödie zu verhindern, sind wir hier. Haben wir nicht genug Krieg und Feindschaft gehabt? Es ist jetzt in unsere Macht gegeben, die Furchtwelle, die die Welt durchzieht, zu überwinden."

Die beiden ersten Kapitel des englischen Abrüstungsplanes handeln von der Sicherheit und der Abrüstung. Auf dem Gebiete der Sicherheit beschränkt sich der Entwurf auf eine Erneuerung des Briand-Kellogg-Paktes.

Das zweite Kapitel enthält die eigentlichen Abrüstungsmaßnahmen. Es sieht die

Vereinheitlichung der kontinentalen europäischen Heere in der Form des Milizsystems mit einer Dienstzeit von acht Monaten vor.

Eine längere Dienstzeit bis zu 12 Monaten soll in Ausnahmefällen gestattet sein. Der Entwurf enthält Vorschläge für die künftigen Heeresstärken der wichtigsten Länder.

Für Deutschland sind 200 000 Mann vorgesehen.

Nach der Entwurfsliste erhalten weiter

Frankreich 400 000 Mann (dazu 200 000 Mann Kolonialtruppen),
Italien 250 000,
Polen 200 000,
Rumänien 150 000,
Tschechoslowakei 100 000,
Belgien 75 000,
Ungarn und Bulgarien je 60 000,
Rußland 500 000,
Südslawien 100 000 Mann.

Auf dem Gebiete der Landrüstungen wird vorgeschlagen: Bei der schweren beweglichen Artillerie die Festsetzung einer Grenze von 10,5 Zentimeter Kaliberstärke für die Zukunft. Die Staaten, die über größere Kaliber verfügen, sollen diese bis zu einer Grenze von 15,5 Zentimeter vorläufig behalten. Neuanschaffungen dürfen die Grenze von 10,5 Zentimeter nicht überschreiten. Für Tanks und Kraftwagen wird eine Grenze von 16 Tonnen festgesetzt. Der Entwurf sieht

Zerstörung des Materials, das die festgelegten Grenzen überschreitet, in Etappen

vor, und zwar soll ein Drittel innerhalb eines Jahres und zwei Drittel innerhalb von drei Jahren, angefangen vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der Konvention, zerstört werden.

Bei den Flottenrüstungen hält sich der Entwurf im wesentlichen im Rahmen der Flottenverträge von Washington und London. Die Ausdehnung des Londoner Vertrages auf Frankreich und Italien ist vorgesehen. Die Flottenstreitkräfte der übrigen Länder sollen auf der bisherigen Grundlage beibehalten werden. Die endgültige Regelung der Flottenfrage soll einer neuen Konferenz im Jahre 1935 vorbehalten bleiben.

Was Deutschland angeht, so ist vorgesehen, daß sich bis zum Jahre 1936 an seiner Lage hinsichtlich der Flottenrüstungen nichts ändern soll. Deutschland wird verpflichtet, sich dem Stillstand im Bau von Linienschiffen anzuschließen.

Ersatzbauten sollen Deutschland erlaubt sein, die qualitativen Bestimmungen des Versailler Vertrages sollen aufgehoben werden.

Das Kapitel über die Flottenrüstungen schließt mit der Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission, die bereits jetzt neue qualitative Flottenrüstungsbegrenzungen für die Zeit nach 1935 vorbereiten soll.

Das Luftbombardement soll verboten werden.

Von dem Verbot ausgenommen sollen gewisse weit entlegene Gebiete sein. Hier soll das Luftbombardement als Polizeimaßnahme weiter zugelassen sein. Eine zahlenmäßige Verminderung der Militärflugzeuge ist lediglich für die Zukunft vorgesehen.

Nach Ablauf von fünf Jahren würden erhalten:

Frankreich, Italien, Japan, Rußland, England, die Vereinigten Staaten von Amerika 500 Flugzeuge, die Tschechoslowakei 200, Polen 200, Jugoslawien ebenfalls 200, Rumänien 150, Belgien 150. Für Deutschland und die anderen abgerüsteten Staaten ist die Beibehaltung des status quo bis nach Ablauf der ersten fünfjährigen Etappe vorgesehen.

Mit sofortiger Wirksamkeit darf kein Militär- und Marineflugzeug drei Tonnen Leergewicht überschreiten. Luftschiffe dürfen nicht mehr gebaut werden.

Für die Zivilluftfahrt ist eine gewisse Reglementierung vorgesehen. Nach Ablauf des ersten Abrüstungsabschnittes ist eine **vollständige Abschaffung der Militär- und Marineluftfahrt vorgesehen unter Vorbehalt einer wirksamen internationalen Kontrolle.** Diesbezügliche Bestimmungen sollen in der Zwischenzeit von der ständigen Abrüstungskommission ausgearbeitet werden.

Der Entwurf enthält sodann noch das **Verbot des chemischen und bakteriologischen** Krieges, ferner Bestimmungen über die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission auf die Dauer von fünf Jahren. Vor Ablauf dieser Periode soll eine neue Abrüstungskonferenz einberufen werden.

Zum Schluß heißt es, daß diese und die künftigen Abmachungen an die Stelle der Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge, durch die die Rüstungen Deutschlands, Oesterreichs, Bulgariens und Ungarns festgesetzt worden seien. treten werden.

Nach der Rede MacDonalds ergriff u. a.

Botschafter Nadolny

das Wort, um dem englischen Premierminister im Namen der deutschen Delegation zu danken. Es sei anerkennenswert, daß MacDonald nach Genf gekommen sei, um der Konferenz einen neuen Anstoß zu geben. Der Entschluß, einen Konventionsentwurf vorzulegen, sei vielleicht der einzige praktische Weg, um die Konferenz aus dem Netz der Komiteeberatungen zu befreien. Nadolny wies dann noch einmal auf die große Bedeutung hin, die man in Deutschland der Konferenz beilege.

So abgerüstet und umgeben von hochgerüsteten Ländern muß Deutschland die allgemeine Abrüstung und die Angleichung der Rüstungen als eine wesentliche Bedingung für seine nationale Existenz betrachten.

Gemäß den Grundsätzen, die erneut am 11. Dezember v. J. von vier großen Nationen aufgestellt wurden, wünscht Deutschland sehnlichst durch eine Abrüstungsübereinkunft die Schaffung eines Systems, das allen Nationen Sicherheit gewährt. Das würde in erster Linie durch eine wesentliche Abrüstung und einen gerechten Ausgleich der Rüstungen erreicht."

Der Konventionsentwurf der englischen Regierung zeige die Absicht, eine reale und substantielle Abrüstung zu verwirklichen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein wird, die allgemeine Zustimmung der Konferenz dazu zu erreichen. Ein großer Schritt in dieser Richtung werde auch die Lösung der anderen Aufgaben, die noch zu regeln seien, insbesondere der Gleichberechtigung, erleichtern. Deutschland habe immer das Ziel verfolgt, sich als Element des Friedens den anderen Staaten einzureihen. Diese Haltung werde es auch fernerhin beibehalten. Ueber die Einzelheiten des Entwurfs behalten sich die deutsche Delegation die endgültige Stellungnahme für eine genauere Prüfung vor.

Der französische Ministerpräsident Daladier erklärte, daß Frankreich alle Bemühungen zur Organisierung des Friedens und der fortschreitenden Abrüstung mitmache.

Es wurde beschlossen, am Donnerstag in die Einzelberatung des englischen Entwurfs zu treten.

---

nationalen Revolution zusammen entbrannt, er ist auch nicht als nationalsozialistische Partei-Angelegenheit anzusehen. Seit über Jahresfrist kämpfte gegen Dr. Luther die wirtschaftliche Auffassung, daß die Reichsbank ebenfalls als dienendes Glied in den Rahmen der gesamten großen Aufgabe der Bekämpfung der Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit gestellt werden müsse. Der vollkommene Zusammenbruch der Wirtschaft, der nicht allein von krisenmäßigen Zuständen wirtschaftlicher und politischer Art, sondern auch von unübersehbaren organischen Aenderungen in der Weltwirtschaft bedingt sei, werde es letzten Endes nicht dulden, daß auf dem Trümmerfeld der zusammengebrochenen Volkswirtschaft allein die feste Währung übrigbleibe, sondern werde diese Währung schließlich doch zwangsläufig mit in den Untergang einbeziehen. In der Abwehr dieses Kampfes wurde von Dr. Luthers politischen Mitkämpfern das Schlagwort geprägt, das den jetzt zurückgetretenen Reichsbankpräsidenten als den „Gralshüter der Währung" bezeichnete.

Die nationale Regierung hat in einem derartigen Ausmaß alle Trümpfe in der Hand, daß sie auch solchen dunklen Kräften, die etwa den Versuch wagen sollten, die Mißtrauenshaltung zu einem sachlichen Vorstoß zu benutzen, rasch das Handwerk legen wird. Die Persönlichkeit Dr. Schachts aber wird nach kurzer Ueberlegung auch dem Zweifler Gewähr bieten, daß jede Sorge um das Schicksal der deutschen Währung unbegründet ist, und das Reichsministerium für Propaganda wird seine erste große Aufgabe darin finden, die notwendige Aufklärung über die Bedeutung des Wechsels in der Reichsbankleitung möglichst rasch in die weitesten Volkskreise hineinzutragen.

Daß Dr. Schacht, der Kämpfer gegen die Inflation und gegen die politische Ueberschuldung Deutschlands durch den Youngplan, auch Kopf und Herz besitzt, um die großen Aufgaben, die jetzt an ihn als Leiter des deutschen Notenbankinstitutes in der Zeit der politischen Umwälzung herantreten, zu überwinden, daran kann der, der dieses Mannes Weg ohne parteipolitische Voreingenommenheit verfolgt hat, nicht zweifeln. Also Vertrauen zu Schacht: er wird die Währung ebenso schützen wie Luther!

*

In politischen Kreisen rechnet man übrigens auch damit, daß der Schritt, der mit der Berufung Dr. Schachts getan worden ist, eine Ergänzung finden wird in einem Wechsel auf dem Posten des Reichsfinanzminister, wofür der Leiter des Konjunktur-Instituts, Prof. Wagemann, genannt wird, dessen Arbeitsbeschaffungsprogramm vor einiger Zeit Aufsehen erregte.

Auf der Generalversammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter erklärte der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Otte, daß die Gewerkschaften auch in Zukunft an der Neugestaltung der wirtschaftlichen und sozialen **Verhältnisse mitarbeiten wollten.**

„Sturz des wirtschaftlichen Liberalismus"

„Der Angriff" zum Wechsel in der Reichsbankleitung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 16. März. Dem Wechsel im Reichsbankpräsidium, dem eine vielstündige Sitzung vorausgegangen war, wird in allen politischen und Wirtschaftskreisen größte Bedeutung beigemessen. Solange nicht bekannt ist, welche besonderen Gründe Dr. Luther zum Rücktritt bewogen haben — daß die Nationalsozialisten einen Wechsel wünschten, war bekannt —, wird man aus der Tatsache noch keine Schlüsse auf die künftige Gestaltung der Finanz- und Währungspolitik ziehen können, umso weniger, als auch die Regierung sich bisher über ihre Absichten auf diesem Gebiet noch nicht geäußert hat. Umso mehr Beachtung verdienen die nachstehenden Ausführungen des „Angriff", die zumindest erkennen lassen, daß die Nationalsozialisten glauben, **mit Dr. Luther nicht die Gleichschaltung der Reichs- und Reichsbankpolitik herstellen zu können.** Das Blatt schreibt:

„Mit Dr. Luther fällt die **letzte große Stütze des wirtschaftlichen Liberalismus.** Er war es, der in der letzten Zeit immer wieder jedes großzügige Anfassen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms verhinderte. Immer wieder stellte er den vermeintlichen Schutz der Währung über jede andere Ueberlegung, mochten darüber Millionen dem Hunger und der Verzweiflung preisgegeben werden. So wurde Luther in Wahrheit der Gralshüter der internationalen Hochfinanz. Es war von vornherein klar, daß dieser Mann untauglich war, am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unter nationalsozialistischer Führung mitzuwirken. Dieser Hemmschuh der Entwickelung mußte weg. Dr. Luther ist ein typischer Vertreter des abgewirtschafteten November-Systems. Die Abdankung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ist eine Tatsache von ungeheurer wirtschaftlicher Tragweite, **denn mit der Besetzung dieses für die Wirtschaft so ausschlaggebenden Postens mit einer Person aus den Reihen der nationalen Regierung wird**

gleichzeitig ein neuer Geist durch die deutsche Wirtschaft

gehen. Wenn auch der großzügige Ausbau des Arbeitsbeschaffungsprogramms den Anlaß zum Rücktritt gegeben haben dürfte, so wird doch im gleichen Augenblick damit das gesamte Kreditwesen (d. h. die Banken) hiervon betroffen. **So wie der politische Liberalismus in Deutschland vor wenigen Tagen beseitigt worden ist, so ist nunmehr auch der erste entscheidende Schritt zur Ausrottung des wirtschaftlichen Liberalismus getan worden."**

Auch der „Börsen-Courier" ist der Meinung, daß **ein Zusammenarbeiten Luthers mit der neuen Regierung nicht ersprießlich geworden wäre.** Das Blatt glaubt feststellen zu müssen, daß **Dr. Luther dem Ausland gegenüber in der Zinsen- und Schuldenfrage nicht scharf genug durchgegriffen habe, und daß er auch der Arbeitsbeschaffung zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit die Wege allzu viel versperrt habe.** Das Blatt schreibt dann weiter:

„Die junge nationalsozialistische Bewegung, die die Zukunft des deutschen Volkes soeben in die Hand genommen hat, steht vor der schweren Aufgabe, **Deutschland aus tiefster Depression durch Maßnahmen allmählich herauszuführen, die nicht von heute auf morgen den Wohlstand ermöglichen können und doch dem Volk das Bewußtsein erhalten müsse, daß hier neue, kraftbeseelte Elemente am Werke sind. Dazu braucht sie**

Leute, die selbst dieses Kraftbewußtsein haben und dabei ein Höchstmaß volkswirtschaftlicher Erfahrung besitzen.

Nur ein solcher Mann kann den Elan des neuen **Regiments auch in die Wirtschaft hineintragen,** und gleichzeitig bei der Regierung das Vertrauen genießen, daß etwaige wirtschaftliche Einwände gegen politische Wünsche bis zum letzten Geist von ihrem Geiste sind."

Förderung der Arbeitsbeschaffung und Sicherung der Währung

werden die hauptsächlichsten Gesichtspunkte sein, unter denen die Gleichschaltung Reichs- und Reichsbankpolitik erfolgen wird. Man ist in politischen Kreisen davon überzeugt, daß Dr. Schacht zum ersten Punkt größeres Entgegenkommen zeigen wird als sein Vorgänger, da er politisch der neuen Regierung nahe steht, und weiß, daß die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit die Aufgabe ist, an deren Lösung das Schicksal des Volkes, aber auch das Schicksal der Regierung hängt. Aber man zweifelt auch nicht daran, daß er sich

einer zu weitgehenden Kreditausbeutung zu diesem Zweck ganz entschieden widersetzen

wird, und erinnert sich dabei an eine Unterredung, die er vor kurzem einem schwedischen Journalisten gewährte, und worin er erklärte, daß er, **der Vater der stabilen Reichsmark, sein Kind unter allen Umständen schützen werde. Es sei ein lächerlicher Gedanke, daß gerade er, der die Inflation totgeschlagen hat, sie wieder ins Leben rufen könne. In demselben Gespräch ist Dr. Schacht auch von den Plänen abgerückt, die auf Planwirtschaft oder auf autarkistische Binnenwirtschaft gerichtet ist.**

Unterhaltungsbeilage

Förster Janosch / Werner Hugo

Diese Geschichte handelt von einem Stück Draht und einem Hund. Außerdem kommen aber noch zwei Menschen vor, ein böser und ein guter. Dieser gute Mensch ist der Förster Janosch. Er war noch nicht lange in seinem Revier, wußte aber doch schon, daß in ihm mancher Schurke mit Schlingen sein Unwesen trieb. Trotz unermüdlicher Kontrolle, die er in den paar Wochen seines Hierseins tags und nachts ausgeübt hatte, war es ihm noch nicht gelungen, einen von den Verbrechern zu fassen. Wohl hatte er zu verdächtiger Stunde und an noch verdächtigen Stellen manchen getroffen, aber was wollte man machen, es waren natürlich immer nur „harmlose Leseholz- oder Beerensammler", die nur durch Zufall hierherkamen. Schlingensteller ihres schändlichen Treibens zu überführen, ist nicht so einfach. Das waren wieder die Gedanken des Försters Janosch — sie verließen ihn selten —, als er zu seinen Arbeitern ging, die einen Stamm nach dem andern von dem Boden trennten, in dem sie seit mehr als 100 Jahren gestanden hatten. Ja, auch dieser Abholzbestand, an dem Janosch eben entlang ging, würde wohl bald daran glauben müssen.

Da fuhr Janosch wie vom Blitz getroffen zusammen; noch nicht 50 Meter von ihm entfernt bellte ein Hund, ein großer Hund anscheinend. Da, jetzt fing er an zu heulen und zu jaulen, als wenn er den Mond ansingen wollte. Er wußte Bescheid. Der Hund saß in einer Schlinge. Und wenn er nun so eilig wie möglich hinrannte, dann war er sofort still. Sein eigener Hund hatte auch mal in einer Schlinge gesessen, und da hatte er eine halbe Stunde suchen müssen, bis er ihn fand; ganz still hatte er dagelegen, nur ganz schwach immer geröchelt. Und dieser Hund — Herrgott, es war doch wohl nicht sein eigener, nein, den hatte er in der warmen Stube gelassen, weil er zu leicht auf Abwege ging und Rehe hetzen seinem jugendlichen Ungestüm als das Schönste auf Erden erschien —, also dieser Hund hatte als wildernder sicher noch viel mehr Grund mit seinem schlechten Gewissen, sich nicht zu rühren, wenn er menschliche Schritte vernahm, ohne sich doch wegstehlen zu können. Also ganz leise und vorsichtig! Nun kam der Förster an eine kleine Blöße. Hier mußte es doch gewesen sein! Ja, und da hörte er auch ein leises Röcheln. Noch nicht fünf Meter von ihm lag ein großer, ganz zerzauster und abgekommener Schäferhund und sah ihn mit ängstlichen, scheuen und doch wild vertierten Augen an. Armer Kerl, hast wohl lange nichts mehr reißen können. Deshalb waren auch die Rehe seit einiger Zeit so scheu gewesen. Es war Janosch schon aufgefallen, und er hatte wohl auch schon an wildernde Hunde gedacht. Na, vor diesem hatten Reh und Hasen jetzt Ruhe, wo er sich in der Schlinge eines noch größeren Halunken, wie er es selber war, gefangen hatte. Gerechte Strafe! — Laut hallte der erlösende Schuß durch den einsamen Wald.

Und nun kam Janosch der beste Gedanke, der ihm kommen konnte und um den er sich selbst fast beneidete. Die Schlinge war frisch, noch nicht verrostet, so konnte es glücken. Nichts erzählte er, und der Wald schwieg. Aber als es Abend wurde, da ging Janosch wieder heraus in den dämmernden Wald. An den Rand der dichten Fichten legte er sich, so daß er die kleine Blöße und die dahinter liegende Seite, wo die Fichten wieder so dicht standen und der Hund lag, gut übersehen konnte. Aber die Nacht wurde lang, niemand kam, und ihn fror. Am Morgen schlich er halb erfroren, übermüdet und sehr mutlos nach Hause. Aber am nächsten Abend war er wieder da als treuer Heger. Diesmal schien ihm der Halbmond fast ins Gesicht, so daß er seinen Hut noch tiefer über die Augen zog. So lag er wieder und fror und horchte in die stille Nacht. Da, es mochte gegen 12 Uhr sein, knallte da nicht etwas? Nein, er hatte sich wohl geirrt. Aber doch, ja, er hörte es jetzt ganz deutlich. Na, gottseidank! Aber noch war die Schlacht nicht gewonnen. Immer näher kam das Knistern und Knacken, jetzt mußte er ganz dicht bei ihm sein; er wird doch nicht etwa von der Seite kommen, wo er selbst lag? Nein — und da stand der Kerl, ängstlich mit seinem schlechten Gewissen um sich sehend, auf der mondbeschienenen Lucke. Nun bloß kaltes Blut, Janosch! Und abwarten! Wie eine Ewigkeit dünkte es ihm, bis der Kerl sich bückte. „Pierune" hörte er halb unterdrückt den Mann fluchen. Ha, der machte sich schön ärgern über seine Beute. Jetzt sah er im knappen Mondlicht, wie der Hund aus der Schlinge gelöst wurde. Und nun war es soweit! Entsichert lag die Pistole in seiner Hand. In dem Augenblick, als der Kerl die Schlinge wieder stellen wollte, leuchtet die Handlaterne auf. „Hände hoch". Der Bruchteil einer Sekunde, und der Kerl hatte sich wieder in der Gewalt; ein Sprung in die dichten Fichten, und mit der Hand in die Tasche gefahren. Aber schon blitzt das Mündungsrohr aus Janosch' Pistole. Laut knallt der Schuß durch die Nacht. Im Sprung reißt es den Mann herunter, dumpf dröhnt der Boden, als er fällt. Fast deckt er die Leiche des Hundes und röchelt nun ebenso, wie vor 36 Stunden sein unerwünschtes Opfer.

Janosch aber leuchtet noch einmal auf den Sterbenden, der Revolver in dessen Hand gibt ihm die Ruhe wieder. Nun mag der Staatsanwalt kommen. Es hat sich gelohnt.



Buster Keaton neuvermählt

Der vor einiger Zeit von seiner Frau geschiedene Filmschauspieler Buster Keaton gab jetzt seine in aller Stille vollzogene Trauung mit Miß May Scribbens bekannt. Unser Bild zeigt Buster Keaton und seine Gattin auf der Hochzeitsreise in El Paso, Texas. Buster Keaton ist, wie es scheint, auch durch eine Hochzeitsreise nicht zum Lächeln zu bringen.

Baldwins „deutscher" Schlips

Als im August 1932 auf der Konferenz von Ottawa das Abkommen zwischen England und Kanada unterzeichnet wurde, fiel Baldwin, der auf dieser Konferenz eine maßgebende Rolle spielte, dadurch auf, daß er einen Schlips in den Farben der deutschen Republik trug. Daß diese Wahl nicht auf Zufall beruht, geht daraus hervor, daß der englische Staatsmann den Reportern die Auskunft gab: „Die Farben sollen ein Symbol für diesen Vertrag sein: Von der Dunkelheit durch Feuer zum Licht!" Er gebrauchte also dieselben Worte, die 1848 die deutschen Revolutionäre zur Begründung ihrer Farbenwahl benutzen.

Die Konferenz von Ottawa war zu Ende, Baldin fuhr wieder nach England zurück, — aber ohne Schlips. D. h. — er hatte wohl eine Krawatte um, aber nicht die „deutsche", sondern eine schwarze mit weißen Tupfen. Die Reporter wollten hieraus ihre Schlüsse ziehen und sagten: „Herr Baldwin, Sie glauben also nicht, daß man bald zum „Licht" kommen wird?" Baldwin antwortete: „Doch, aber der Hoffnungsschlips ist mir gestohlen worden!"

Am Morgen der Abreise ließ Baldwin vergeblich nach seiner Krawatte suchen; sie war und blieb verschwunden. Für Baldwin, — nicht für die amerikanische Oeffentlichkeit.

Denn der symbolische Schlips tauchte alsbald in New York auf, wohin ihn der Dieb aus Kanada gebracht hatte. Der Schlips fand auch einen Liebhaber, — was findet in Amerika keinen Liebhaber?! — der Multimillionär Philippson hatte ihn für die runde Summe von 5000 Dollar erworben. Ein schönes Stückchen Geld für einen einfachen Schlips, selbst wenn es der Schlips eines Staatsmannes war. Aber Philippson legte anscheinend ungeheuren Wert darauf, ein Stückchen prosperity selber eingefangen zu haben.

Und nun kommt, wie nicht anders zu erwarten, die diplomatische Verwicklung. Philippson hatte sich seiner Krawatte zu laut gerühmt, man hatte auch in England davon gehört, auch im Hause Baldwins, und eines schönen Tages traf ein Brief ein, unterzeichnet von Baldwins Sekretär, durch den der Amerikaner zur Rückgabe des gestohlenen Schlipses aufgefordert wurde. Große Bestürzung bei Philippson. Doch was blieb ihm anderes übrig, als das gute Stück herauszugeben? Er ging an seinen Schreibtisch, wo die Krawatte in einem Kästchen lag, — nein, liegen sollte, denn Philippson mußte entdecken, daß noch andere Leute sich für den gestohlenen Baldwinschlips interessiert hatten, — der Schlips war schon wieder gestohlen!

Und dabei ist es bis heute geblieben. Es ist kein Mensch bekannt, der weiß, wo Baldwins berühmter Schlips sich augenblicklich befindet. Einer mißtraut dem andern: Der Sekretär Baldwins glaubt nichts anderes, als das Philippson den teuren Schlips versteckt hat, während Philippson Stein und Bein darauf schwört, daß es Beauftragte Baldwins selbst waren, die die Krawatte mitnahmen. Baldwin trauert nun um sein Symbol, Philippson um das entschwundene Stückchen prosperity, das man sich so schön um den Hals binden konnte, dazu noch um 5000 $ und der einzige, der aller Wahrscheinlichkeit nach hätte Aufschluß geben können, der Kammerdiener Philippsons, der zunächst genau so unauffindbar gewesen war wie der Schlips — dieser Kammerdiener wurde in den Straßen von San Francisco während des Wahlkampfes von politischen Gegner erschossen. Als man seinen Leichnam untersuchte, fand man um seiner Hals einen grünen Schlips.

Auch grün ist eine Farbe der Hoffnung. Aber es ist nicht die prosperity in Person.

Gerbergasse No. 7

Roman von Hans Possendorf

12

Als Vorletzter kam der Baron an die Reihe und als Letzte Alf Christiansen selbst. Ihr legte Karalambide, hinter ihr stehend, die Hände auf die Schultern, während er die Frage an den Geist richtete. Wieder schrieb Alfs Hand, diesmal besonders kurz und schnell. Der Parapsychologe verschloß auch ihr Kärtchen und legte ihr den Umschlag zur Adressierung vor. Doch diesmal rührte sich ihre Hand nicht zum Schreiben. Da schrieb Karalambide mit eigener Hand Alfs Namen auf den Umschlag und steckte ihn zu den anderen in seine Rocktasche.

Nachdem er noch einige aramäische Worte — vermutlich einen Dank an den Astralgeist — gesprochen, weckte er sein Medium, das diesmal nicht die geringste Erschöpfung zeigte. — Anscheinend bedurfte es zum automatischen Schreiben keines großen Kräfteaufwandes. — Endlich knipste er das Licht wieder an und sagte: „So, meine Damen und Herren, Sie können sich nun wieder ungezwungen unterhalten."

„Was haben Sie ihn gefragt?" — „Was hat sie geschrieben?" — „Weshalb zeigen Sie es uns nicht?" drängten die Damen.

„Es ist nicht gut, wenn der Mensch die Zukunft kennt", erklärte Karalambide. „Jedenfalls aber möchte ich nicht ohne die Zustimmung unseres verehrten Gastgebers handeln."

Er nahm die acht Umschläge aus seiner Tasche und gab Beo ein Zeichen, daß er ihn allein zu sprechen wünsche.

Die beiden Herren zogen sich zurück, während die Gäste lebhaft über das Für und Wider solcher Experimente diskutierten. —

Erst nach einer halben Stunde kam der Baron zu seinen Gästen zurück und entschuldigte sich für sein langes Fernbleiben: Es sei höchste Zeit zur Abreise gewesen, und er habe seinen Gast selbst im Auto zur Bahn begleitet. Ishail Karalambide lasse allen noch ein herzliches Lebewohl sagen.

Was nun aber mit denn Prophezeiungen sei, fragten alle ungeduldig.

„Ach so, natürlich!" — Beo machte eine Geste, als habe er das ganz vergessen gehabt. Er griff in die Tasche und holte die Umschläge hervor. — Professor Karalambide hat mir die Prophezeiungen Tabels übergeben, und ich fühle mich nicht berechtigt, sie Ihnen vorzuenthalten. Aber ich muß Sie dringend bitten, die Umschläge nicht zu öffnen, bevor Sie mir gut zugehört und sich alles wohl überlegt haben."

Den Adressen entsprechend verteilte der Baron schnell die kleinen Umschläge und fuhr dann fort: „Tabel hat jedem das prophezeit, was der Mensch im allgemeinen am wenigsten zu wissen wünscht. Ishail Karalambide ist, wie Sie von ihm hörten, der Meinung, daß es nicht gut sei, in die Zukunft zu schauen. Und eben deshalb hat er die verfänglichste aller Fragen getan, um Sie zu veranlassen, freiwillig auf die Kenntnis der Antwort zu verzichten. — Meine Freunde . . ." — Beos Lippen umspielte ein boshaft-triumphierendes Lächeln. — „Jeder von Ihnen hält in der Hand, genau aufgezeichnet nach Jahr und Tag, nach Stunde und Minute, die Zeitangabe . . . seines Todes."

Die Damen stießen leise Schreie aus. Die Herren schwiegen beklommen. Nur Rohleder lachte höhnisch auf.

„Ich muß noch besonders betonen", fuhr der Baron fort, „daß Karalambide die Aufzeichnungen auf den Kärtchen nicht gelesen hat; auch unser Medium kennt sie natürlich nicht, da es völlig im Trance war."

Der Intendant lachte abermals auf und fragte: „Und Sie glauben wahrhaftig an diesen Humbug, Baron?"

Beo zog die Stirn zusammen. Man sah, daß er sich nur mit Mühe beherrschte, um nicht gegen seinen Gast heftig zu werden. Dann sagte er: „Den besten Beweis, wie fest ich daran glaube, kann ich Ihnen nur dadurch geben, daß ich . . ." Er vollendete den Satz nicht, sondern trat auf den Kamin zu, zerriß seinen Umschlag samt Inhalt und warf ihn in die Flammen. — „Und wenn ich Ihnen allen einen guten Rat geben darf: Tun Sie, bitte das gleiche."

„Auf diese Art bleibt Ishail Karalambide allerdings ein großer Prophet!" versuchte Molari zu scherzen.

„Und ich, Baron, kann wohl durch nichts besser beweisen, daß ich die ganze Sache für eine kindische Gaukelei halte, als dadurch, daß ich den Umschlag . . . öffne!"

Fast heftig hatte es Rohleder ausgerufen, dabei das kleine Kuvert aufgerissen und die Karte herausgenommen.

Aller Blicke hingen an ihm. Man beobachtete, wie er den Inhalt las und plötzlich erbleichte. Dann aber lachte er krampfhaft auf und sagte:

„Hier steht: den dreizehnten, neunten, neunzehnhundertdreißig; eins Komma siebzehn. — Das wäre also — ich irre mich doch nicht? — heute, und zwar . . ." — Er zog seine Uhr. — „Wie seltsam! Das wäre ja gerade in diesem Augenblick!"

Eine unheimliche Stille entstand. Sie schien ewig zu währen. Es war, als sei allen die Zunge gelähmt. Dann kehrte die natürliche Röte in Rohleders Gesicht zurück, und er sagte mit einem kaum zu verbergenden Aufatmen:

„Nun, Sie sehen, meine Herrschaften, — ich lebe noch!"

Da zog auch Beo seine Uhr und sagte ganz klar und ohne jede Erregung in seiner Stimme:

„Herr Intendant, Sie irren sich in der Zeit. Meine Uhr geht auf die Sekunde, die Ihrige aber um einige Minuten vor. An ein Uhr siebzehn fehlen jetzt noch . . . genau . . . zwei Minuten."

Für Augenblicke herrschte eine atemlose Stille. Alle starrten entsetzt auf den Baron, der die Uhr in der Hand behielt und wie ein Schiedsrichter bei einer sportlichen Veranstaltung den Gang des Zeigers beobachtete.

Rohleder selbst brach als Erster das beängstigende Schweigen: „Aber, meine Herrschaften, lassen Sie sich doch nicht bluffen! Ich fühle mich nicht im geringsten beunruhigt. Im Gegenteil: nur amüsiert." — Der heisere und flatternde Klang seiner Stimme strafte diese Worte Lügen.

Professor Pandolf schlug heftig mit der flachen Hand auf die Armlehne seines Sessels: „Ich muß sagen, Baron, das ist ein schlechter Scherz, den Sie da treiben!"

Beo sah ihn streng an: „Es handelt sich hier durchaus nicht um einen Scherz, sondern um die nüchterne Feststellung, ob das Experiment meines Freundes Karalambide ernst zu nehmen ist oder ob es sich als die Spielerei eines Scharlatans erweist. Und ich darf wohl sagen, daß ich in diesem Augenblick nichts so sehr wünsche wie das letztere." — Sein Blick senkte sich auf das Zifferblatt seiner Uhr: „Noch fünfundvierzig Sekunden!"

„Er ist ja ein Ungeheuer!" dachte die schöne Helena und preßte die Hand gegen ihr klopfendes Herz.

Wieder verging eine halbe Minute unter grauenvollem Schweigen.

Abermals war es Rohleder selbst, der diese lähmende Stille unterbrach: „Meinen Sie nicht, meine Damen und Herren, daß es nun an der Zeit wäre, über diesen Scherz zur Tagesordnung . . ."

Mitten im Satz brach Fritz Rohleder ab. Er wurde erschreckend bleich, umkrampfte die Armlehnen seines Sessels, beugte sich vor und sagte, die Augen mit einem glasigen Ausdruck auf die Tür gerichtet: „Verzeihung . . . mir ist . . . nicht . . . ganz wohl." Dabei machte er den Versuch, sich zu erheben, offenbar, um das Zimmer zu verlassen.

Edith Janoczek, die Aerztin, und Professor Pandolf sprangen hinzu, um ihm behilflich zu sein. Doch ehe sie ihn erreicht hatten, sank sein Kopf haltlos vornüber, und seine Hände glitten schlaff von den Armlehnen.

Edith Janoczek riß den zusammensinkenden Körper mit einem energischen Zugriff empor und lehnte ihn in den Sessel zurück, öffnete dann schnell Kragen, Rock und Weste und legte ihr Ohr an die Brust des Regungslosen. In dieser Stellung verharrte sie eine ganze Weile. Allen Anwesenden schien das endlos zu währen.

Endlich richtete sich die Aerztin wieder auf und sagte, die Achseln hebend: „Nichts mehr zu wollen. Das Ableben ist bereits eingetreten. — Vermutlich ein Schlaganfall."

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh 6½ Uhr verschied plötzlich meine innig-geliebte, treusorgende Tochter, herzensgute Schwester und Schwägerin

Hedwig Rotter

Beuthen OS., den 16. März 1933

Dies zeigt betrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Anastasia Rotter, geb. Schmuch als Mutter.

Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. März, 13½ Uhr, vom Trauerhause, Reichspräsidentenplatz 15, aus statt.
Die hl. Messe: Montag, den 20. März, vorm. 7½ Uhr, in der Trinitatiskirche.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und die reichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Beuthen OS., den 16. März 1933.

***Frau Alma Bolten** und Kinder.*



U-BOOT SPIONAGEFILM

DIE UNSICHTBARE

Front

mit Trude v. Molo, K. L. Diehl, Al. v. Engström, Paul Hörbiger

Enthüllungen aus dem Leben der Musterspionin E3

Intimes Theater

Festspielmonat März der Ufa!
Heute: 3. Programm

Ein strahlender »Star«-Himmel

wölbt sich über diesen neuesten Großfilm der Ufa — Ein Massenaufgebot prominenter Darsteller

Lilian Harvey — Conrad Veidt

Ich und die Kaiserin

mit *Mady Christians — Friedel Schuster*
Heinz Rühmann — Julius Falkenstein

Regie: FR. HOLLÄNDER, Musik: FRANZ WACHSMANN
Ein Film der Erich-Pommer-Produktion der Ufa

Lilian Harvey zum letzten Mal

In einem deutschen Film. Die beliebteste deutsche Filmdarstellerin auf dem Höhepunkt ihres künstlerischen Schaffens

Lustige Handlung, bezaubernde Ausstattung berausch. Melodienfülle, allererste Besetzung!

Lustiges Beiprogramm — Neue Ufa-Ton-Woche

Wo. 4[15] 6[15] 8[30] — **KAMMER LICHTSPIELE** BEUTHEN — So. ab ½3 Uhr

---

Schauburg Beuthen Ring

HEUTE

Greta Garbo, Ramon Novarro
in dem Groß-Tonfilm

Mata Hari

2. Schlager: **Kamerad Slag** (stumm)

Die neueste Tonwoche.
Größte Schlager / Billigste Preise

Sonntag, d. 19. März 1933, vorm. 11[15] Uhr

Einmalige Früh-Vorstellung

Eine Reise ins Berner Oberland

(Im Bann der Jungfrau)

Dieser Film bietet eine Fülle unbeschreiblich schöner Landschaftsaufnahmen:

Interlaken, eine kleine Weltstadt in den Alpen — über den **Brienzer See** ins Haslital — die größte **Talsperre** Europas — der 10 km lange **Rhonegletscher** — ein 1500 m ü. M. liegender Bergsee — im Bann der **Jungfrau** — brausende **Bergbäche** und **Wasserfälle** — das freie Leben der Sennen — **wagemutige Kletterpartien** mit dem Seil — in die Region der Gletscher — **zum 3400 m hohen Jungfraujoch** —

Kammer-Lichtspiele

Kleine Eintrittspreise:
Erwachsene RM. 0.50, 0.75, 1.00; Kinder RM. 0.25-0.40. Vorverkauf an der Kasse

---

Versteigerung!

Am 21. März 1933, um 11 Uhr, wird auf dem Hofe der Polizeiunterkunft Oppeln — ehemalige Maschinengewehrkaserne —

ein Kraftrad mit Beiwagen, fahrbereit,

meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Besichtigung und Einsichtnahme in die Bedingungen wochentags von 8—13 Uhr.

Der kommissarische Polizeipräsident.



---

1 km = 1⅔ Pfg.

Kraftstoffkosten

KRUPP
LUFTGEKÜHLTER 2t-DIESEL LASTWAGEN

FRIED. KRUPP A.G., Abt. Kraftwagenbau, ESSEN
Generalvertreter:
Walther Huenges, Beuthen OS, Parkstr. 2
TELEFON 2695

Bräutigam's

Knoblauchsaft

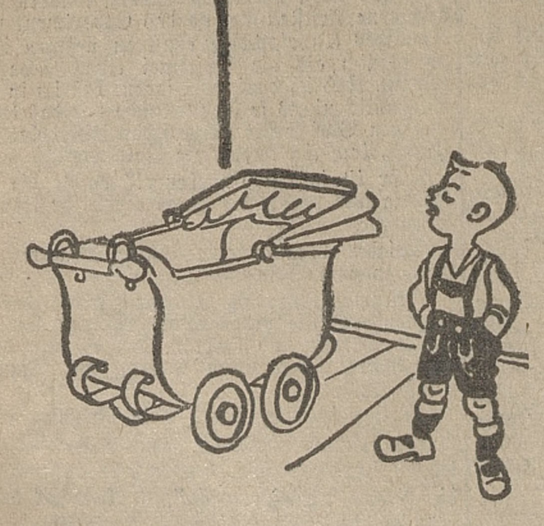
ärztlich empfohlen als Vorbeugungsmittel g. Grippe, Arterienverkalk., hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend.
1/1 Flasche Rm. 2.70, 1/2 Flasche Rm. 1.45
Knoblauchöl 1 Kaps. Rm. 1.55 p. Schachtel
Zu haben in den Apotheken und Drogerien
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8



THALIA-LICHTSPIELE Beuthen OS., Ritterstr. 1

3 BOMBEN-SCHLAGER!

1. Eine diskrete, pikante Ehegeschichte in 9 Akten **Die Liebes-Filiale**
   Ein 100% Tonfilm mit JOHANNES RIEMANN — LOTTE NEUMANN — HERMANN PICHA — ANNY AHLERS
2. Ein Abenteuer-Film in 7 Akten **Madame im Strandbad**
3. RICHARD TALMADGE in: **Der Unbekannte**



Ein ausgedienter Kinderwagen steht oft *tatenlos*.
Verkauf' ihn gegen bar (und nicht auf *Raten bloß*)!
Verschieb' es diesmal nicht auf *morgen mehr*!
Ein Inserat — schon hast Du

Keine Sorgen mehr!

Was man sein Lebtag nicht mehr braucht, das soll man schnell zu Bargeld machen. Es gibt da ein bequemes und billiges Verfahren: man inseriert in der *»Ostdeutschen Morgenpost«!*

Stellen-Angebote

Branchekundige erste

Verkäuferin für Damenhüte

findet angenehme Dauerstellg. in meiner Gleiwitzer Filiale. Schriftliche Bewerb. m. Bild u. Zeugnisabschrift. zu richt. an **Richard Cichon, Beuthen Gleiwitzer Str.**

Suche saubere, ehrl. **Hausangestellte.** Konditorei „Residenz" Beuth., am Bahnhof.

Schriftliche Heimarbeit — Verlag Vitalis, München 13.

Gr. Stube z. 1. 4. an einzelne Person zu vermiet. Besicht. nur von 11—13 Uhr. **Hammerling, Beuthen, Parkstr. 17.**

3½-Zimmer-Wohnung mit Bad sowie 2-Zimmer-Wohng., Küche, Gleiw., Heinitzstr. 6, ebenda **ein Laden** m. Wohng., Lagerräume sofort zu vermieten. **Max Helis, Verwalt., Gleiwitz, Mauerstr. 15.**

Stellen-Gesuche

Selbständig. Mädchen, vertr. m. all. Hausarbeit., sucht f. sof. o. 1. 4. Stellung als Alleinmädchen. Zuschr. unt. B. 3447 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Heute, 20 Uhr, Stadttheater Gleiwitz — **Sonntag,** (Schützenhaus, Beuthen)

Das Ereignis für alle!

Barnabas von Géczy

mit seinem Solisten-Orchester
nach seinem großen Berliner Erfolg in der Philharmonie
und gestern im Gr. Konzerthaussaal, Breslau.
Karten von 75 Pfg. an bei Cieplik und Defaka.

Oberschlesisches Landestheater

Freitag, 17. März
Beuthen
20¼ (8¼) Uhr
Einmaliges Gastspiel Guido Thielschers mit eig. Ensemble
Eine Frau — um jeden Preis ..!
Schwank von Zdenko von Kraft

Sonnabend, 18. März
Gleiwitz
20¼ (8¼) Uhr
Einmaliges Gastspiel Guido Thielschers mit eig. Ensemble
Eine Frau — um jeden Preis ..!
Schwank von Zdenko von Kraft

Kaufgesuche

Eisschrank, gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis und Größe erb. u. B. 3450 a. d. G. d. Z. Beuth.

Gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 3445 a. d. G. d. Z. Beuth.

Gebrauchtes **Klavier** (mit Metallrahmen) nur aus erster Hand geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. z. 741 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen.

Vermietung

Ein Laden mit anschl. 2-Zimmer-Wohnung in Gleiwitz, Hüttenstr. 1 (alteingeführtes Kolonialwar.-Geschäft, Ulitzka), an tüchtig. Fachmann für bald zu vermieten. Auskunft **Anton Gawenda, Gleiwitz, Hüttenstr. 1.**

Miet-Gesuche

2-Zimmer oder 1½-Zimmer mit Beigelaß ab 1. 4 oder später gesucht. Angebote unt. A. 70 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuth.

Leeres Zimmer, Stadtzentrum, m. sep. Eing., z. mieten ges. Angeb. unt. B. 3442 a. d. G. d. Z. Beuth.

In **Peiskretscham** ist ein an bester Ringseite gelegener

Laden

mit 2 Schaufenstern zu vermieten. Anfragen unter B. w. 740 an d. Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

In unserem Hausgrundst. Königshütter Chaussee 2 ist eine

4-Zimmer-Wohng.

mit reichlichem Beigelaß ab 1. 4. 33 billig zu vermieten.

Hansabank Oberschlesien, Aktiengesellschaft in Liquidation, **Zweigstelle Beuthen OS.**

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 2070 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **„Deutsche Bergbaumaschinen-Gesellschaft Wagner & Co."** in Beuthen OS. eingetragen: Der Ingenieur Alfred Wagner aus Kattowitz ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Ingenieur Rudolf Wagner in Beuthen OS. in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 13. März 1933.

In das Handelsregister A. Nr. 2003 ist bei der Firma **„Kurt Goldmann"** in Beuthen OS. eingetragen, daß die verwitwete Bahnhofswirt Else Goldmann, geb. Mende, in Beuthen OS. jetzt Inhaberin der Firma ist. Die Prokura der Else Goldmann, geb. Mende, ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 13. März 1933.

Nichtraucher

in 3 Tagen durch **Nitok-Mundwasser.**

Zu haben: **Glückauf-Apotheke,** Krakauer Straße Ecke Kluckowitzerstr.; **Barbara-Apotheke,** Bahnhofstr. 28/29; **Drogerie Preuß,** Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11.

PALAST Theater Beuthen-Roßberg

1. **Willy Forst, Dolly Haas** in der reizenden Tonfilm-Operette **So ein Mädel vergißt man nicht**
2. Hans Stüwe, Mady Christians, Szöke Szakall in **Die Frau, von der man spricht**
3. **Ufa-Tonwoche.** Kleine Preise W. 30—70, S. 40—80 Pfg.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Reichswehrbesuch in Beuthen

Beuthen, 16. März.

Heute mittag traf eine Wanderpatrouille von der 3. Kompagnie der dritten Preußischen Kraftfahrabteilung aus Neiße auf Krafträdern in Beuthen ein. Nach der Quartiereinteilung fand um 15,30 Uhr eine Grenzfahrt und anschließend die Besichtigung des Oberschlesischen Landesmuseums statt. Vor Beginn der Grenzfahrt hatten sich Vertreter der SA.-Gruppe Oberland eingefunden und den Führer der Patrouille, Oberleutnant Gebauer, um die Erlaubnis gebeten, ihm für seine Leute die gerade vom Herrn Reichspräsidenten genehmigten neuen Kokarden in den alten Reichsfarben als Symbol der Zusammengehörigkeit der vaterländisch gesinnten Teile der Bevölkerung mit der Truppe zu überreichen. Der Führer nahm das unerwartete Anerbieten erfreut und mit dankenden Worten entgegen. Nach der Besichtigung des Landesmuseums hatte der Oberbürgermeister im Namen des Magistrats die Truppe zu einem Beisammensein in den Stadtkeller eingeladen. Hierbei sprach Oberleutnant Gebauer Worte der Anerkennung und des Dankes der Stadtverwaltung aus. Er bat auch, den Familien, die die Soldaten so herzlich und fürsorglich aufgenommen haben, den herzlichsten Dank der Truppe zu übermitteln. Nach einer Schilderung der Eindrücke von dem Gesehenen schloß er mit einem dreifachen Hurra auf die Stadt Beuthen.

Der Oberbürgermeister dankte für die freundlichen Worte und begrüßte die Abteilung. Er betonte, daß er selbst zur Begrüßung der an sich kleinen Abteilung gekommen sei, weil es die ersten Soldaten seien, die Beuthen unter den schwarz-weiß-roten Farben besuchen, und brachte darauf ein dreifaches Hurra aus. In seiner Ansprache wünschte er, daß es der Reichsregierung gelingen möge, mit einer starken Wehrmacht unser Vaterland zur alten Kraft und Herrlichkeit zu führen. Da morgen eine Besichtigung der Berufsfeuerwehr und ihrer modernen Ausstattung erfolgt, gab der Oberbürgermeister über das Beuthener Feuerlöschwesen einführende Erklärungen. Hierbei wurde der Wunsch laut, die vom Oberbürgermeister gerühmte Schlagfertigkeit der Beuthener Berufsfeuerwehr zu erproben. Daraufhin alarmierte der Oberbürgermeister telephonisch die Wehr mit der Angabe, daß die Kuppel der Oberrealschule brenne. Binnen zwei Minuten war der erste Löschzug zur Stelle. Der Gerätezug, durch den Feuermelder in der Gojstraße gerufen, folgte entsprechend später. Nach weiteren drei Minuten hätte der erste Schlauchzug von der hohen Leiter auf den Brandherd Wasser spritzen können. Nachdem auch noch die zweite Leiter angelegt war, wurde die Uebung abgebrochen. Daraufhin traten Feuerwehr und Reichswehr sich gegenüberstehend an. Der Oberbürgermeister dankte der Feuerwehr und brachte ein dreifaches „Gut Wehr" auf die Gäste aus. Oberleutnant Gebauer dankte, daß die Truppe Gelegenheit hatte, die über Schlesiens hinaus bekannte gute Beuthener Berufsfeuerwehr in ihrer Arbeit zu beobachten. Er betonte, daß er sich verpflichtet fühle, vor den Mannschaften und den Zuschauern, die in der kurzen Zeit zu Hunderten versammelt waren, zu erklären, daß er schon Berufsfeuerwehren verschiedener Großstädte hat beobachten können und sich die Beuthener Wehr mit all diesen vollauf messen könne. Nach einem dreimal kräftigen Hurra auf die Berufsfeuerwehr und die Stadt Beuthen zogen die Soldaten in ihre Quartiere ein. Für den Abend hatte die Direktion der Kammerlichtspiele die Abteilung zum Besuch der Aufführung „Der Choral von Leuthen" eingeladen.

Neue Farben im Stadtbild

Vorfrühling in Beuthen

Unberufen, toi — toi — toi! Man sollte eigentlich gar nicht vom schönen Wetter schreiben, denn sonst verzieht es sich wahrscheinlich wieder! Aber wem das Herz voll ist, dem läuft die Tinte über, und es gibt einen Klecks, der so mattblau ist wie der Himmel, der sich jetzt über Beuthen spannt. Die Fahnen haben sich in den letzten Tagen geradezu im Glanz gebadet und strahlten die deutschen Farben mit doppelter Leuchtkraft zurück. Es kam Farbe ins Stadtbild . . .

Nein, nicht nur wegen der Fahnen! Auch die ersten Frühjahrskostüme, die über die Bahnhofstraße und die angrenzenden Gefilde spazierten, brachten neue Lichter und Noten in die Symphonie der Stadt. Mit den letzten Spuren des Schnees ist auch die Zugeknöpftheit der Herzen geschmolzen: Der Wintermantel, den die Allzuwintrigsten in Erinnerung an den letzten Katarrh noch nicht mit dem im Schrank eingesargten Frühjahrsüberzieher vertauscht haben, flattert offen im lauen Luftzug. Der warme, wollene Schal ist verschwunden, der Schnupfen auch!

Wo so vieles verschwindet, muß natürlich anderes als Ersatz auftauchen! Zu diesen Neuerscheinungen des Lenzes gehören nicht nur die Kinder, die wieder Zutrauen zu ihren Spielplätzen im Freien gefaßt haben, sondern auch die — Kinderwagen! Der Stadtpark kann davon ein Lied singen! Auf allen Promenadenwegen werden die jungen Erdenbürger, die Beuthens Rang als Großstadt — vorläufig noch ahnungslos — festigen helfen, im Ehe-Auto herumgefahren. Auch unter diesen Fahrzeugen gibt es ganz neue, schnittige Modelle — man merkt den Müttern den heimlichen Stolz an! Mit den Anfängern des Lebens haben sich gleichzeitig die Invaliden wieder herausgewagt und die alten Stammplätze bezogen. Es tut gut, wenn man sich die Glieder in der Sonne wärmen kann. Seit man sich zum letzten Male auf der Bank bei der noch schlafenden Fontäne traf, ist viel geschehen und haben

Politische Demonstrationen in Hindenburg

SA. besetzt das Stadthaus — Ostgalizische Händler vom Markte verjagt

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 16. März

Der Donnerstag begann in Hindenburg mit einer Demonstration auf dem Wochenmarkt am Reitzensteinplatz. Gegen 7 Uhr früh erschien eine Anzahl junger Leute, die die ostgalizischen Händler aufforderte, sofort die Plätze zu räumen, und als es ihnen zu lange dauerte, auch einige Stände umwarfen. Außer einigen Obst- und Südfrüchtehändlern wurden auch zwei Fleischer zum Verlassen des Marktes gezwungen. Das Ueberfallabwehrkommando nahm einen der Demonstranten fest.

In den Mittagstunden rotteten sich vor dem Stadthaus etwa 100 junge Leute zusammen, unter denen sich mehrere SA.-Leute befanden. In kurzer Zeit hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die im Sprechchor den Rücktritt von Oberbürgermeister Franz, Bürgermeister Dr. Opperskalski und Stadtrat Schindler forderte. Mehrere SA.-Leute suchten im Stadthaus den Oberbürgermeister, der aber nicht anwesend war. Sie drangen in sein Amtszimmer ein und durchsuchten auch die Räume von Stadtrat Dr. Killing, um sich davon zu überzeugen, ob der Magistratsdirigent sich dort aufhalte. Ein SA.-Mann besuchte auch Dr. Opperskalski, verließ aber, nachdem er sich von seiner Anwesenheit überzeugt hatte, höflich grüßend das Zimmer. Die SA. hatte in der Zwischenzeit das Treppenhaus besetzt. Dem Ueberfallabwehrkommando gelang es, den Verkehr vor dem Stadthaus aufrecht zu erhalten. Bald erschien auch der Hindenburger Kreisleiter der NSDAP., Podalski, auf dessen Veranlassung hin sich die Menschenmenge zerstreute. Unterführer Koch forderte die SA.-Leute zum Verlassen des Stadthauses auf, worauf sich die gesamte SA. zurückzog.

Vor der Wohnung des Stadtsyndikus, Dr. Schindler, erschien eine Abteilung SA.-Leute, die eine Haussuchung vornehmen wollte, aber nach Erscheinen des Kreisleiters wieder abrückte.

Reichskommission bei Oberhütten

Gleiwitz, 16. März.

Die Beunruhigung, die durch die Ankündigung neuer Lohnkürzungen und Kündigungen in den Betrieben der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke eingetreten ist, gab dem Reichstagsabgeordneten Dr. Kleiner (Beuthen) Veranlassung, sich mit den zuständigen Ministerialbehörden in Berlin in Verbindung zu setzen und in Besprechungen mit Ministerialdirektor Heinze vom Reichswirtschaftsministerium die Entsendung einer Kommission nach Gleiwitz durchzusetzen, die am gestrigen Donnerstag unter Führung von Ministerialdirektor Heinze, Ministerialrat Bree und Ministerialrat Warncke vom Preußischen Handelsministerium in Gleiwitz eintraf und an Ort und Stelle die Streitfragen bei Oberhütten überprüfte. Dr. Kleiner hat sich besonders dafür eingesetzt, daß seitens der Behörden nichts unterlassen wird, um bei Oberhütten ruhige Verhältnisse im beiderseitigen Interesse von Belegschaft und Verwaltung zu schaffen.

Kunst und Wissenschaft

„Mensch, aus Erde gemacht"

Erstaufführung im Stadttheater Beuthen

Der Mecklenburger Dichter Griese macht es den Theaterbesuchern mit diesem Drama nicht leicht, ihn zu verstehen. Im Theater gleitet das Wort am Ohr vorüber, huscht die sinndeutende Geste vorbei, ehe man ihre tiefste Bedeutung zu erfassen vermag. Was man aus Friedrich Grieses Erzählungen und Romanen, im mystischen Wesen des Dichters und seiner stammesverwandten Gestalten nachspürend, in besinnlichem Nachgrübeln herauslesen kann, erschließt sich nicht sogleich auf der Bühne; denn auch als Dramatiker bleibt Griese Epiker, so gedrängt auch Gebärde und Sprache sind. Dieses Geschehen zwischen Dämmerung und Dämmerung kann eben nur Ahnung bleiben, aber nie theatralische Anschauung und Erschütterung werden.

Auch in seinem Schauspiel, das sich auf wenig Raum und wenig Menschen beschränkt, ist Griese der magische Realist, der den Konflikt zwischen naturgewolltem Sein und verletzter Sitte zu formen weiß. Die Erde ist die Mutter der Menschen, aber sie schlägt ihre Kinder, schlägt sie dann, wenn sie den anderen, den gleichen Mitmenschen, der aus demselben Boden stammt, in seinem Eigensten mißachtet, wie dieser Hans Biermann, ein Gier-Mann, es tut, wenn er Magd und Knecht, die einander verfallen sind, durch das starre Recht, das auf seiner Seite steht, trennt. Das Saatkorn (die Magd Lena ist nach des Amtmanns Worten eines) wächst nach oben, Biermann nach unten, dem Bösen zu! Weil der Bauernälteste, wie Kant sagen würde, das moralische Gesetz in uns vergewaltigt, wird er schuldig an der Natur. Das Urteil wird über ihn, den das Fleisch gestochen hat, gefällt. Doch auch der Knecht ist schuldig, weil er sich in die Irre treiben ließ, und weil er duldete, daß die Magd, sein seelisch angestammtes Eigentum, sich für ihn dem wahren Dieb opfern mußte.

Niederdeutsche Herbheit und Kargheit schwebt um Grieses Schaffen. Gustav Bartelmus hat diese Schwere, die aus Sage und Seele, aus Erde und Ewigkeit zusammengewebt ist, einzufangen versucht. Und es ist ihm zum Teil gelungen. Man spürte seine Hand bei allen gedämpften Stimmungen, in die auch Haindls Bühnenbild getaucht war. Spürte sie auch bei dem tiefsinnigen Vorspiel zwischen den Friedhofskreuzen, das zum Glück nicht gestrichen wurde wie bei der Stuttgarter Uraufführung! Denn hier wird die Unterwelt lebendig, die nur erlöst werden kann, wenn sie den Menschen überwältigt. Fritz Böhlig-Wolf und Gustav Schott waren schauerliche Nachtmahre in Haindls gespenstischer Atmosphäre.

Das Drama selbst? Es schwankt in der Darstellung zwischen naturalistischer Eindeutigkeit und mystischer Verschwommenheit. Griese verlangt seine Sprache für sich, die, wie beim Hans Biermann, nicht an Anzengruber, noch, wie bei der Magd, an Hauptmanns „Rose Berndt", oder, wie beim Amtmann, an Ibsens Theater erinnern darf. Eher könnte sich der Küster einen rein testamentarischen Stil zulegen. Doch auch er verfiel der Alltäglichkeit! Da war nämlich der Amtmann Gustav Schotts, stets geisterhaft wie mit Phosphor umleuchtet, verknittert und verwittert, mehr Tod als höhere sittliche Ordnung. Magik, die zu äußerlich aufgetragen wurde. Fritz Hofbauer trug als Biermann nach der anderen, realistischen Seite hin zu stark auf. Der Hintergrund des Spiels und der Sätze ging daran zugrunde. Anne Marion schöpfte auch nicht das Letzte heraus, aber sie war glaubhaft in ihrer sich selbst treubleibenden Eigenart; glaubhaft vor allem in der Erstarrung nach der Entscheidung. Flachsblond und märtyrerhaft stand Hans Korngiebel in dieser mecklenburgischen Welt, aus einem der Romane Grieses zu leibhaftem Leben erstanden. Erich Rauscherts Küster setzte der barbarischen Frömmigkeit Biermanns seinen bibeltreuen Glauben entgegen.

Die Besucher hörten ein echt deutsches Dichterherz schlagen, doch machte der Verfasser es ihnen nicht leicht, mit ihm in Gleichtakt zu kommen. Der Beifall war zaghaft — man muß Griese lesen!

Dr. Heinz Bröker.

Der europäische Mensch wird immer größer. Schon aus früheren Statistiken konnte festgestellt werden, daß die durchschnittliche Körpergröße in Deutschland zunimmt. Jetzt liegt eine Mitteilung aus Schweden vor, daß die durchschnittliche Höhe der Rekruten in den letzten 20 Jahren um 11 Millimeter gestiegen ist. Aehnliche Beobachtungen wurden in Holland und Nordamerika gemacht.

Spielplan der Breslauer Theater. Lobetheater: Sonntag (15,30) „Die vier Musketiere"; (20,15) „Andreas Hollmann" bis einschl. Sonnabend; Sonntag, 26. März, (15,30) „Prinz Friedrich von Homburg"; (20,15) „Andreas Hollmann". — Gerhart-Hauptmann-Theater: Sonntag (20,15) „Achtung! Frisch gestrichen!" bis einschl. Freitag; Sonnabend Gastspiel Guido Thielscher bis einschl. Sonntag, den 26. März.

Hochschulnachrichten

Theodor von Zahn †. Der Nestor der deutschen evangelischen Theologen, Geheimrat Professor D. Dr. phil. Theodor von Zahn, der frühere Ordinarius für neutestamentliche Exegese an der Universität Erlangen, ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Geheimrat von Zahn hat eine außerordentlich große Zahl von Abhandlungen veröffentlicht, die sich besonders auf die vier ersten christlichen Jahrhunderte beziehen, ebenso auch auf das Neue Testament, die Entstehung und Auslegung seiner einzelnen Schriften und die Entwicklung des neutestamentlichen Kanons. Noch zehn Jahre nach seiner Entpflichtung, 1919, verfaßte er eine Schrift: „Staatsumwälzung und Treueid in biblischer Beleuchtung".

Senator Garbasso †. Im Alter von 64 Jahren ist einer der bedeutendsten italienischen Experimentalphysiker, Professor Senator Antonia Garbasso, Ordinarius für Physik an der Universität Florenz, gestorben. Senator Garbasso hat an den Universitäten Bonn und Berlin unter den berühmten deutschen Physikern Hertz und Helmholtz studiert.

Handpuppentheater bauen und spielen

Die Erweckung und Pflege des alten Volksgutes Handpuppenspiel ist gerade in Gebieten, die eines geistigen Grenzschutzes bedürfen, wertvolle Volkstumsarbeit. Sie wird bedauerlicherweise noch immer sehr vernachlässigt, vor allem in unserem Grenzlande. Um in das Wesen und die künstlerischen und bildnerischen Möglichkeiten des Puppenspiels einzuführen, wird im Freizeitheim Tatischau von den Hohnsteiner Handpuppenspielern mit ihrem Leiter Max Jacob ein 3tägiger Werkkursus abgehalten vom 17. bis 20. April. Lehrpersonen erhalten für die in die Schulzeit fallenden Tage Urlaub. Diesem Kursus gibt besonderen Wert, daß die Leiter der einzelnen Arbeitsgemeinschaften — Puppenschnitzer und Schneider bis zu den Spielern und dem Dichter der kleinen Spiele — in der Arbeit des Puppenspiels aufgewachsene Menschen sind, die überall, wo deutsch gesprochen wird, weit über die politischen Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, begeisterte Anerkennung gefunden haben. (Anmeldungsschluß zu diesem Kursus ist der 8. April. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Bühnenvolksbund Oberschlesien, Beuthen OS., Kaiserplatz 6 c.)

Freie Volksbühne Beuthen e. V. Am Sonntag (20) wird als Pflichtaufführung für die Gruppe A und als Sonderaufführung für alle anderen Gruppen „Robinson soll nicht sterben" als einmalige Aufführung gegeben.



Anni Ahlers †

Die deutsche Operettensängerin Anni Ahlers ist in London, wo sie als Madame Dubarry mit großem Erfolg aufgetreten war, an den Folgen eines schweren Sturzes gestorben. Die schöne und hochbegabte Künstlerin war erst 26 Jahre alt

---

Oberschlesisches Landestheater. Heute abend in Beuthen das einmalige Gastspiel Guido Thielschers in dem Schwank „Eine Frau — um jeden Preis . . .!" Wer von Herzen lachen will, versäume nicht das Gastspiel zu besuchen: Beginn 20,15 Uhr. In Hindenburg (20) zum ersten Male „Ball im Savoy". Am Sonnabend in Beuthen die erste Wiederholung der Oper „Martha". In Gleiwitz (20,15) das Gastspiel Guido Thielschers. Am Sonntag nachmittag (15,30) zu ganz kleinen Preisen, 0,20 bis 2,20 Mark, wird zum letzten Male die Wiener Operette „Hoheit tanzt Walzer" in Szene gehen. Abends (20) wird die Komödie „Robinson soll nicht sterben" von Forster aufgeführt. In Gleiwitz ist nachmittags als Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen, 0,30 bis 2,00 Mark, zum letzten Male „Jim und Jill", abends (20) der größte Operettenerfolg der Spielzeit „Ball im Savoy". Die Generalintendanz macht auf den Ehrenabend für Theaterdirektor Knapp aufmerksam, der am Dienstag in Beuthen stattfindet.

Solisten-Konzert in Kattowitz. Der Pianist Erich Mainka veranstaltet am Sonnabend (8 Uhr) im „Christlichen Hospiz" ein Solisten-Konzert. Mitwirkend: Ewald Cwienk (Laute), Gerhardt Majunke (Cello) und Otto Kemnitz (Violine). Erich Mainka spielt u. a. Mozarts Klavierkonzert D-Dur (Krönungs-Konzert) mit Streichquintettbegleitung.

Aufruf des Stahlhelms

Gleiwitz, 16. März.

Der Stahlhelm-Arbeitsdienst Oberschlesien erläßt an die Jugend folgenden Aufruf:

Der Reichspräsident und Feldmarschall von Hindenburg und die nationale Revolution haben der Regierung der nationalen Konzentration die Macht in unserem Vaterlande übergeben. Es gilt jetzt, unserem Volke wieder Arbeit und Brot zu schaffen. Im Freiwilligen Arbeitsdienst sollst Du, deutsche Jugend, an dem Wiederaufbau mitarbeiten. Nur, wenn Du mit zupackst, deutsche Jugend, kannst Du Dir für Deine späteren Jahre die Möglichkeit für Glück und Wohlstand schaffen. Du selbst, deutsche Jugend, sollst Dir ein glückliches Vaterland erarbeiten. Darum hinein in den Freiwilligen Arbeitsdienst! Ihr deutschen Jungen schafft damit Eurem Leben wieder Form und Inhalt. Die Gemeinschaft bringt Kameradschaft, die Arbeit Lebensfreude und die Opferbereitschaft eine bessere Zukunft. Anmeldungen nehmen die Kreisgruppen sowie sämtliche sonstigen Stahlhelm-Dienststellen entgegen.

---

viel zu bereden! Der eine oder andere fehlt zwar, ist abgerufen worden — das ist nun einmal so! Doch, die Sträucher wollen schon Knospen ansetzen, immer wieder grünt das Leben. Und die Buchfinken sind noch genau so zutraulich wie im letzten Jahr . . .

Hm, und wie die Fenster der Häuser blinken! Sie sehen aus wie blanke Augen, aus denen aller Staub gewischt worden ist, und lachen der Sonne entgegen. Neue Gardinen und Vorhänge hat manche Hausfrau auch bereits aufgesteckt. Hätte man damit erst bis Ostern warten sollen? Ach was, die Straßenfront macht nun einen noch einmal so freundlichen Eindruck! Selbst das Grau der Dächer glitzert, als wäre es mit einem Edelmetall legiert worden.

Das Schönste muß aber ganz zuletzt gesagt werden: Die Mienen der Menschen, die Antlitze der Beuthener, haben ebenfalls den fahlen Schein des Winters, des Stubenhockens verloren. Es ist schon ein Abglanz des Vorfrühlings in ihnen. Mit einem Wort: Sie haben Sonne im Gesicht!

Wirklich, wenn das keine neuen Farben im Beuthener Stadtbild sind, gibt es überhaupt keine Malkunst mehr . . . B.

Beuthen

Die Potempa-Angeklagten aus der Untersuchungshaft entlassen

Der Fleischer Golombek und der Arbeiter Dutzki, die mit an der Potempaer Bluttat beteiligt waren, aber erst nach der Aburteilung der übrigen inzwischen in Freiheit gesetzten Täter festgenommen werden konnten und sich jetzt vor dem Schwurgericht wegen Teilnahme an den Vorfällen verantworten sollen, sind am Mittwoch nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

*

* **Bestandene Prüfung.** Architekt Karl Pietsch von hier hat vor dem staatlichen Prüfungsausschuß unter Vorsitz von Oberregierungs- und Oberbaurat Wittler, Oppeln, die staatliche Baumeisterprüfung bestanden.

* **Personalnachrichten.** Polizeirat Schilo vom Polizeiamt ist an das Oppelner Polizeipräsidium versetzt worden. An seine Stelle tritt Polizeirat Kusch aus Ratibor.

* **Der neue Vorstand der Frauengruppe des Landwehrvereins.** Die Frauengruppe hatte am Donnerstag ihre Jahreshauptversammlung, die vom Vereinsvorsitzenden, Obergerichtsvollzieher Bürke, geleitet wurde. Unter den zahlreich versammelten Frauen sah man auch mehrere Vorstandsmitglieder des Stammvereins. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Vorsitzenden der Frauengruppe, Frau Dorn, und dankte der Vereinsleiterin, Frau Wieczorek, die nach dem Ableben der Vorsitzenden die Geschäfte musterhaft leitete. Frau Wieczorek erstattete einen anschaulichen Tätigkeitsbericht, Frau Beetz den Kassenbericht und Steuerinspektor Putzky den Prüfungsbericht. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Frau Bürke und Frau Elsner als Vorsitzende, Frau Wieczorek und Frau Beetz als Schriftführerinnen, Frau Herrmann und Frau Augsburg als Kassenführerinnen, Frau Langer, Frau Müller und Frau Schlesinger als Beisitzer. Die Sammlung von Spargroschen wird wieder aufgenommen.

* **Hilferuf der „Winterhilfe".** Zum letzten Male zwingt die große Not zu einer Groschensammlung. Wenn die Sammler von Montag, den 20. bis Sonnabend, 25. März, an Eure Türen klopfen, weist sie nicht zurück. Helfe jeder nach seinen Kräften!

* **Hausbesitzer, beseitigt schadhafte Bauteile!** Viele Bauten im Stadtbezirk sind seit längerer Zeit, zum Teil sogar seit dem Kriege, nicht mehr ausgebessert worden, so daß es jetzt häufig vorkommt, daß die von Witterungseinflüssen beschädigten Putz-, Zier- und Mauerteile der vernachlässigten Gebäude herabfallen und eine ständige Lebensgefahr für Vorübergehende bilden. Um Unglücksfälle und Schäden zu vermeiden, müssen alle Hausbesitzer ihre Gebäude mindestens im Frühjahr eines jeden Jahres durch geeignete Bausachverständige auf Gefahrenstellen untersuchen und vorgefundene Mängel beseitigen lassen, da die Hausbesitzer bei Unglücksfällen und Sachbeschädigungen haftpflichtig gemacht werden können.

* **Neuwahl des Jugendamtes.** Vorschläge sind einzureichen. Für die Neuwahl des Jugendamtes können die Verbände und Vereine, die der Jugendfürsorge, Jugendpflege oder Jugendbewegung dienen, Vorschläge für die vom Magistrat zu ernennenden 8 Mitglieder und 8 Stellvertreter beim Magistrat, Jugendamt, einreichen.

* **„Mobilmachung der Arbeit."** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband führt am Sonntag an rund 400 Plätzen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs einen Reichs-Berufswettkampf durch. Das Protektorat haben u. a. übernommen: Dr. Rust, Reichskommissar für das Preuß. Kultusministerium, Dietrich Klagges, Staatsminister in Braunschweig, Wilhelm Marschler, Staatsminister in Weimar. Dieser Berufswettkampf gibt allen deutschstämmigen männlichen Kaufmannslehrlingen und Junggehilfen unter 22 Jahren ohne Rücksicht auf ihre Verbandszugehörigkeit Gelegenheit, sich einer Prüfung ihres beruflichen Könnens zu unterziehen, Mängel und Lücken festzustellen und Wege zu ihrer Beseitigung zu finden. In Beuthen beginnt der Berufswettkampf um 9,30 Uhr vormittag im Verbandsheim des DHV. auf der Hubertusstraße 10.

* **Der Kaufmannsgehilfe, sein Stand und sein Verband.** So lautete der Titel des Films, den der Beuthener DHV. im Saale seines Verbandsheimes der Kaufmannsjugend vorführte. Nach den einleitenden und begrüßenden Worten des Kreisjugendführers sprach der Stellenvermittler des DHV., Voigt, kurz über die Stellenvermittelungseinrichtungen des DHV. Anschließend lief der 8 Akte lange Film. Er zeigte in anschaulicher Form die Not des Kaufmannsgehilfenstandes um 1890, schilderte die ersten sozialpolitischen Maßnahmen des DHV., der um diese Zeit gegründet wurde, und brachte ebenfalls einen Einblick in das hervorragende Wachstum des DHV. Im 2. Teil des Films wurde der Zuschauer in die zahlreichen Heime des Verbandes geführt und lernte auch die wirtschaftlichen Unternehmungen des DHV. kennen. Einen besonders breiten Raum nahm die Schilderung der Arbeit des „Bundes der Kaufmannsjugend" und seines Sportsanatoriums Lobeda ein. Man sah die Kaufmannsjugend des DHV. bei Spiel und Sport und auch bei ernster beruflicher Arbeit in den sogenannten „Scheinfirmen". Den Abschluß des Films bildete der imposante Fackelzug vor dem Bismarckdenkmal anläßlich des Reichsjugendtages des „Bundes der Kaufmannsjugend" in Hamburg.

* **Heldengedenkfeier im GdA.-Jugendbund.** Die Jugendgruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten führte anläßlich des Volkstrauertages eine würdige und feierliche Gedenkstunde für die 2 Millionen deutschen Gefallenen des Weltkrieges durch. Umrahmt von gemeinsamen Liedern und feierlicher Musik wurden fesselnde Abschnitte aus Schauweckers „Aufbruch der Nation" vorgelesen, die den jungen Menschen einen Einblick in das Tosen der Materialschlachten des großen Krieges gewährten und sie die ungeheure Größe des Ausharrens und der Aufgabe des einzelnen Ich, des Einfügens und Unterordnens des grauen Heeres unter die Aufgabe ihrer Zeit erkennen ließen. Nach dem Vortrag einiger Gedichte sprach Gaujugendführer Schneider vom Sinn des Opfertodes der gefallenen Helden und ermahnte die jungen Menschen, jederzeit eingedenk zu sein des Vermächtnisses, das uns die Opfer des großen Krieges hinterlassen haben, nämlich das Leben eines jeden einzelnen in den Dienst der Nation zu stellen. — Der stilvoll mit Tannengrün, brennenden Kerzen und Kriegssymbolen geschmückte Raum tat zu allem gehaltvoll Gebotenen sein Uebriges, um die Gefallenenfeier zu einem tiefinnerlich gefühlten Erlebnis für die zahlreich anwesenden jungen Menschen zu machen.

*

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten UG., Frauengruppe.** Do. (20) Frauenversammlung Tucherausschank.
* **Gardeverein.** Stg. (10,45) Antreten mit Fahne und Trommlerkorps Parkstraße zum Werbemarsch.
* **Verein ehem. Elfer.** Stg. Teilnahme am Werbemarsch. Antreten (10) Hubertusstraße 14. 16 Uhr Abstimmungsgedenkfeier Promenaden-Restaurant.
* **Verein ehem. 22er Keith.** Stg. (10,45) Antreten Parkstraße zum Werbemarsch. Monatsvers. findet bei Stöhr (17) statt.
* **Frontliga.** So. (20) Schitting Monatsvers.
* **Verein ehem. Fußartilleristen.** Stg. (10,45) Antreten zum Werbemarsch mit Fahne. (16) Abstimmungsgedenkfeier Promenaden-Restaurant.
* **Turnverein Eiselen.** Generalversammlung nicht im Europahof, sondern Stadtkeller.
* **Geselligkeitsverein Rheingold.** Stg. Ausflug nach Friedrichswille. Treffpunkt (13,15) Straßenbahn Ring.
* **Frontkriegerbund.** Monatsvers. So. (19,30) Altdeutsche Bierstuben.
* **Sportverein Heinitzgrube.** Stg. (19) bei Warkotsch Generalversammlung.
* **Wartburgverein.** So. Sitzung (20,30).

*

* **Deli-Theater.** Verlängert bis auf weiteres den Militär-Tonfilm „Annemarie, die Braut der Kompagnie" mit Luzie Englisch, Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Hugo Fischer-Köppe u. a. m. Im Beiprogramm ein Kurztonfilm und die Tonwoche.
* **Schauburg.** Heute 1. Greta Garbo und Ramon Novarro in dem Großtonfilm „Mata Hari", 2. „Kamerad Slag", der große Lustspielfilm (stumm). Im Beiprogramm die Tonwoche.
* **Capitol.** Heute, Freitag, Premiere! Magda Schneider, Georg Alexander, Ida Wüst im Lustspiel „Eine Erbschaft mit Hindernissen", nach dem Bühnenwerk „Das Testament des Cornelius Gulden". Weitere Mitwirkende: Albert Paulig, Paul Henkels, Julius Falkenstein, Kurt Lilien, Jakob Tiedtke und Theo Lingen. 2. Tonfilm: „Revierkrank". Ein Militär-Tonfilm-Lustspiel mit Paul Morgan. Dazu ein gutes Vorprogramm mit „Fox' tönender Wochenschau". Kleine Preise, auch Sonntag von 50 Pf. an. Erwerbslose werktags 4 Uhr halbe Preise. Nur vier Tage, Freitag bis Montag.
* **Palast-Theater.** Willy Forst und Dolly Haas in der Tonfilmoperette „So ein Mädel vergißt man nicht" mit Oskar Sima, Ida Wüst und Paul Hörbiger. 2. Tonfilmschlager: „Die Frau, von der man spricht" mit Mady Christian, Hans Stüwe und Szöke Szakall. 3. Ufa-Tonwoche. Kleine Preise! Werkstags 30 bis 70, Sonntag 40 bis 80 Pf.
* **Thalia-Lichtspiele.** „Die Liebesfiliale", ein 100prozentiger Tonfilm, mit Johannes Riemann, Lotte Neumann, Anny Ahlers und Hermann Picha. Im Beiprogramm „Madame im Strandbad" und der Sensationsfilm „Der Unbekannte" mit Richard Talmadge.

Bobrek-Karf

* **Kriegerverein.** Sonntag, 16 Uhr, „Tivoli" Monatsappell; 19 Uhr Schlageter-Feier mit Theateraufführung.

Broslawitz

* **Verbrennung der Fahnen des alten Systems.** Anschließend an die Verbrennungen der Fahnen des früheren Systems in Broslawitz wurden die Fahnen in Wieschowa verbrannt. Um 8,30 Uhr marschierten die SA. und die Landesschützen, die am Wahlsonntag geschlossen zur SA. übertraten, Landjäger und Hilfspolizei vor das Gemeindehaus. Hier wurde unter Teilnahme der Bevölkerung das Hakenkreuzbanner gehißt, während das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde. Hierauf rechnete Sturmführer Nowak in markigen Worten mit dem früheren System ab. Nach dem Verbrennen der Fahnen des alten Systems wurde das Deutschlandlied gesungen, worauf ein Propagandamarsch durch das Dorf veranstaltet wurde.

Sagenformen in der Rokittnitzer Tal-Landschaft

Heimatwissenschaftliche Tagung der Kreisheimatstelle in Rokittnitz

Rokittnitz, 16. März.

Im Sitzungssaal des Rokittnitzer Rathauses fand eine heimatwissenschaftliche Tagung der Kreisheimatstelle statt, die in dem Mittelpunkt ihrer Verhandlungen die Heimatkunde der Rokittnitzer Tallandschaft gestellt hatte. Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel begrüßte die zahlreich erschienenen Zuhörer mit dem Hinweis, daß mit der heutigen Tagung die Arbeit der Kreisheimatstelle im Sommersemester eröffnet werde. Akademiedozent A. Perlick gab als Geschäftsführer einen Ueberblick über die Ergebnisse der bisher in den sechs Jahren geleisteten Arbeit im Beuthener Kreisgebiet. Neben der wissenschaftlichen Forschung (Einrichtung von Forschungsstellen, Biologische Station, Veröffentlichungen) haben gerade die Veranstaltungen volksunterhaltender und volkserzieherischer Art (z. B. Singekreis, Tanzkreis, Kasperlespiel, Märchen- und Sagennachmittage, Kinderspieltage, Heimatabende usw.), deren Träger in den letzten Jahren die Studentenschaft der Pädagogischen Akademie zu Beuthen war, in den einzelnen Dörfern des Kreises allseitig Anerkennung gefunden. Diese Veranstaltungen werden nun jetzt im Sommerhalbjahr wieder aufgenommen; **die historische Forschung wird weiter die Verhältnisse der einzelnen Dörfer untersuchen.** Als Manuskript liegen vor die Chroniken von Schomberg und Wieschowa. Zwei Tagungen in Rokittnitz und in Broslawitz sollen die Möglichkeit geben, typische Tallandschaften (Rokittnitza und Drama) als besonders geformte, in sich abgeschlossene Heimaträume, kennen zu lernen. In besonderer Weise werden jetzt auch die heimatkundlichen Verhältnisse des zum Akademieschulbezirk gehörenden Kreisteils untersucht. In diesem Rahmen wird nach dem Muster der Miechowitzer Heimatstube in Broslawitz ein Heimatzimmer hergerichtet, in dem die Eigenart der Natur und der Struktur des Dramatalgeländes vorbereitend für Wanderungen kennen gelernt werden kann.

Dr. Kurtz, Beuthen, sprach sodann über die:

„Die Geologie des Rokittnitzer Talgebietes".

Die Flüsse sind in der Jetztzeit wie in den verflossenen Jahrmillionen der Erdgeschichte beachtenswerte Stätten geologischer Tätigkeit. Die Geschichte der beiden im Kreisgebiet vorhandenen Wasserläufe, der Drama und Rokittnitza, reicht nicht weit in die geologische Vergangenheit zurück. Sie beginnt mit der leichten Hebung der Muschelkalkschichten inmitten des oberschlesischen Landes, als der Chelm und die Tarnowitzer Höhen entstanden. Sie bildeten eine Hügellandschaft, die zum Teil nach Süden entwässert wurde. Diese Hebung rief die Entstehung der Wasserläufe: Drama und Rokitnitza hervor. Die größte Bedeutung hatten diese Bäche in der Miocän-Zeit,

als in Oberschlesien ein Arm des Mittelländischen Meeres eindrang und seine Nordgrenze an den Muschelkalkhöhen fand.

Damals haben beide Bäche einen kürzeren Lauf gehabt, weil sie in das nahe gelegene Meer mündeten. Doch waren ihre Wassermassen wesentlich größer als heute, so daß die Bäche ein sehr tiefes Tal in den harten Kalkfelsen ihres Talbodens einschneiden konnten. Das Landschaftsbild muß in dieser Gegend damals sehr reizvoll gewesen sein: Von den Höhen schweifte der Blick über das weite Meer, aus dem viele Inseln sich erhoben, an den Ufern rauschten die Cypressen- und Araukarien-Wälder, die Flüsse strömten in den tief eingeschnittenen steilwandigen Tälern dem Meere zu. Beachtenswert ist der Reichtum an Lebewesen in diesem Meere. Neben vielen Arten von Muscheln, Schnecken, Seesternen und Seeigeln lebten viele Fischarten, darunter auch Haie und Seekühe in den Fluten. Eine Hebung des Landes in Verbindung mit der Auffaltung einiger Gebirgszüge der Karpathen unterbrachen die Verbindung Oberschlesiens mit dem Mittelländischen Meere, Oberschlesien wurde wieder Festland. Weitverzweigte Flußsysteme entwickelten sich von den Karpathen her, ihr Lauf ging in nördlicher Richtung. Drama und Rokitnitza wurden in dieses Flußsystem einbezogen, wie Funde von Karpathenschottern in Oberschlesien bezeugen. Einen völligen Wandel brachte die darauffolgende Eiszeit mit sich. Die Ablagerungen der Gletscher, die Lehme und Sande, füllten die tiefeingeschnittenen Täler aus, Moränenzüge richteten Wälle auf, die von den Flüssen umgangen oder durchschnitten werden mußten. So entwickelte sich mit dem Abschmelzen des Eises allmählich das heutige Flußnetz. Die gewaltigen Wassermengen der abschmelzenden Eismassen gaben den Flüssen Kraft, weite Täler auszuwaschen. So hat die Drama es bald dahingebracht, daß alle Sande und Lehme der eiszeitlichen Ablagerung fortgeschwemmt wurden und das alte, tertiäre Tal mit steilen Uferhängen wieder entstand. Einzelne Terrassen, ausgewaschen an den Kalkfelsen der Ufer, geben an, welche Wasserfluten damals durch das Tal gebraust sind.

Von besonderer Bedeutung ist es,

die urgeschichtlichen Fundplätze

mit der Entwicklung der Bachtäler zu verbinden. **So läßt ein Burgwall im Dramatal, angelegt um 800 vor Christo, erkennen, daß in dieser Zeit der ganze Talboden noch versumpft gewesen sein muß.** Das würde einem etwa 2 Meter höheren Wasserstande als heute entsprechen. In fast 3000 Jahren hätte sich nach dieser Berechnung der Fluß 2 Meter tiefer in sein Tal eingeschnitten.

Akademiedozent Perlick sprach über:

„Die Sagenformen der Rokittnitzer Tallandschaft".

Diese Landschaft erhält durch die Sage ihr geistiges Gesicht. Jede Landschaft besitzt in ihrem Typus Eigenheiten, die für die Gestaltung von Erzählstoffen in besonderer Weise in Frage kommen. Die Gefährlichkeit des in der Tallandschaft fließenden Wassers, seine Bewegungen und sein Geräusch hat den primitiven Menschen bewogen, diesen Eindrücken antropomorphe Gestaltung zu geben und so die Wassermannfigur erstehen lassen. Die Wassermannsagen der Rokitnitzadörfer zeigen zunächst den Charakter scheinbarer Erlebnisberichte; sie stammen zum größeren Teil aus dem Milieu des Kindes und fallen durch die Fülle und Variation der Erscheinungsweisen (Schleife, Puppe, Ring, Fahrrad), auf. Diesen individualisierten Fassungen stehen konstante Formen gegenüber, die übernommene Motive, feste Zusammenhänge (z. B. die Töchter des Wassermanns kommen zum Tanz in das Dorf) aufweisen. Die Erzählung

„Der Wassermann wird auf der Mühle durch Katzen vertrieben"

führt uns zu einer zweiten typischen Erzählungsart im Talgebiet. Wassermann und Wassermüller nehmen schon rein aus beruflichen Interessen gegenseitig die Verbindung zueinander auf. Die Wassermühle gilt wegen ihrer Abgelegenheit von der Siedlung und der auffallenden wirtschaftsozialen Stellung des Müllers als besonderer Sagenort. Aus diesen Gründen fand auch die Untergangssage mit ihrem Motiv: Sündhaftigkeit ruft den Zorn Gottes herbei, leicht ihren Weg dahin. In fast gleich überlieferten Fassungen aus Rokittnitz, Mikultschütz und Zernik kommt diese einheitliche Volksauffassung im Tale zum Ausdruck.

Untergangssagen in Flußtälern zeigen das geschichtlich nachzuweisende Verschwinden von Mühlstätten an.

Chronologisch geordnet gilt für die in der Talheimat lebendigen Sagenformen folgendes: Die Wassermannssage, als die älteste Ueberlieferung, entstand in der Zeit, als der erste primitive Mensch die Landschaft betrat. Die Beziehungen des Wassermanns zum Müller konnten erst dann in Sagen Ausdruck erhalten, als die Wassermühlen, vom Westen kommend, hier im 12. bis 14. Jahrhundert heimisch wurden. Die sich daran knüpfenden Untergangssagen setzen sich in unserem Tale erst im 19. Jahrhundert fest, als die Mühlen der Rokitnitza wegen des fehlenden Wassers stillgelegt und abgerissen wurden.

Steuer-Erleichterungen für Hotelbetriebe

Jetzt auch in Preußen

Nachdem bereits Baden, Sachsen und Württemberg für Hotelbetriebe Erleichterungen der Hauszinssteuer und der Grundvermögenssteuer eingeführt haben, ist jetzt auch Preußen diesem Beispiel gefolgt. In dem Runderlaß des Preußischen Finanzministers (Kommissar des Reiches) vom 7. März, betreffend Steuererleichterungen für den Hausbesitz, sind auch die alten Forderungen des Reichsverbandes der Deutschen Hotels berücksichtigt worden. Den Wünschen der Hoteliers entsprechend, wird zukünftig bei der Feststellung der Grundvermögens- und der Hauszinssteuer das Verhältnis der tatsächlichen Bettenbelegung zu der normalen Belegung berücksichtigt. Als normale Belegung werden bei den Hotels 80 Prozent, bei den Saisonbetrieben, die drei Monate im Jahre geschlossen sind, 50 Prozent und bei den Saisonbetrieben in den Nord- und Ostseebädern 30 Prozent der zur Zeit vorhandenen Gastbetten angenommen.

Ein Hotelgrundstück, dessen Wert 100 000 RM. und dessen Grundvermögens- und Hauszinssteuer 2800 RM. beträgt, hat nach dem neuen Erlaß bei einer tatsächlichen Bettenbelegung von 50 Prozent der normalen Belegung (80 Prozent) für 1932 nur 1880 RM., für 1933 nur 1180 RM. Grundvermögens- und Hauszinssteuer zu zahlen. Bei einer tatsächlichen Belegung von 33⅓ Prozent der normalen Bettenbelegung vermindern sich diese Steuern auf 1574 bezw. 640 RM.

Zwei Einbrecher wandern je vier Jahre ins Zuchthaus

(Eigene Berichte)

Beuthen, 16. März.

Am Donnerstag verhandelte die Dritte Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Lehnsdorf gegen den Obsthändler Brodowski und den Maler Kanziollek, denen Einbruchsdiebstahl im Rückfalle zur Last gelegt wurde. Aus einem Zigarrengeschäft auf der Feldstraße wurden in der Nacht zum 10. Dezember v. J. mittels Einbruchs 46 Mille Zigaretten und 2 Zentner Preßtabak im Werte von zusammen 2000 Mark gestohlen. **Die Einbrecher hatten sich vom Keller aus durch den Schornstein Zutritt zu dem Geschäft verschafft.** Ein großer Teil der gestohlenen Zigaretten wurde bald nach der Tat in einem Orte bei Peiskretscham gefunden, und wie von der Beuthener Kriminalpolizei festgestellt wurde, waren die Zigaretten von den beiden Angeklagten auf einem Auto dorthin geschafft worden. Trotz ihres Leugnens hatte das Gericht nach der umfangreichen Beweisaufnahme keinen Zweifel an der Schuld der beiden Angeklagten und verurteilte jeden — beide befinden sich im strafschärfendem Rückfalle — zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Er wollte die Baracken in Brand stecken

Beuthen, 16. März.

In der zweiten Sitzung der gegenwärtigen Tagung des Beuthener Schwurgerichts hatten sich am Donnerstag der Grubenarbeiter Franz Mosniok und dessen Ehefrau, Marie, wegen versuchter Brandstiftung, bezw. Beihilfe zu verantworten. Die Angeklagten wohnten in den für Obdachlose bestimmten Baracken an der Muschallikstraße. Wegen des gewalttätigen Charakters des Ehemannes, der schon über 30 Vorstrafen, hauptsächlich wegen gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs, Widerstands hat, waren Streitigkeiten zwischen dem angeklagten Ehepaar und den übrigen Barackenbewohnern an der Tagesordnung. **Wiederholt hatte der Ehemann gedroht, die Baracke in Brand zu setzen oder mit Dynamit in die Luft zu sprengen.** Am 5. Januar war es wieder in der Baracke zu Streitigkeiten gekommen. Bald nach Eintritt der Dunkelheit machte sich in der Baracke ein starker Brandgeruch bemerkbar, und da dichter Qualm aus Türen und Fenstern der Mosznioksch̲en Wohnung drang, wurde diese gewaltsam erbrochen. Vorher hatten die angeklagten Eheleute die Wohnung durch das Fenster verlassen. In der Wohnung brannte der Strohsack einer Bettstelle, die nahe an einen Schrank herangerückt war. Das Feuer konnte von den Mitbewohnern gelöscht werden, bevor es einen größeren Umfang annahm. Gegen M. lautet das Urteil auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Die Ehefrau wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kommunistischer Reichstagsabgeordneter Mörder seines Kindes

Breslau, 16. März

Die Sektion der gestern in der Talsperre Kynau gefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß es sich um den Sohn Horst des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Richard Schulz aus Dittersbach handelt. Horst Schulz wurde seit dem Sommer v. Jahres vermißt. Sein Vater hatte damals angegeben, er habe Horst nach Sowjetrußland geschickt. In Wirklichkeit hat er ihn, wie jetzt feststeht, ermordet.

Schulz, der zur Zeit eine Strafe von vier Jahren Gefängnis wegen Mißhandlung seines Sohnes Werner, des jüngeren Bruders von Horst, im Breslauer Gefängnis verbüßt, ist zunächst in Einzelhaft gebracht worden. Die Nachricht von der Auffindung der Leiche hat die Bevölkerung in der Waldenburger Gegend in große Erregung versetzt.

Gleiwitz

Gefallenen-Ehrung im Turnverein „Vorwärts“

Im Anschluß an die Monatsversammlung des Turnvereins Vorwärts wurde eine Gedenkfeier für die 64 auf dem Felde der Ehre gebliebenen Turnbrüder in würdiger Form veranstaltet. Nachdem durch Nowak ein Trauerchoral und der Chopinsche Trauermarsch als Klaviervortrag verklungen waren, hielt der 1. Vorsitzende, Bildhauer Karl Heintzel, die Gedenkrede. Er schilderte den Werdegang der toten Turner im Verein und betonte, daß 4 Vorstandsmitglieder und ebensoviel Abteilungsleiter nicht mehr die Heimat und alles, was ihnen lieb war, wiedersahen. Dadurch seien dem blühenden Verein damals empfindliche Lücken gerissen worden. Als die Namen der 64 Turnerhelden, die durch ein steinernes Ehrenmal an der Turnhalle, der Stätte, an der sie so oft und gern Körper und Geist für ihr Vaterland stählten, zur Verlesung kamen, wurden bei den Anwesenden Erinnerungen wachgerufen, die so recht die früheren treuen Freundschaftsbande mit den toten Turnbrüdern vor aller Augen führten. Den anwesenden jüngeren Turnern wurde die aufopfernde Tätigkeit und restlose Hingabe dieser Helden eindringlichst dargestellt. Mit dem Treugelöbnis von der zur Ehren der Gefallenen umflorten Turnerfahne, stets den Opfern des Weltkrieges es gleichzutun und in Treue und vorbildlicher Kameradschaft stets deutsche Turner zu bleiben, die Heimatliebe und Volkstum pflegen, wurde das Lied vom „Guten Kameraden gesungen. Mit dem Prolog: „Heldengedenken“ erreichte die sinnvolle und würdige Gedenkfeier ihr Ende und hinterließ einen tiefen ernsten Eindruck.

*

Heldengedenkfeier im ATV.

Tiefe Eindrücke hinterließ eine Gedächtnisfeier, die der ATV. am Volkstrauertag zu Ehren seiner im Weltkrieg gefallenen und in dessen Verlauf an den Kriegsfolgen verstorbenen Mitglieder in der Turnhalle (Schröterstraße) veranstaltete. Zahlreiche Mitglieder, Eltern der Jugendlichen sowie Angehörige der Gefallenen hatten sich mit der Turnerjugend eingefunden, als um 11 Uhr ein Streichquartett, bestehend aus Dr. Simenauer, Weise, Grätzer und Thomalla, die Feierstunde eröffnete und ihr eine weihevolle Stimmung verlieh. Die Jugendabteilung unter Leitung ihres Jugendwarts Spirka trug einen im Sinne des Volkstrauertages gehaltenen Sprechchor (Hauptsprecher Turner Bilgenroth) vor und sang verständnisvoll das zweistimmig vertonte Scharlied „Der Soldat“.

Der 1. Vorsitzende, Prokurist Böhme, hielt die Gedächtnisrede. Er führte aus, daß man über der Trauer, die man bei der Totenklage empfinden müsse, über den Opfern, die der Krieg gefordert, und über die Leiden, die erduldet werden mußten, nicht auch die Freude, den Jubel und die Begeisterung, die in den Kriegsjahren die Heldentaten der Frontkämpfer in der Heimat ausgelöst haben, vergessen dürfe. 485 Mitglieder des Vereins haben Kriegsdienst in irgendeiner Form geleistet, und die meisten seien ein- und mehrmals verwundet worden, 81 Männer und 1 Frau haben ihren Treueid zu Land und Volk mit dem Leben bezahlen müssen. Ihre Namen seien der Nachwelt unvergänglich — in der für Oberschlesien einzigartigen Ehrentafel überliefert, die Ehrenmitglied Paul Paier in einjähriger Arbeitszeit und in hervorragend künstlerischer Gestaltgebung geschaffen habe. Groß sei auch das Hilfswerk des Vereins im Weltkriege gewesen, denn nicht weniger als rund 7000 Liebesgabenpakete und etwa 15 000 Karten seien den Kriegsteilnehmern nachgesandt worden. Die Feier schloß mit dem Liede vom guten Kameraden.

*

* **Vortrag im Hausfrauenbund.** Mit großem Beifall wurde das Erscheinen von Frau Lettinger-Vogel, Berlin, von den zahlreich im Münzersaal versammelten Hausfrauen begrüßt. Ueber 100 Lichtbilder bereicherten die reizvolle, amüsante Plauderei über „Wochentag und Wochenend. Von den hausfraulichen Schwierigkeiten der Steinzeit, der Pfahlbauten, leitete Frau Lettinger-Vogel zur Jetztzeit über und zeigte in künstlerischen Bunt- und Schwarz-Weiß-Photographien geschmackvoll, z. T. mit den einfachsten Mitteln, gedeckte Tische, Landschafts-, Sport-, Kinder- und Tieraufnahmen. Ganz besonders eindringlich und erheiternd wirkten die Gegenüberstellungen „Einst und jetzt“. Eine Fülle von Anregungen wurde gegeben über passende Kleidung, Körperpflege und Erholung, verstärkt durch Hinweise auf viele Neuerungen auf diesen Gebieten. Dankbare Begeisterung zeigte sich in dem wiederholten Beifall, der der Rednerin gezollt wurde. Eine reiche Verteilung von Proben und eine kleine Verlosung beschlossen den lehrreichen Nachmittag.

* **Straßensperrung.** Wie der Magistrat dem Gau Oberschlesien des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs mitteilt, wird die Hauptdurchgangsstraße Gleiwitz—Tarnowitz von km 2,1 + 55 — 3,3 + 0 vom 20. März ab für den Durchgangsverkehr für die Dauer von ca. 10 Wochen gesperrt. Die Umfahrt erfordert einen Umweg von ungefähr 1 Kilometer.

* **Glockeneinholung der evangelischen Gemeinde.** Am Donnerstag trafen die vier neuen Glocken, die für die Evangelische Kirche bestimmt sind und von der berühmten Glockengießerei Schilling Söhne, Apolda, hergestellt wurden, auf dem Bahnhof ein und wurden im feierlichen Zuge vom Bahnhof nach der Kirche gebracht. Die Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an dem Zuge. Die Feuerwehrkapelle marschierte voran. Dann folgten Schulkinder, die Kirchenfahnen, und unmittelbar vor dem Plateauwagen mit den Glocken gingen Pastor Kiehr, Pastor Albers und Pastor Schulz. Der Wagen wurde von acht Ehrendamen begleitet. Dahinter folgten dann die Lehrerschaft und die Gemeindemitglieder. Auch eine Abteilung Schutzpolizei nahm unter der Führung von Oberstleutnant Dank an dem Zuge teil. Die Glocken werden am 26. März eingeweiht. Der hölzerne Glockenstuhl im Turm der Evangelischen Kirche wird entfernt und durch einen von der Donnersmarckhütte hergestellten und der Gemeinde gestifteten eisernen Glockenstuhl ersetzt. Die alten Glocken werden hilfsbedürftigen evangelischen Gemeinden in Oberschlesien zur Verfügung gestellt werden.

* **Vom Deutschen Werkmeisterverband.** Der Deutsche Werkmeisterverband veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Afa-Ortskartell am 20. März um 20 Uhr in den „Reichshallen“ für die Mitglieder und deren Angehörige einen Vortragsabend, bei welchem der sozialpolitische Leiter Dr. Groner vom Deutschen Werkmeisterverband über **„Das neue Recht in der Angestelltenversicherung“** sprechen wird.

* **Generalversammlung der Stadtsportler.** In der Jahrestagung des Stadt-Sport-Vereins, die im Vereinszimmer des Stadtgartens unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Bürgermeisters Dr. Colditz, abgehalten wurde, kam zum Ausdruck, daß der Stadt-Sport-Verein in den 5 Jahren seines Bestehens bereits viel geleistet hat. Den Wehrsport pflegt die Schießabteilung, die indessen ihren 100-Meter-Stand im Stadtwald schließen mußte, weil er den Vorschriften für Kleinkaliberschießen nicht entspricht. Die Pflichtübungen werden in der städtischen Schießhalle im Stadtteil Richtersdorf jeden Mittwoch abgehalten. Es wurde darüber Klage geführt, daß der Scheibenstand der Schießhalle keine Anzeigerdeckung besitzt. Die Herrenschwimmabteilung übt im Hallenschwimmbad mit ihren Kampf- und Wasserballmannschaften, bildet Rettungsschwimmer aus und hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, der Jugend Schwimmunterricht zu erteilen. Im letzten Jahre wurden 14 Nichtschwimmer als Freischwimmer ausgebildet. Einen besonderen Aufschwung hat die Tennisabteilung zu verzeichnen. Dadurch, daß auf Grund eines Abkommens des Stadt-Sport-Vereins mit einem hiesigen Tennisclub dem Verein eine Platzanlage zur Verfügung steht, konnte sich der weiße Sport auch in den Reihen der Beamten und Angestellten Eingang verschaffen, und im Sommer wird täglich auf den Plätzen an der Friedrichstraße geübt. Um die Winterszeit zweckmäßig auszunutzen, wurde der Tischtennissport gepflegt. Die Damenschwimmabteilung ist auch nach wie vor auf gebotener Höhe. Das Vertrauen, das der Hauptvorstand genießt, prägte sich durch einstimmige Wiederwahl des Vorstandes aus, sodaß der Verein wieder unter der Leitung von Bürgermeister Dr. Colditz steht.

* **Heut Konzert Barnabas von Geczy.** Nachdem Barnabas von Geczy mit seinem Orchester jetzt zum ersten Male in Breslau spielte, findet am heutigen Freitag um 20 Uhr im Stadttheater das angekündigte Konzert dieses Orchesters statt.

Die Steinzeit in Oberschlesien

Vortragsabend bei den Beuthener Ur- und Frühgeschichtlern

(Eigener Bericht)

Beuthen, 16. März.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte sprach am Donnerstag im Physiksaal der Höheren Technischen Staatslehranstalt Oberlehrer Skalnik, Gleiwitz, über **„Die steinzeitliche Besiedlung des oberschlesischen Industriegebietes.** Aus diesem aufschlußreichen Vortrag ging hervor, daß schon der Diluvialmensch in Oberschlesien gehaust hat. Er hatte sich, wie zahlreiche Steinzeitfunde beweisen, im Kreise Cosel, in Neustadt, am Annaberg und im Industriegebiet angesiedelt, war Jäger und erlegte Mammut und Nashorn. — Erst im vergangenen Jahre machte man die ersten Funde in Gleiwitz. Nicht nur die ältere Steinzeit, sondern auch die mittlere und jüngere ist durch zahlreiche Stücke belegt. Verschiedene Lichtbilder zeigten die einzelnen Fundstellen und ihre Ausbeute.

Sehr viel ist innerhalb des Gleiwitzer Stadtgebietes, besonders an den Hängen des Klodnitztales, geborgen worden. Der Werkzeugmacher der Steinzeit verfertigte seine Geräte aus Feuerstein und Hornstein. Man fand zu Hunderten Klingen, Kratzer, Schaber, Stichel, Pfeilspitzen und Angelhaken. Die Funde der mittleren Steinzeit deuten auf gesteigertes handwerkliches Können und auf einen gewissen ästhetischen Blick hin. Ein Prachtstück bildnerischer Kunst, das freilich nicht in Oberschlesien gefunden wurde, ist eine Nachbildung einer Antilope aus dem schwer zu bearbeitenden, spröden Feuerstein. Funde beweisen, daß damals schon Handelsbeziehungen zum Süden bestanden haben müssen. Die spätere Steinzeit bezeichnet kleinere, geometrisch geformte Geräte. Die auf streng wissenschaftlicher Grundlage fußenden Ausführungen bewiesen, daß in grauer Vorzeit, als die Schmelzwässer der Gletscher unserer Landschaft das heutige Gepräge gaben, der Mensch schon in Oberschlesien vorhanden war, und daß gerade das Industriegebiet in der steinzeitlichen Besiedelung eine besondere Rolle spielte.

Dr. Matthes sprach einführende und abschließende Worte.

Hindenburg

Prüfung der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen

Nachdem im Januar die schriftlichen Prüfungsarbeiten und im Februar die Prüfungen in Nadelarbeit, Zeichnen, Modellieren und Werkunterricht beendet waren, fand an der Staatl. Reitzensteinschule die Prüfung der ersten Abteilung der Lehrgänge zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen statt. An den Vormittagen wurden Beschäftigungsproben im Kinderhort und im Kindergarten gehalten, während am Nachmittag die mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Sniehotta stattfand. Alle 29 Schülerinnen bestanden die Prü-

1932 wurden in Oberschlesien 515 Brände gelöscht

Ratibor, 16. März.

Der vom Oberschlesischen Provinzial-Feuerwehrverband aufgestellten Statistik über die Jahresarbeit aller in der Provinz Oberschlesien bestehenden freiwilligen Feuerwehren ist u. a. zu entnehmen, daß abgesehen von den Uebungen und der Leistung des Sicherheitsdienstes fast jeden Tag zwei Brände zu bekämpfen waren.

Von 1222 freiwilligen Feuerwehren wurden 515 Brände gelöscht:

im Januar 35 Brände von 72 Wehren, Februar 39 von 98, März 41 von 82, April 28 von 78, Mai 57 von 150, Juni 38 von 79, Juli 45 von 84, August 38 von 88, September 60 von 148, Oktober 68 von 183, November 41 von 92 und Dezember 34 Brände von 68 Wehren.

Es entstanden in der Berichtszeit in 39 Fällen einmal am Tage, in 13 Fällen zweimal am Tage, in 11 Fällen dreimal am Tage, in 4 Fällen viermal am Tage, in 2 Fällen fünfmal am Tage und in einem Falle sechsmal am Tage Feuer. Bei der Bekämpfung der Brände traten in 59 Fällen eine Wehr, in 28 Fällen zwei Wehren, in 17 Fällen drei, in 7 Fällen vier und fünf, in 2 Fällen sechs, in 5 Fällen sieben, in 4 Fällen acht, in 2 Fällen neun und in je einem Falle elf und dreizehn Wehren in Tätigkeit. **Der 5. Oktober war der kritischste Tag, an dem 6 Brände gemeldet wurden, die von insgesamt 27 Wehren bekämpft wurden.** Die Brandobjekte waren in 26 Fällen Wohnhäuser, in 57 Fällen Scheunen, in 17 Fällen Schuppen, in 22 Fällen Stallungen und in den übrigen Fällen Klein-, Wald-, Boden-, Stuben-, Schornstein-, Schober-, Film-, Restaurant- und Wirtschaftsgebäude. Es fehlt in der Statistik die Angabe des durch die Brände angerichteten Schadens.

70-Jahr-Feier des Alten Turnvereins Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 16. März.

Der Alte Turnverein 1862, der Ende des vorigen Jahres sein 70jähriges Bestehen feiern konnte, hielt im Donnersmarckhütten-Kasino seine Jahreshauptversammlung ab. Turnratsvorsitzender, Ingenieur K. F. Müller, würdigte den Ernst der Zeitenwende unter den alten ehrenhaften Symbolen von Schwarz-Weiß-Rot. Das Deutschlandlied, von allen Anwesenden begeistert mitgesungen, klang als ernstes Bekenntnis und Treuegelöbnis aus zu Volk und Vaterland. Ingenieur Fauner wurde als DT.-Skilehrer bestätigt. Die Neuwahl des Turnrats hatte folgendes Ergebnis: Ingenieur K. F. Müller 1. Vorsitzender, Stadtarzt Dr. Kandziora Stellvertreter, Lehrer Pyka 1. Schriftwart, Bürobeamter Kaczmarczyk Stellvertreter, Dipl.-Ing. Huhn 1. Kassenwart, Stadtoberinspektor Witte Stellvertreter, Magazinverwalter Cempulik Oberturnwart, Former Frohs 1. Männerturnwart, Vorschlosser Pentke Stellvertreter, Frl. Friedel Mrusek 1. Frauenturnwart, Frl. Klara Patron Stellvertreterin, Bürobeamter Kaczmarczyk 1. Volksturnwart, Bürobeamter Lipinski Stellvertreter, Rechnungsführer Kopietz 1. Schwimmwart, Schlosser Bleß 1. Knabenturnwart, Schlosser Hrubisch Stellvertreter, Frl. Woschützki 1. Mädchenturnwart, Frau Cempulik Stellvertreter, Frl. Magda Kores 1. Kinderturnwart, Frl. Friedel Mrusek Stellvertreter, Leo Michallik Zeugwart, Syndikus Dr. Thiemann Skiobmann, Ingenieur Fauner Skifachwart, Kaufmann Rötering Tennisobmann. Beisitzer: Oberingenieur Paul Müller und Frau, Kaufmann Czedzich, Klempnermeister Kieslich und kaufm. Angestellter Mertus. Kaufmann Hirsch, der seit 34 Jahren in der Turnbewegung steht und sich um deren Aufschwung besondere Verdienste erworben hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden durch Ueberreichung der silbernen Ehrennadel der Deutschen Turnerschaft geehrt: Oberingenieur Paul Müller, Bauführer Hans Menzel, Stadtinspektor Max Nocky, Vekturant Alfred Golly und kaufm. Angestellter Bernhard Mertus.

Der Verein beschloß, das an der Biskupitzer Chaussee liegende Sportplatzgelände in diesem Jahre weiter auszubauen, wofür die Tennisabteilung eine größere Summe dem Verein zur Verfügung stellte, damit dort arbeitenden arbeitslosen Turnbrüdern ihr Tagwerk entgolten werden kann. Oberingenieur Paul Müller dankte namens der Jubilare für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Oberturnwart Cempulik zeigte mit einer Gruppe von 10 Turnerinnen die für Stuttgart bereits eingeübten Freiübungen, die Beifall auslösten. Ganz außerordentliche Leistungen boten vier ehemalige Vereinsmitglieder: Zelesny, Tschiszyk, Leppi und Ksienzyk, die sich durch ihre fabelhaften Künste in allen Weltstadt-Varietés unter dem Künstlernamen „Die vier Barleys" Achtung und Anerkennung errungen haben. An die Veranstaltung schloß sich ein Kommers an.

Das Notwerk der deutschen Jugend in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 16. März.

Auf Einladung des geschäftsführenden Vorsitzenden der drei Arbeitsgemeinschaften in Ratibor Stadt und Land und Kreis Cosel, Arbeitsamtsdirektors Dr. Nitsche, waren am Donnerstag vormittag die Vertreter der Presse zu einer Konferenz eingeladen. Arbeitsamtsdirektor Dr. Nitsche gab zunächst einen Rückblick über die Not der Jugend und die Ziele des Notwerks. Die berufliche Fortbildung wurde bereits früher von der Reichsanstalt gebildet. Seit Herbst 1932 liefen im Arbeitsamtsbezirk 15 Lehrgänge mit 580 männlichen und 259 weiblichen Teilnehmern. Die sportliche Betreuung und körperliche Ertüchtigung wurde im Einvernehmen mit dem Ratiborer Stadtverband für Leibesübungen und den Sportvereinen durchgeführt. Die geistige Betreuung übernahm die Lehrerschaft. Als Träger der Kameradschaften sind aufgetreten Schulen, Lehrer-Kollegien, Sport- und sonstige Vereine, Caritasverband, Gemeinden, Lehrerverbände, nationale Verbände, Schwesternheime, die Geistlichkeit, in einer Reihe von Fällen in der Stadt Ratibor mangels anderer Träger das Arbeitsamt selbst.

Ende Januar 1933 liefen bereits 69 Maßnahmen mit 2018 Jugendlichen, davon 907 weiblichen, Ende Februar 103 Maßnahmen, wozu noch fünf lediglich berufliche Bildungsmaßnahmen kamen mit 3153 Jugendlichen, davon 940 weiblichen. **Mit den Lehrgängen im November und Dezember wurden im Winter insgesamt 3500 Jugendliche durch das Arbeitsamt erfaßt.**

Drei Lehrgänge in Alt-Cosel, Dobroslawitz sind bereits beendet. Ein Lehrgang in Wellendorf wurde wegen linksseitiger Umtriebe aufgelöst. Die einzelnen Lehrgänge sind in Kameradschaften zu 25 Teilnehmern aufgeteilt. Im ganzen wurden 66 Lehrgänge mit 1975 männlichen Teilnehmern und 42 Lehrgänge mit 1114 weiblichen Teilnehmern, insgesamt 108 Lehrgänge mit 3089 Teilnehmern durchgeführt. Als Abschluß des Notwerks ist für Ende März eine Ausstellung der in den einzelnen Lehrgängen hergestellten Gegenstände geplant.

Im Anschluß an den Vortrag konnte die Presse einen Einblick in das Getriebe der Lehrgänge tun. Sie sah einen Anfängerlehrgang für Lackschrift und Dekoration, Fortbildungskurse für Schriftenmalerei, Schlosser- und Tischler- sowie einen Haushaltungslehrgang. Kostproben von der in der Winterhilfe-Küche durchgeführten Mittagsspeisung der im Jugendwerk Beteiligten fielen zur allgemeinen Zufriedenheit aus.

fung, und zwar die Damen: Elsbeth Blaß, Anneliese Brenner, Luise Birke, Elfriede Haase, Elisabeth Proske, Hildegard Nätze, Johanna Röschel, Ida Seybold, Lotte Stenzel aus Gleiwitz, Agnes Czech aus Trebnitz, Elisabeth Smak, Amalie Loda aus Schomberg, Annemarie Ziaja aus Hohenlohehütte, Edith Bieweg und Lotte Bialas aus Königshütte, Edith Thiel aus Kattowitz, Erna Siewers aus Schwientochlowitz, Annemarie Korus aus Mikultschütz, Marie Krischker aus Peiskretscham, Maria Lipp aus Castellengogrube, Magdalene Schreier, Elisabeth Wenzel, Maria Hoika, Martha Wojtzik, Gertrud Grytzyk, Erna Götze, Martha Fertig und Eleonore Behlau aus Beuthen, Felizitas Ringmann aus Rydultau.

*

* **Bestandene Examen.** Cand. ing. Kurt Quaschner, Sohn des Bergsekretärs Quaschner, Zaborze, hat an der Technischen Hochschule sein Examen als Diplom-Ingenieur mit „Sehr gut" bestanden. — Sein Assessor-Examen bestand Gerhard Glumb, Bruder des Chorrektors Glumb von „St. Anna".

* **50 Jahre Verein gegen den Alkoholismus.** Am 29. März kann der Deutsche Verein gegen den Alkoholismus auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet an diesem Tage (Mittwoch) im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte um 19,30 Uhr eine kleine Jubiläumsgedenkfeier statt. Anschließend an die Feier findet die Generalversammlung der Ortsgruppe des Vereins statt.

* **Männer-Gesangverein Biskupitz-Borsigwerk „Glückauf".** In der Generalversammlung wurde Kaufmann Fritz Schneider zum 1. Vorsitzenden gewählt. Am 19. März veranstaltet der Stahlhelm unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Glückauf" zum Gedenken der Abstimmung ein Vaterlädisches Instrumental- und Vokalkonzert.

* **Betriebsratswahlen in den Skalleywerken.** In den Skalleywerken fanden Betriebsratswahlen statt, die folgende Ergebnisse hatten: NSDAP. 4 Sitze (bisher 1 ord. und 1 Ersatzmann), Freie Gewerkschaft 2 Sitze und 1 Ersatzmann (bisher 5 Sitze), KPD. keinen Sitz, Christliche Gewerkschaft 1 Ersatz (bisher 1 Ersatz). — Die Angestelltenwahlen desselben Werkes ergaben: NSDAP. 2 Sitze (früher 0), Freie Gewerkschaft keinen Sitz (früher 2).

* **Wegen Unterschlagung verurteilt.** Der Angestellte im städtischen Gaswerk Alfons B. hatte im Laufe der Zeit 1300 Mark unterschlagen. Am Donnerstag hatte er sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sein Vater hatte die Summe inzwischen ersetzt. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an und erkannte auf 9 Monate Gefängnis. Nach Verbüßung von drei Monaten wird die Strafe ausgesetzt; für den Rest tritt Bewährungsfrist ein.

* **Neubesetzung am Arbeitsamt.** Die freigewordene Stelle des stellvertretenden Direktors am Arbeitsamt wird aller Voraussicht nach bereits am 1. April mit Bergassessor Dr. Braetsch besetzt werden. Dr. Braetsch, der gegenwärtig an einem Arbeitsamt in Schlesien Dienst tut, hatte vordem einen Posten bei der ostoberschlesischen Industrie inne. Dr. Lempart, der bisherige zweite Direktor des Arbeitsamtes Hindenburg, wurde vor nicht allzu langer Zeit an das Landesarbeitsamt Breslau versetzt. Wie wir hören, wurde Dr. Lempart mit Wirkung ab 1. April zum Direktor des Arbeitsamtes Schweidnitz berufen.

* **„Die Aufgabe der Frauenbewegung von heute".** Bei der letzten Zusammenkunft der Gruppe der weiblichen Angestellten im GdA. sprach Diplom-Handelslehrerin Frl. Mikosch über: **„Die Aufgabe der Frauenbewegung von heute".** Sie führte aus, daß in Deutschland diese Bewegung bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts begann, als die Frau in stärkerem Umfang anfing, sich im öffentlichen Leben Geltung zu verschaffen durch Erheben von Forderungen wie z. B. des Stimmrechts. Die unverheirateten Frauen strebten nach dem Beruf, allerdings nicht aus Herrschsucht oder Machtbedürfnis. Die Anfänge der Frauenbewegung überhaupt liegen in Amerika, wo in starkem Maße die Bekämpfung der Sklaverei und des Alkohols betrieben wurde. Die Referentin schilderte darauf die Stellung der berufstätigen Frau im Haushalt sowie die rechtliche Stellung der Frau in der Ehe und wies darauf hin, daß Aufklärung in den eigenen Reihen nötig sei, damit auch die Gesetzgebung im Sinne der Wünsche der Frauen beeinflußt werden kann.

* **Vom Stadttheater.** Heute, 20 Uhr, wird die Operette der Spielzeit, „Ball im Savoy", von Paul Abraham gegeben

Ratibor

* **Einholen der Hitlerfahnen.** Begleitet von einer großen Volksmenge, marschierte Donnerstag vormittag eine Abteilung SA.-Leute unter Vorantritt der Spielleute sowie der SA.-Kapelle der 45. SS.-Standarte Neiße vor die öffentlichen Gebäude, wo bei den Klängen des Präsentiermarsches die Fahnen eingeholt wurden, begleitet von dem Jubel der begeisterten Volksmassen.

* **Platz-Konzert.** Das am Mittwoch nachmittag von der Musikkapelle der 45. SS.-Standarte Neiße unter Leitung von Kapellmeister Mayer auf dem Ringe veranstaltete Platzkonzert hatte mehrere tausend Zuhörer herangelockt, so daß der Verkehr über den Ring völlig unterbrochen war. Das Abendkonzert in der Schloßwirtschaft fand vor überfülltem Saale statt.

* **Begrüßungsabend des ADAC.** Anläßlich der Anwesenheit einer Abteilung der 3. Kraftfahrerkompagnie vom Reichswehr-Regt. 7 fand in Knittels Hotel ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe des ADAC., Fabrikbesitzer Dr. Hoffmann, begrüßte die Gäste, worauf Lehrer Brasda sie im Namen des Gaues willkommen hieß. Oberverwaltungssekretär Strzybny erfreute die Gäste mit seinen zwerchfellerschütternden Darbietungen in angenehmster Weise.

Cosel

* **Prüfung für die Mittlere Reife.** Unter Vorsitz des Regierungsrats Rassek wurde an der Städt. Höheren Mädchenschule die Kommissionsprüfung abgehalten. Allen 18 Schülerinnen der Klasse I wurde das Zeugnis der Mittleren Reife zuerkannt.

* **Treuebekenntnis der Polizeikräfte sowie Beamten und Angestellten zur Reichsregierung.** Nach dem Aufmarsch von 600 uniformierten Landjägern, Polizeibeamten, SA.- und SS.-Leuten sowie des Stahlhelms auf dem Ringe dankte Regierungsassessor Bischoff zunächst den Polizeikräften für die gemeinsam geleistete Arbeit vor den Wahlen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Heil Deutschland", worauf die Neißer SS.-Kapelle das Deutschlandlied anstimmte. Sämtliche Kommunal- und Staatsbeamten und Angestellten wohnten dieser eindrucksvollen Stunde bei.

* **Vom Auto überfahren.** Beim Ueberschreiten der Dorfstraße wurde die 7jährige Gertrud Mende aus Klodnitz von einem Kraftwagen überfahren und mehrere Meter weit geschleift. Sie erlitt eine lebensgefährliche Kopfverletzung und mehrere Beinbrüche.

Kreuzburg

* **NSDAP. holt die befreiten Bankauer Parteigenossen ein.** Wegen des Bankauer politischen Zwischenfalles waren drei Nationalsozialisten, Kynast, Smyrek und Kosmalla, zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Auf Grund ihrer Führung sind die drei Nationalsozialisten bis auf weiteres aus der Strafhaft beurlaubt worden. Am Dienstag wurden sie aus dem Gefängnis entlassen und an der Stadtgrenze von einem großen Zuge SA. in die Stadt zum Konzerthaus geleitet. Die drei Gefangenen waren mit roten Schärpen geschmückt. Die Kreuzburger Bevölkerung nahm an diesem Zuge sehr starken Anteil.

* **Abiturientenprüfung an der Aufbauschule.** Unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Voigt, als Kommissar des Provinzialschulkollegiums, fand an der Aufbauschule die Reifeprüfung statt Der Prüfung unterzogen sich 18 Prüflinge, von denen 16 bestanden: Deus, Schönwald; Dudek Maria, Kreuzburg; Hermann, Konstadt; Hoinkis Elfriede, Kreuzburg; Jaretzki, Konstadt; Kalka, Ober-Ellguth; Kaltbrenner, Margsdorf; Krzak, Leobschütz; Langer Margarete, Kuhnau; Maron, Guttentag; Mros Irmgard, Kreuzburg; Niesler, Kudowa; Bolednia Marie, Kreuzburg; Reche Waldtraut, Kreuzburg; Schubert, Karlsruhe und Wasser, Kreuzburg.

Leobschütz

* **Bestandene Prüfung.** Der Schneidergehilfe Max Seidel, Sohn des Schneidermeisters Seidel, hat an der höheren Fachschule zu Wien einen Kursus mit „Sehr gut" absolviert.

Groß Strehlitz

* **Zehn Jahre Landesschützentum.** Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe der Landesschützen fand eine Festsitzung statt. In großer Zahl hatten sich die Landesschützen und Freunde im Saale der Brauerei (Pinschkalla) eingefunden. Nach Absingen des Bundesliedes begrüßte der erste Vorsitzende, Lehrer Reinkober, die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste. Nach Aufnahme von 15 Jungmännern wurden die Schützen A. Polewka, W. Hadaschik und R. Schaffarzyk zu Gruppenführern befördert. Besonders ausgezeichnet wurden die Führer der Ortsgruppe Lehrer Reinkober, Zahnarzt Dr. Nowak und gräfl. Bürosekretär Smandzich durch Ueberreichung der goldenen Ehrennadel des Landesschützenverbandes. Nach Absingen mehrerer vaterländischer Lieder hielt gräfl. Bürosekretär Smandzich die Festrede, in der er die Entwickelung der Ortsgruppe schilderte. Der weitere Teil des Abends diente der Pflege echter deutscher Kameradschaft.

Oppeln

* **Von der Regierung.** Regierungsassessor Dr. Matzke von der Regierung wurde mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts Oels betraut.

* **Von der Eichendorff-Gemeinde.** Die Eichendorff-Gemeinde veranstaltete in Forms Hotel einen Vortragsabend, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Der Abend wurde mit Klaviervorträgen von Oberschullehrer Schneider eingeleitet, der in feinsinniger Weise, dem Abend angepaßt, „Kinderszenen" von Robert Schumann zu Gehör brachte. Dr. Fricke sprach über „Das Antlitz des Kindes".

Verschiebung im Neißer Kreistag

Neiße, 16. März.

Die endgültige Feststellung des Kreistagswahlergebnisses hat wieder einmal die Wichtigkeit und den Wert jeder einzelnen Stimme unter Beweis gestellt. Für die Verteilung des 26. Kreistagssitzes stellte sich heraus, daß sowohl die Zentrumsliste wie auch die Deutschnationalenliste die gleiche Zahl von Reststimmen aufwiesen. Nach der Wahlordnung mußte demzufolge das Los entscheiden. Der Zufall wollte es, daß nicht, wie nach dem vorläufigen Resultat, das Zentrum, sondern die deutschnationale Liste zum Zuge kam.

Bei der Haussuchung vom Schlage getroffen

Oppeln, 16. März

Auf Grund einer Anzeige wurde bei einem Landwirt in Alt-Poppelau eine Haussuchung nach Waffen vorgenommen. Hierbei wurden verschiedene Waffen und Munition gefunden und beschlagnahmt, die anscheinend der Sohn, welcher der KPD. nahesteht, in dem Hause ohne Wissen des Vaters versteckt hatte. Als der Vater von dem Funde der Beamten Kenntnis erhielt, brach er von einem Herzschlag getroffen tot zusammen. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Antritt des neuen Groß-Strehlitzer Landrats

Groß Strehlitz, 16. März.

Regierungsrat von Alten hat am Mittwoch die Dienstgeschäfte des einstweilen in den Ruhestand versetzten bisherigen Landrats des Kreises Groß Strehlitz übernommen.

Wasserstände am 16. März:

Ratibor 1,59 Meter, Cosel 0,88 Meter, Oppeln 2,07 Meter, Wassertemperatur 5,7°, Lufttemperatur 5,00°.

Abiturienten heraus!

Anmeldungen zum Werkhalbjahr nur bis 1. April

Das Werkhalbjahr, das in dem kommenden Sommer zum ersten Male durchgeführt wird, unterscheidet sich von dem bisherigen Arbeitsdienst hauptsächlich dadurch, daß sich die Teilnehmer für ein halbes Jahr verpflichten müssen. Wie beim Arbeitsamt ist die Meldung aber eine freiwillige. Aus allen Ständen und Schichten sollen die jungen Leute herangezogen werden. Augenblicklich richtet sich der Appell vor allem an die Abiturienten, die zu Ostern entlassen werden. Die Abiturienten sollen auf die verschiedenen Arbeitslager verteilt werden, und zwar in der Weise, daß sich unter den Kameraden eines Lagers nicht mehr als ein Drittel Abiturienten befindet.

Ungefähr 5000 Abiturienten werden Ostern entlassen. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, vor dem Beginn des Studiums oder vor dem Eintritt in das Erwerbsleben 6 Monate lang uneigennützig und gemeinschaftlich für das Volksganze zu arbeiten und hierbei den Wert der Kameradschaft und die Notwendigkeit der Disziplin kennen zu lernen, Begriffe, die für das spätere Leben unentbehrlich sind. Das Werkhalbjahr gliedert sich in etwa 4 Monate Arbeitsdienst und 1½ Monate Geländesport. Die Arbeit umfaßt Straßenbau, Entwässerungen, Rodungen und Bodenverbesserungen, ferner Mithilfe bei den Siedlungen und bei den Sicherungen der deutschen Grenzen. Jeden Tag wird 6 Stunden mit Hacke und Schaufel gearbeitet. Der Geländesport umfaßt Märsche und Bewegungen, Geländeübungen, Geländekunde und Kleinkaliberschießen. Zum Abschluß der Uebungen finden Leistungsprüfungen statt. Auch Abiturientinnen können sich zum Freiwilligen Arbeitsdienst melden. In den weiblichen Arbeitsdienstlagern wird angestrebt, einen Wechsel zwischen landwirtschaftlicher und hauswirtschaftlicher Arbeit zu schaffen. Es wird besonders betont, daß Lager, in denen Abiturienten eingeordnet sind, in der Gestaltung des Lagerlebens beispielgebend sein sollten. Wie allen Arbeitsdienstkameraden, steht auch den Abiturienten die Ausbildung zum Lagerführer offen. (Meldungen zum Werkhalbjahr nehmen die Arbeitsämter und der an allen Hochschulen vertretene „Bund für Freiwilligen Arbeitsdienst" entgegen.)

Sonntags-Rückfahrkarten zur Papen-Kundgebung in Breslau

Oppeln, 16. März.

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Zur vaterländischen Kundgebung in Breslau am heutigen Freitag werden an jedermann Sonntags-Rückfahrkarten nach Breslau ausgegeben, und zwar von allen Bahnhöfen, deren Entfernung 75 Kilometer nicht überschreitet, und von allen den Bahnhöfen, die regelmäßig Sonntags-Rückfahrkarten nach Breslau verkaufen. Die Karten gelten zur Hinfahrt am 17. März, 12 Uhr, Züge zwischen 11 und 12 Uhr dürfen benutzt werden. Rückfahrt muß bis 9 Uhr am 18. März angetreten sein.

Direktor des Münchener Schauspielhauses verhaftet

(Telegraphische Meldung)

München, 16. März. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, wurde der Hauptschriftleiter der „Münchener Illustrierten Presse", Lorand, unter dem Verdacht bolschewistischer Umtriebe verhaftet. Direktor Falckenberg vom Münchener Schauspielhaus ist unter dem Verdacht, bolschewistischer Verbindungsmann zu sein, in Haft genommen worden. Seine Mitdirektoren Geller und Fischer sind nach Karlsbad und Prag entflohen.

1059 Personen wegen Schmuggelns verhaftet

Kattowitz, 16. März

Die schlesische Grenzpolizei hat im Monat Februar 1059 Personen festgenommen, die sich mit Schmuggel befaßten. Die beschlagnahmte Schmugglerware hatte einen Wert von 133 000 Zloty. Außerdem wurde auf Grund von Quittungen und Rechnungen festgestellt, daß verschiedene Personen Schmuggel betrieben, dessen Wert 95 000 Zloty beträgt. Ferner stellte die schlesische Grenzwache Handelsrechnungen in einer Höhe von 10 Millionen Zloty fest, auf denen die Stempelgebühr nicht entrichtet war.

Kind von Radfahrer tödlich überfahren

Kamienitz, 16. März

In Kamienitz im Kreise Bielitz ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein gewisser Christianus fuhr mit seinem Fahrrade in sehr schnellem Tempo, als aus einer Seitengasse die siebenjährige Magda Miondonska über die Straße schritt. Der Radfahrer fuhr so unglücklich gegen das Mädchen, daß dieses eine Gehirnerschütterung erlitt und auf der Stelle tot war.

Ein Toter und ein Schwerverletzter bei Motorradunfall

Tarnowitz, 16. März.

Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich in der Nähe des Dorfes Koslowagora bei Tarnowitz. Der Beamte des Landratsamtes Kattowitz Opielka befand sich, mit seinem Schwiegervater auf dem Soziussitz, auf der Heimfahrt, als ihnen ein landwirtschaftliches Gefährt entgegenkam. Opielka versuchte auszuweichen, was ihm jedoch infolge der hohen Geschwindigkeit nicht mehr gelang. Bei dem Zusammenstoß brach sich der Schwiegervater das Genick. Opielka erlitt schwere Verstümmelungen und innere Verletzungen. Die Insassen des Bauerngefährts, zwei Personen, wurden nur leicht verletzt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen:

A Gottesdienste:

Sonnabend, 18. März: 3,30 nachm. Prüfung der Konfirmanden der Abteilung des Herrn Pastors Heidenreich. Sonntag, 19. März: 9,30 vorm. Konfirmation und Abendmahlsfeier der Abteilung des Herrn Pastors Heidenreich; 11 vorm. Taufen. Der Jugendgottesdienst fällt aus. 5 nachm. Hauptgottesdienst. Kollekte für die Jugendarbeit der Gesamtkirche. Mittwoch, 22. März: 5 nachm. 3. Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Vikar Heuber.

B Vereinsnachrichten:

Sonntag, 19. März: 4,30 nachm. Versammlung des Mädchenbundes im Gemeindehaus; 8 abends Generalversammlung des Evangelischen Männervereins im blauen Saale des Gemeindehauses.

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen:

Freitag Abendgottesdienst 6; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9, kleine Synagoge 8,30, Barmizwoh-Feier in der großen Synagoge 10, Mincha in der kleinen Synagoge 3, Jugendgottesdienst 3,30, Gemoro-Schiur im Gemeindesitzungssaal 5,30, Sabbatausgang 6,32; Morgengottesdienst Sonntag 7, in der Woche 6,30; Abendgottesdienst Sonntag und in der Woche 6.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz:

Freitag, 17. März: 5 dritter Passionsgottesdienst: Pastor Albertz; 7,30 Bibelstunde im Stadtteil Ellguth-Zabrze: Pastor Schulz. Sonntag, 19. März: 8 Morgenandacht: Pastor Albertz; 9,30 Hauptgottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier: Pastor Albertz; 5 Abendgottesdienst: Pastor Kiehr. In Laband: 10 Gottesdienst: Pastor Kiehr. Kollekte für die Jugendarbeit der Gesamtkirche. Donnerstag 7,30 Bibelstunde im Gemeindehaus: Pastor Schulz; Freitag, 24. März, 5 vierter Passionsgottesdienst: Pastor Albertz.

Evangelische Kirchengemeinden Hindenburg:

Friedenskirche: 7,30 Frühgottesdienst: Pastor Hoffmann; 9,30 Hauptgottesdienst: Pastor Wahn; 11 Kindergottesdienst; 12 Taufen. Mikultschütz: 9 Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Hoffmann. Dienstag 7,30 Bibelstunde im Gemeindehaus; Mittwoch 7,30 Bibelstunde in Mikultschütz. Donnerstag 5 vierte Passionsandacht.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 9,30 Gottesdienst; 10,45 Taufen; 11 Kindergottesdienst; nachm. 3 Gottesdienst im Zechensaal der Delbrückschächte. Dienstag, nachm. 5, dritter Passionsgottesdienst in Verbindung damit Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.

Borsigwerk: 9,30 Gottesdienst: Vikar Heuber; Mittwoch 7,30 Passionsgottesdienst.

Katholische Kirchengemeinden Hindenburg:

Sonntag, 19. März:

Pfarrkirche St. Andreas: 6 p. Gottesdienst; 7,30 Pfarrmesse, Kindergottesdienst; 8,45 Predigt, Int. des Arbeitervereins, S.; 9,30 Gottesdienst in Mathesdorf; 10,30 p. Gottesdienst.

St.-Josefs-Kirche: 7 zu Ehren des hl. Josef, Int. des Arbeitervereins; 9 Hochamt mit Predigt, Int. der Einwohner der Kantstraße; 16 Kreuzwegandacht mit Fastenpredigt.

Pfarrkirche St. Anna: 5,45 Int. zur schmerzhaften Muttergottes; 7 Int. der d. Mitglieder der Rosenkranz-Begräbnis-Unterstützungskasse; 8,30 d. Pr., Int. für die verst. und leb. Mitglieder des Katholischen Arbeitervereins, GK.; 10 Kindergottesdienst, Int. verst. Josef Tomczyk und Marie Janetzko; 10,45 p. Pr., Int. der Josefs-Bruderschaft für Wohltäter um eine glückliche Sterbestunde; 15 p. und 17 d. Kreuzweg und Josefs-Novene.

Heilige-Geist-Kirche: 7 verst. Eltern Nowak; 8,30 Predigt zu Ehren des hl. Josefs, Int. Rosimakowski; 9,45 p. Gottesdienst.

Kamillus-Kirche: 5,45 Jahrkind Irene Bednorz; 7 zur Muttergottes v. d. i. H. und zum hl. Josef, Int. Mainka; 8,30 für verst. Franz und Gertrud Kiris; 10 zum hl. Josef, Int. Chromik; 11 für verst. Josef Smyrek; 15 p. Kreuzwegandacht; 19 d. Fastenpredigt.

Pfarrkirche St. Franziskus: 5,45 zum hl. Josef, auf die Meinung des p. Müttervereins; 7,15 pro parochianis, Kindergottesdienst; 8,15 Meinung des Arbeitervereins und der Werkjugend, d. Hochamt und Predigt; 10 zu Ehren des hl. Josef auf die Meinung der p. Berginvaliden, Predigt und Hochamt; 11,30 zu Ehren des hl. Josef, Meinung der Ehrenwache; 14,30 p. Kreuzwegandacht und Predigt; 17 d. Kreuzwegandacht und Fastenpredigt.

St.-Antonius-Kirche: 7 für verst. Katharina Bursda und 2 Söhne; 8,30 für die armen Seelen, für welche beim Kreuzweg gebetet wird.

St.-Hedwigs-Kirche: 7 zum hl. Josef, von den p. Novenenteilnehmern; 9 Gemeindemesse; 17 p. Fastenpredigt; 18 Kreuzwegandacht; 19 d. Kreuzweg.

Aus aller Welt

Furchtbare Rache eines Verlobten

Stettin. Eine Eifersuchtstragödie, die zwei Menschen das Leben kostete, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Naugard. Die Stenotypistin Frida Dünsel hatte sich von einem Oberkellner Bieber nach Hause begleiten lassen. Im Hausflur wurden die beiden von dem Verlobten der Dünsel, dem Kaufmann Fritz Hannemann, aufgelauert. **Hannemann gab sofort zwei Schüsse auf den Oberkellner ab, die diesen am Kopfe schwer verletzten. Dann tötete Hannemann die Dünsel durch zwei Schüsse in den Unterleib.** Da flüchtete Hannemann, wurde aber am Dienstagvormittag in einem Hotel erschossen aufgefunden.

200 Werke des Göttinger mathematischen Instituts gestohlen

Göttingen. Das mathematische Institut in Göttingen hat festgestellt, daß aus der Bibliothek, die eine der wertvollsten mathematischen Bibliotheken der Welt ist, seit **Weihnachten etwa 200 sehr wertvolle Werke gestohlen** worden sind. Das Institut übt über seine Bibliothek eine sehr scharfe Kontrolle aus. Wenn es trotzdem gelungen ist, den Diebstahl auszuführen, so kann das nur möglich gewesen sein, wenn die Bände einzeln durch die Kontrolle geschmuggelt wurden. Ein Einbruchsdiebstahl liegt nicht vor. Die Auswahl der gestohlenen Bände ist von sehr sachkundiger Hand getroffen.

Der „Fliegende Hamburger" auf Gebirgsstrecken

Saalfeld. Der Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn, der nach Saalfeld geführt wurde, um auf seine Eignung für Gebirgsstrecken erprobt zu werden, hat am Dienstag seine erste Probefahrt auf zum Teil stark ansteigendem kurvenreichen Gelände der Strecke Saalfeld—Probstzella ausgeführt, die ein vollauf befriedigendes Ergebnis zeigte. Die Probefahrten werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.



Amerikas neuer Botschafter in Berlin?

Der frühere amerikanische Gesandte in Stockholm, Ira Nelson Morris, ist für den Berliner Botschafterposten in Aussicht genommen.

Vorbildlicher Opfersinn

Weimar. Ein altes, außerhalb Thüringens lebendes Ehepaar, das sich gern an dem Hilfswerk für die notleidenden Bewohner des Thüringer Waldes beteiligen wollte, aber selbst in bescheidensten Verhältnissen lebt, übersandte dieser Tage der Wohlfahrtsabteilung des Thüringischen Innenministeriums die beiden Trauringe, mit denen es vor fast vierzig Jahren vor dem Altar den Ehebund besiegelt hatte. Das Ministerium hat dieses rührende Opfer der beiden alten Leute nicht angenommen und die Ringe mit einem herzlich gehaltenen Schreiben wieder zurückgeschickt, gibt aber nunmehr den Fall bekannt als Beweis dafür, wie sich gerade Menschen, die selbst kaum das Nötige zum Leben haben, um das Schicksal der darbenden Bevölkerung des Thüringer Waldes sorgen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

SPORT-BEILAGE

Südostdeutschlands Pokal-Elf noch nicht aufgestellt

Erst noch ein Uebungsspiel mit Brandenburg

Wir haben kürzlich eine von privater Seite stammende Meldung, die mehr ein Fühler sein sollte, über die voraussichtliche Aufstellung der südostdeutschen Pokalelf, die am 23. April das Endspiel gegen Süddeutschland in Mannheim bestreiten soll, veröffentlicht. Von anderer Seite ist die Meldung (im übrigen ohne Zitat!) übernommen und der Verbandsvorstand wegen der vermeintlichen Aufstellung scharf angegriffen worden. Der Verband dementiert jetzt die Nachricht, daß die Pokalelf bereits endgültig aufgestellt wurde, sodaß der übereifrige Kritiker einen Reinfall erlebt hat. Der Verband beabsichtigt noch ein Uebungsspiel gegen Brandenburg oder Berlin zum Austrag zu bringen. Die Verhandlungen führt der Verbandsvorsitzende Beinlich am Sonntag in Berlin, und man hofft, daß sie zu einem günstigen Abschluß kommen werden. Weiter gibt der Verband bekannt, daß die von uns namhaft gemachte Hintermannschaft auf keinen Fall in dieser Besetzung spielen wird. So will man im Tor unbedingt Wenzel (BSC, 08) lassen. Auch die Läuferreihe soll noch ein anderes Gesicht bekommen, und im Sturm wird Lachmann erst in dem Uebungsspiel auf seine Eignung geprüft werden. Eventuell kommt noch der 09er Geisler, der eine erhebliche Formverbesserung aufzuweisen hat, in Frage. Im übrigen ist der Verband der Ansicht, daß die siegreiche Elf des Zwischenrundenspiels in Breslau auf dem wichtigsten Posten in der alten Besetzung nicht umbesetzt werden soll.

Dieser Meinung können wir uns denn doch nicht ganz anschließen, da inzwischen einige Spieler der Elf gegen Norddeutschland kaum mehr den Anforderungen eines solchen Treffens genügen dürften, andererseits in letzter Zeit Spieler, wie z. B. die Stürmer von Vorwärts-Rasensport, mit Leistungen aufwarteten, die ihre Einstellung in die Pokalelf unbedingt rechtfertigen würden. Es ist erfreulich, daß noch ein Uebungsspiel abgeschlossen wird, bei dem ja die beste Gelegenheit ist, die einzelnen Kandidaten unter die Lupe zu nehmen.

Kleines Zahlenspiel mit der „Südostdeutschen"

Das erste Spiel der zweiten Serie um die „Südostdeutsche" hat den beiden oberschlesischen Favoriten bei einem Torergebnis von 12:1 wiederum 4 Punkte eingebracht. Da dieser Spieltag eine deutliche Klärung der Lage herbeigeführt hat, dürfte es nicht uninteressant sein, wenn wir uns einmal rückblickend das Verhältnis der gewonnenen Punkte und erzielten Tore betrachten und die beiden oberschlesischen Vereine mit den Breslauer und Niederlausitzer Mannschaften in Vergleich setzen.

Von den bis jetzt im ganzen vergebenen 36 Punkten haben unsere Oberschlesier 22 erbeutet; dies ist die größtmöglichste Zahl, weil ja von den zu erreichenden 24 Punkten immer 2 Minuspunkte für die Begegnung Beuthen 09 gegen Vorwärts-Rasensport abzuziehen sind. Diesen 22 „oberschlesischen" Punkten stehen acht „Breslauer" und nur 6 „Niederlausitzer" Pluspunkte gegenüber. **Es haben also zwei Vereine in zwölf Spielen 8 Punkte mehr erzielt als vier Vereine in 24 (!!) Spielen.**

Noch eindrucksvoller wird das Bild, wenn wir den Maßstab an die Minuspunkte anlegen. Danach stehen 2 Minuspunkten der beiden oberschlesischen Vereine 16 Minuspunkte der Breslauer und 18 Minuspunkte der Niederlausitzer gegenüber, also ein Verhältnis von 1 : 8 : 9.

Kaum eine andere Verbands-Meisterschaftstabelle dürfte ebenso sichtbar den Klassenunterschied zweier Spitzenmannschaften vor den übrigen Meisterschaftsanwärtern erkennen lassen.

Erhärtet wird dieser Eindruck, wenn wir die Tabelle nach den Torziffern untersuchen. 48 erzielten Toren der oberschlesischen Schußgewaltigen konnte Breslau nur 20 und die Niederlausitz gar nur 18 entgegensetzen, d. h. daß **zwei Vereine 10 Tore mehr als vier Vereine zusammen erzielten.** Und für die Qualität der oberschlesischen Hintermannschaften zeugt, daß ihre Torhüter dreimal weniger als ihre Kollegen aus Breslau und nahezu viermal weniger als ihre Gegenüber aus der Niederlausitz den Ball zur Mitte zu geben brauchten.

Bei dieser geradezu drückenden Ueberlegenheit unserer oberschlesischen Meistervereine können wir mit fast hundertprozentiger Sicherheit damit rechnen, beide Vereine in der ersten Runde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zu sehen. Es müßte schon verteufelt krumm gehen, wenn es anders kommen sollte. Klar und eindeutig war für Oberschlesien der Auftakt zur zweiten Serie, ein gutes Vorzeichen dafür, daß auch die zweite Runde so überlegen und eindrucksvoll wie die erste enden möge. **Geki.**

Abstimmungsfeier auf dem Preußen-Platz in Zaborze

Vorwärts Breslau — Preußen Zaborze im Fußball

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Fußballklub Preußen Zaborze gemeinsam mit dem Verband Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Zaborze, anläßlich der zwölfjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages eine Abstimmungsfeier auf der Preußen-Kampfbahn im Steinhofpark. Nach einem Konzert, das um 2 Uhr beginnt, marschieren sämtliche aktiven Sportler von Preußen Zaborze in die Kampfbahn ein und werden mit mannigfachen sportlichen Darbietungen aufwarten. Abschließend steigt ein hochinteressantes Fußballspiel. Die Zaborzer Preußen werden gegen Vorwärts Breslau antreten. Diese große Sportveranstaltung, die besonders den Gedanken oberschlesischer Heimattreue trägt, sollte ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Oberschlesiens Waldlaufmeisterschaften

Am ersten Aprilsonntag bringt der Oberschlesische Leichtathletik-Verband in Gleiwitz die Oberschlesischen Waldlaufmeisterschaften zur Durchführung. Die Männer müssen 10 Kilometer durchlaufen, während die Frauen auf der 1000-Meter-Strecke um den Titel kämpfen. An den Meisterschaften werden alle oberschlesischen Langstreckenläufer teilnehmen.

Kunstturnwettkampf in Mikultschütz

Allmählich setzt sich der Kunstturngedanke auch in den kleineren Vereinen durch. So unternimmt der ATV. Mikultschütz erstmalig das Wagnis, seine Kunstturnriege in einen Mannschaftskampf gegen den ATV. Gleiwitz und MTV. Oppeln zu schicken. Die Mikultschützer haben im Training beachtenswerte Leistungen gezeigt, sodaß man ein günstiges Abschneiden gegen die routinierten Gegner erwarten kann. Die Gleiwitzer und Oppelner zählen nämlich zu den besten Kunstturnmannschaften Oberschlesiens. Die Veranstaltung wird umrahmt durch Volkstänze einer Mädchenriege sowie Gesangsvorträge des MGV. Mikultschütz. Das große Sportereignis findet am kommenden Sonntag um 17 Uhr im Brauerschen Saale statt.

Box- und Ringkampfabend in Beuthen

Nach längerer Zeit bringt am kommenden Sonnabend der rührige Kraft-Sportklub 06 Beuthen einen Großkampftag im Boxen und Ringen zur Durchführung. Diesmal haben die Beuthener Kraftsportler ein großartiges Programm zustandegebracht. Die Beuthener Boxstaffel wird gegen Germania 04 Hindenburg antreten, dagegen haben sich die Ringer die Oberschlesische Meisterschaft von Heros Gleiwitz verschrieben. Nach einem Einleitungskampf im Boxen zwischen den beiden 06ern Kiera und Schwitalla kämpfen im Mannschaftskampf im Bantamgewicht Hetmainczik, 04 — Kucharski II, 06; Federgewicht: Morawietz, 04 — Jokel, 06; Weltergewicht: Kollotzek, 04 — Kucharski I, 06. Bei den Ringern begegnen sich: Bantamgewicht: Peretzki, Heros — Cepurek, 06; Federgewicht: Glowka, Heros — Kulik, 06; Leichtgewicht: Widloch, Heros — Niesporek, 06; Weltergewicht: Rajowitz, Heros — Modlich, 06; Mittelgewicht: Schultz, Heros — Walla, 06; Halbschwergewicht: Przibilka, Heros — Grella, 06; Schwergewicht: Kabisch, Heros — Malek, 06. Besonders bei den Ringern wird es zu spannenden und technisch hervorragenden Kämpfen kommen, da auf beiden Seiten Südostdeutsche und Oberschlesische Meister mitwirken. Der Kampfabend beginnt um 20 Uhr im großen Schützenhaussaale.

250 000 Tschechenkronen Reingewinn

Die Eishockey-Weltmeisterschaften in Prag brachten einen Reingewinn von 250 000 Tschechenkronen. Da die Tschechenkrone bei der letzten Notierung auf 12½ Pfennig stand, sind das 31 250 Mark, die etwa zu gleichen Teilen an das Eisstadion und die Eishockey-Liga gehen. Auch die Gemeinde Prag hat bei den Weltmeisterschaften ein gutes Geschäft gemacht; ihr Finanzamt hat an Luxusabgaben nicht weniger als 400 000 Kronen einkassiert.

Oberschlesische Tischtennismeisterschaften der Nicht-Verbandsvereine

Die DJK. Viktoria Hindenburg veranstaltet am ersten Aprilsonntag Oberschlesische Tischtennismeisterschaften für Nicht-Verbandsvereine. Die Meisterschaft wird in einer A-, B-, C-, Anfänger- und Jugendklasse ausgespielt. Nennungen sind an Hermann Hampf, Hindenburg, Cäcilienstraße 1, zu richten.

4,31 Meter Stabhochsprung in der Halle

Eine fabelhafte Leistung vollbrachte in New York bei der Hallenmeisterschaft der Columbus-Ritter der amerikanische Student Keith Brown von der Yale-Universität im Stabhochsprung. Brown übersprang 4,31 Meter und blieb damit nur einen halben Zentimeter unter dem auf den Olympischen Spielen aufgestellten Weltrekord seines Landsmannes Miller.

Drei Schwimmvereine Schlesiens scheiden aus dem DSV. aus

Wie wir erfahren, sind der 1. Ratiborer Schwimmklub 1924, der Sportverein Naumburg (Queis) und der Reichsbahn-Turn- und Sportverein „Schlesien" aus dem Deutschen Schwimmverband ausgeschieden und in den Mitgliederlisten des Kreises 4 (Schlesien) gestrichen worden.

Ausländische Stimmungsmache gegen die Olympischen Spiele in Berlin

Exzellenz Lewald erwidert

In der ausländischen Presse wurde in letzter Zeit des öfteren versucht, Stimmung gegen die Austragung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu machen. So behauptet die dänische Zeitung „Dagens Nyheder", die Deutsche Regierung habe erklärt, die Spiele nicht unterstützen zu können und geraten, die Vorbereitungen einzustellen. Wie aus früheren Erklärungen des Reichskanzlers zu entnehmen sei, betrachte man heute in Deutschland derartige internationale Sportveranstaltungen überhaupt nicht mit freundlichen Augen. Exzellenz Lewald, der Präsident des Deutschen Reichsausschusses und der 1. Vorsitzende des Olympischen Komitees, erklärt, daß **an derartigen Meldungen kein wahres Wort sei, und daß die Vorbereitungen nach wie vor in engster Fühlung mit den Reichs- und Staatsbehörden fortgesetzt werden.** Noch in der letzten Woche haben Verhandlungen zwischen den amtlichen Stellen und dem Präsidenten des Olympischen Komitees stattgefunden, die in den nächsten Tagen weitergeführt werden.

Handelsnachrichten

Zur Streichung der Tschechokronen-Notiz in Deutschland

Die Streichung der Tschechokronen-Notiz in Deutschland ist eine Maßnahme, die die Tschechoslowakei umso schärfer treffen muß, als **Deutschland der weitaus wichtigste internationale Markt für den Handel in tschechoslowakischen Kronen** ist. Es zeigt sich, wie zweischneidig die tschechoslowakische Taktik gewesen ist, die durch eine schematische Beschränkung der Dividendenzuteilung für die Einfuhr aus Deutschland die für die Tschechoslowakei passive Handelsbilanz ausgleichen wollte. Das Passivsaldo betrug im Jahre 1932 für die Tschechoslowakei rund 930 Millionen tschechische Kronen. Das Vorgehen der Tschechoslowakei erscheint im übrigen insofern sehr gefährlich, als der tschechische Außenhandel allgemein zuletzt eine sehr ungünstige Wandlung durchgemacht hat. Im Januar d. J. sank der Wert der tschechischen Einfuhr gegenüber Dezember vorigen Jahres um nicht weniger als 50,9%, der Wert der Ausfuhr um 43,1%. Gerade diejenigen Waren, die in der tschechischen Ausfuhr nach Deutschland eine besonders große Rolle spielen, wurden von dem Exportrückgang mit am stärksten betroffen: Glas, Baumwoll-, Eisen- und Lederwaren, Papier und Seide. Man fragt sich also, wie die Tschechoslowakei diese Waren anderweitig exportieren will, nachdem sie sich den deutschen Markt durch ihr übereiltes Vorgehen weitgehend selbst verriegelt hat.

Eine Aerztebank in Warschau

Die Warschauer Berufsorganisation der Aerzte und Geburtshelfer arbeitet gegenwärtig an der Gründung einer Bank für Aerzte. Die Schaffung einer solchen Bank hat sich als notwendig erwiesen, da in vielen Fällen die Aerzte für ihre Dienstleistungen Wechsel statt Bargeld erhalten, die häufig bei den Banken nicht diskontiert werden können. Gewöhnlich haben sich dann die Aerzte Wucherern anvertraut, die mit hohen Profiten arbeiteten und den Aerzten nur einen Bruchteil des eigentlichen Verdienstes ließen.

Berliner Börse 16. März 1933

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York 3½% | Prag 5% | Zürich 2% | London 2% | Brüssel 3½% | Paris 2½% | Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw.	45⅞	46
Allg.Lok.u.Strb.	76¾	74
Dt.Reichsb.V.A.	97¼	96¾
Hapag	17½	17¾
Hamb.Hochbahn	62	61½
Hamb.Südam.	35¼	34
Nordd.Lloyd	18	18¼

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	52¼	52¼
Bank f.Br.Ind.	83	80½
Bank f.elekt.W.	70¾	69¾
Berl.Handelsges.	92½	92½
Com.u.Priv.B.	53½	53½
Dt.Bank u.Disc.	70¼	70¼
Dt.Centralboden	78½	78½
Dt.Golddiskont.		72½
Dt.Hypothek.B.	74¾	74½
Dresdner Bank	61½	61½
Reichsbank	137	138¼
SächsischeBank		116¼

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		
DortmunderAkt.	147	144½
do. Union	204½	201½
do. Ritter	82	81¾
Engelhardt		92
Löwenbrauerei	90	90
Reichelbräu	134¾	132¾
Schulth.Patzenh.	112½	113½
Tucher	67	64

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum.Fabr.	196	197¾
A.E.G.	32⅝	32⅜
Alg.Kunstzijde	38½	34½
Ammend.Pap.	81½	78½
Anhalt.Kohlen	70¼	69¼
Aschaff.Zellst.	25½	22¾
Basalt AG	29⅜	28¼
Bayr.Elektr.W.	103	
do.MotorenWke.	108½	111
Bemberg	43½	41¼
Berger J., Tiefb.	162	164
Bergmann		17
Berl.Gub.Hutf.		140
do.Karlsruh.Ind.	83	85
do.Kraft u Licht	116¾	115⅜
do.Neurod.K.	47⅞	47
Berthold Messg.	36	34
Beton u.Mon.	69	66
Braunk.u.Brik.	167	167¼
Brem.Allg.G.	96¼	96¼
Brown Boveri	26½	26¼
Buderus Eisen	60	59⅞
Charl.Wasser	88	85⅝
Chem.v.Heyden	69¼	67⅞
I.G.Chemie 50%	140	138¼
Compania Hisp.	129¼	129⅜
Conti Gummi	138¼	137½
Daimler Benz	28¼	31⅝
Dt.Atlant.Teleg.	129	129½
do.Baumwolle	58	55
do.Conti Gas	114½	112
do.Erdöl	105	104⅞
do.Kabelw.	63⅝	64¾
do.Linoleum	37⅛	36⅛
do.Steinzeug.	79	79¾
do.Telephon	47	49
do.Ton u.Stein	47¼	43¼
do.Eisenhandel	43	43¼
Doornkaat		
Dynamit Nobel	61¾	62⅝
Eintracht Braun	177	179¾
Eisenb.Verkehr.	99	101½
Elektra	135	137
Elektr.Lieferung	90⅜	90
do.Wk.Liegnitz		127
do.do.Schlesien	85¾	85½
do.Licht u.Kraft	101	99
Eschweiler Berg.	203	198
I.G.Farben	124	125
Feldmühle Pap.	73	72½
Felten & Guill.	63¼	62
Ford Motor		45
Fraust.Zucker	81½	81½
Froebeln.Zucker	90¼	87
Gelsenkirchen	68⅜	66¾
Germania Cem.	46	43½
Gesfürel	88¾	88⅞
Goldschmidt Th.	43¾	43⅜
Görlitz.Waggon	30	30
Gruschwitz T.	78	77¼
Hackethal Draht	44	43
Hageda	60	61
Halle Maschinen	58½	55
Hamb.El.W.	108⅜	107¾
Harb.Eisen	57½	61½
do.Gummi	35	35
Harpen.Bergb.	93⅞	94½
Hemmor Cem.	95	90
Hoesch Eisen	71⅞	71
Höffm.Stärke	81	81¼
Hohenlohe	25	22
Holzmann Ph.	54¼	51¼
Hotelbetr.-G.	60½	60
Huta, Breslau	52	51½
Hutschenr.Lor.	41	41½
Ilse Bergbau	154	154
do.Genußschein.	117	115
Jungh.Gebr.	25	25
Kahla Porz.	13⅝	12¾
Kali Aschersl.	136	136½
Klöckner	64¼	61¼
Koksw.&Chem.F.	82	80¾
Köln Gas u.El.	63	59
KronprinzMetall	34¾	31½
Lahmeyer & Co	133½	133¾
Laurahütte	22⅞	23½
Leopoldgrube	45⅞	44⅝
Lindes Eism.	85	84¼
Lindström	76½	70
Lingel Schuhf.	23½	24⅜
Lingner Werke	46	47
Magdeburg.Gas		46
do.Mühlen	121	121
Mannesmann	75⅝	74
Mansfeld.Bergb.	28½	28
Maximilianhütte	128	129
Maschinenb.-Unt	48¼	49⅝
do.Buckau	74	73
Merkurwolle	80	79⅜
Meinecke H.	46¾	46¾
Metallgesellsch.	40¾	37⅞
Meyer Kauffm.	48	46
Miag	72	70½
Mimosa	209	206½
Mitteldt.Stahlw.	69½	70
Mix & Genest	39	36
Montecatini	31	30
Mühlh.Bergw.	74	73½
Neckarwerke	84½	84½
Niederlausitz.K.	167¾	164
Oberschl.Eisb.B.	13¾	12¾
Orenst.& Kopp.	52½	52
Phönix Bergb.	42⅝	40¼
do.Braunkohle	73½	74¾
Polyphon	39½	38¾
Preußengrube		85
Rhein.Braunk.	209⅞	209⅜
do.Elektrizität		99
do.Stahlwerk	87¼	86¼
do.Westf.Elek	96⅝	93½
Rheinfelden	94½	101
Riebeck Montan	75	77
J.D.Riedel	55½	56¾
Roddergrube		425
Rosenthal Porz.	47¼	46¾
Rositzer Zucker	57¾	56
Rückforth Ferd.	45	44¼
Rütgerswerke	54⅝	53⅝
Salzdetfurth Kali	203½	203
Sarotti	73	71
Saxonia Portl.C.		55½
Schering		170
Schles.Bergb.Z.	28⅞	26½
do.Bergw.Beuth.	77¾	76½
do.u.elekt.GasB.	112⅛	110⅝
do.Portland-Z.	54	51½
Schubert & Salz.	214	209
Schuckert & Co	95½	96¾
Siemens Halske	153¼	150¼
Siemens Glas	42½	42
Siegersd.Wke.	54	53¾
Stock R.& Co.	35	34
Stöhr & Co.Kg.	103	102
Stolberger Zink.	47½	47½
StollwerckGebr.	55½	51
Südd.Zucker	160½	159
Tack & Cie.		118
Thörls V.Oelf.	97½	97
Thür.Elek u.Gas.		125
do.GasLeipzig	113¾	113½
Tietz Leonh.	33½	33
Trachenb.Zuck.	90	92¼
Transradio	191½	191½
Tuchf.Aachen	90	86
Union F.chem.	79¾	78¾
Varz.Papierf.	19⅞	19½
Ver.Altenb.u.Strals.Spielk.	100	95
Ver.Berl.Mört.	53¾	53¾
do.Dtsch.Nickw.	74¼	75
do.Glanzstoff	56¾	54
do.Schimisch.Z.	57½	52
do.Stahlwerke	42	40¾
Victoriawerke	41⅛	42
Vogel Tel.Draht	32½	31½
Wanderer	78	78
Westeregeln	138	137½
Westfäl.Draht		73¾
Wunderlich & C.	55	54½
Zeiß-Ikon	75	70
Zeitz Masch	38	37
Zellstoff-Waldh.	52½	53¾
Zuckrf.Kl.Wanzl		67½
do.Rastenburg	62¼	62
Otavi	18¼	18¾
Schantung	36¾	37½
Burbach Kali	22	22
Wintershall	108	109
Diamond ord.		3⅜
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	88	87

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt.Petroleum	65	64
Kabelw.Rheydt		92½
Linke Hofmann	22⅜	20
Oehringen Bgb.		110
Ufa	59	58

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	10½	10
do.m.Auslossch.	71¼	69½
do.Schutzgeb.A.	7,10	7
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94⅞	94⅝
5½% Int. Anl. d. Deutsch. R.	83	81¾
6% Dt.Reichsanl.	79¾	79
7% do. 1929	96	97
Dt.Kom.Abl.Anl.	66⅞	65
do.m.Ausl.Sch.	84	83¾
8% Niederschl. Prov.Anl. 28	75⅛	75½
7% Berl. Verk. Anl. 28	79¾	78
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		67¼
8% do.Sch.A.29	72⅜	72⅝
8% Ldsch.C.GPf.	78½	78½
8% Schl.l.G.Pf.	79⅝	79¼
4½% do.Liq.Pfd.	80	79,8
5% Schl.Lndsch. Rogg.Pfd.	6,15	6.15
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	84½	84¼
4½% do.Liqu.Pf.	90½	90½
8% Pr.Zntr.Stdt. Sch.G.P.20/21	81	82
8% Pr.Ldpf.Bf. Ast.G.Pf.17/18	86¼	85½
8% do. 13/15	85¾	85
8% Pr.C.B.G.P.27	85	84¾
5½% do.Liqu.Pf.		
8% do.G.C.Obl.		
8% Schl.Bod. G.Pfd. 3–5	84¾	84⅝
5½% do.Liqu.Pf.	87⅜	87
8% do.G.C.Obl.20	73	72½

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	108¼	106½
8% Hoesch Stahl	88¼	88¾
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl	85⅜	84¾
7% Mitteld.St.W.	79	77,2
7% Ver. Stahlw	74⅛	70

Ausländische Anleihe

	heute	vor.
5% Mex.1899abg.		6,55
4½% Oesterr.St. Schatzanw.14		15¼
4% Ung. Goldr.		
4% do. Kronenr.	0,35	0,35
4½% do. 14		
5% Rum.vr.Rte.		6,6
4% do. ver Rte.	5½	5,4
4% Türk.Admin.	4½	4½
do. Bagdad	5,45	
do. von 1905	5,45	

	heute	vor
4% do Zoll. 1911	5,2	5,3
Türkenlose	14¾	14,60
2¼% Anat. I u. II	24⅜	24¼
4% Kasch.O.Eb.	12¼	12¼
Lissab.StadtAnl.	38⅛	37¾

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1933	99⅝ G
do. 1934	99¼ G
do. 1935	95 - 96⅜
do. 1936	92⅜—94
do. 1937	88⅜—90¼
do. 1938	86⅜—87⅞
do. 1939	84⅜—86¼
do. 1940	83¾—85⅜
do. 1941	82½—84⅝
do. 1942	81⅛—82⅝
do. 1943	79⅞—81¾
do. 1944	79⅞—81¾
do. 1945	79⅝—81⅝
do. 1946/48	79⅝—81½

Banknotenkurse

Berlin, 16. März

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,165	4,185
do. 2 u. 1 Doll	4,165	4,185
Argentinische	0,78	0,80
Brasilianische	—	
Canadische	3,46	3,48
Englische, große	14,42	14,48
do. 1 Pfd.u.dar.	14,42	14,48
Türkische	1,94	1,96
Belgische	58,58	58,82
Bulgarische	—	—
Dänische	64,07	64,33
Danziger	82,09	82,41
Estnische	—	—
Finnische	6,33	6,37
Französische	16,495	16,555
Holländische	169,21	169,89
Italien. große	21,41	21,49
do. 100 Lire und darunter	21,61	21,69
Jugoslawische	5,40	5,44
Lettländische	—	—
Litauische	41,60	41,76
Norwegische	73,80	74,10
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter		
Schwedische	76,25	76,55
Schweizer gr.	81,19	81,51
do. 100 Francs u. darunter	81,19	81,51
Spanische	35,03	35,17
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow 500 Kr. u. dar	11,78	11,82
Ungarische		—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	46,85	47,25
Gr. do. do.	46,85	47,25

Reichsbankpräsident a. D. Dr. Hans Luther

Dr. Hans Luther hat vor wenigen Tagen das 54. Lebensjahr vollendet. Schon mit 39 Jahren wurde er am 5. 7. 1918 Oberbürgermeister von Essen. Seine politische Laufbahn begann Dr. Luther im Dezember 1929 als Reichsernährungsminister im Kabinett Cuno. Als die Franzosen im Januar 1923 Essen besetzten, weigerte sich Dr. Luther, der sein Oberbürgermeisteramt noch behalten hatte, den französischen General vor dem Rathaus zu empfangen, so daß dieser der Aufforderung folgen mußte und sich in Luthers Arbeitszimmer begab. In den Kabinetten Stresemanns blieb Luther im Amt, übernahm dann als Nachfolger Hilferdings das Reichsfinanzministerium und arbeitete mit an der Ueberwindung der Inflation durch die Rentenmark. Auf seinen Vorschlag wurde der Posten des Reichswährungskommissars geschaffen und durch Dr. Schacht besetzt. 1924 ging Luther mit Marx und Stresemann als Delegierter zur Londoner Konferenz, die zu der Annahme des Dawesplanes führte. Mitte Januar 1925 wurde Luther zum Reichskanzler berufen und blieb es über die Weihnachtskrise von 1925 hinweg in einem zweiten Kabinett bis Mai 1926, wo er über einen Flaggenerlaß stürzte, der den Gesandtschaften und Konsulaten in Hafenplätzen die Hissung der schwarz-rot-goldenen Handelsflagge auferlegte.

Nach längerem Kampf um die Berufung Dr. Luthers in den Verwaltungsrat der Reichsbahn wurde Dr. Luther am 13. 3. 1930 zum Reichsbankpräsidenten berufen. Es ist also wenige Tage mehr als 3 Jahre her, seitdem Dr. Luther der Nachfolger des Mannes wurde, der nun wieder sein Nachfolger geworden ist.

Dr. Luther trat im Jahre 1927 der Deutschen Volkspartei bei und gründete im Jahre 1928 den Bund zur Erneuerung des Reiches, der sich die Ausarbeitung einer Verfassungsreform zur Aufgabe stellte.

Reichsbannerleute in Polizei-Uniform

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 16. März. Der kommissarische preußische Innenminister, Reichsminister Goering, führt in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten in Berlin aus, nach Mitteilung des Kommandos der Schutzpolizei in Berlin seien mehrfach geschlossene Verbände wie auch einzelne Angehörige der Schufo-Abteilungen des **Reichsbanners öffentlich in blauen Mänteln der Schutzpolizei** aufgetreten. Diese Kleidung sei geeignet und offenbar auch dazu bestimmt, zu Verwechselungen mit Polizeibeamten Anlaß zu geben. Das Tragen derartiger Bekleidungsstücke erfülle den Tatbestand des Paragraphen 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Gegen die Täter sei einzuschreiten. Die Mäntel seien den Besitzern abzunehmen.

„Die Liechtensteiner"

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 16. März. Generaldirektor von Gontard, der mit seiner Sekretärin unter der Beschuldigung, Steuerhinterziehung betrieben und Auslandsguthaben in Höhe von 1 Million Mark nicht angemeldet zu haben, festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden ist, hatte vor **einiger Zeit die Staatsangehörigkeit von Liechtenstein erworben.** von Gontard bestreitet die ihm zur Last gelegten Vergehen und gibt an, daß die Guthaben im Auslande nicht sein Eigentum seien, sondern seiner Frau gehörten, einer Deutsch-Amerikanerin, die durch Erbschaft in den Besitz des Geldes gekommen sei, aber es nicht selbst verwalte. Der Untersuchungsrichter hat gegen von Gontard und seine Sekretärin Haftbefehl erlassen.

Moratorium für die deutschen Sparkassen in der Tschechoslovakei

(Telegraphische Meldung)

Prag, 16. März. Infolge der starken Inanspruchnahme durch die Volksgeldanstalten und zwecks technischer Vorbereitung der Ueberleitung in die von der Regierung vorgesehene Geld-Zentrale der Sparkassen hat sich die Zentralbank der deutschen Sparkassen in der Tschechoslowakischen Republik veranlaßt gesehen, vorübergehend ihren Zahlungsdienst einzustellen. Zu diesem Zweck wird ihr im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen das angesuchte Moratorium bewilligt.

In nächster Zeit werden die Pfennigwerte der Briefmarken allgemein mit dem neuen reliefartigen Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg herausgegeben.

*

In verschiedenen Orten der Provinz Ostpreußen ist mit der Freilassung eines Teiles der in der letzten Zeit inhaftierten Sozialdemokraten und Kommunisten begonnen worden.

*

Die gesamte Politische Polizei Bayerns ist dem Münchener Polizeipräsidenten unterstellt worden.

*

Dem Danziger Polizeipräsidenten ist das ihm vertragsmäßig zustehende Recht der Besichtigung der Westerplatte am Mittwoch unter dem Vorwand verweigert worden, daß die für den Besuch notwendige Begleitung durch einen polnischen Offizier oder Unteroffizier augenblicklich nicht gestellt werden könne. Dabei **befand sich zu diesem Zeitpunkt eine Truppenabteilung von 200 Mann auf der Westerplatte.**

Professor von Schillings über Frau Bindernagel

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. März. Zu Beginn der heutigen Verhandlung des Prozesses gegen den Bankier Hintze gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß Rechtsanwalt Bahn **die Verteidigung wieder übernommen** habe.

Unter großer Spannung wurde dann Generalmusikdirektor Professor Max von Schillings als Zeuge gehört. Prof. von Schillings erklärte, er habe **stets viel von der Entwicklung Gertrud Bindernagels gehalten** und sei überzeugt gewesen, daß sie ihren Weg machen würde. Frau Bindernagel habe sich ihm auch in großen Zügen in privaten Angelegenheiten anvertraut. **Als der Angeklagte in ihr Leben trat, sei sie aus ihrer ruhigen Bahn gerissen worden.** Der Zeuge habe den Einfluß Hintzes vom ersten Augenblick an für unheilvoll gehalten. Er schilderte dann einige Fälle, bei denen ihm das Auftreten Hintzes besonders unangenehm erschienen sei. Es sei niemals auch nur ein ungünstiges Wort in Künstlerkreisen, die er kenne, über Frau Bindernagel gefallen. Im Gegenteil, man habe sie als eine **einfache und sittlich hochstehende Frau geschätzt.**

Auf eine Frage des Verteidigers nach einer geschäftlichen Verbindung mit Hintze erklärte der Zeuge, daß er **durch Hintze 10 000 Mark verloren habe. Sein Urteil über ihn sei aber dadurch nicht beeinflußt.**

Staatsanwalt: „Der Angeklagte hat erklärt, daß er seine Frau zu der großen Künstlerin gemacht habe. Wäre sie **ohne Hintze** zu dem gelangt, was sie geworden ist?"

Zeuge: „Ich bin fest davon überzeugt, daß sie eine glücklichere, ruhigere aber mindestens so hochstehende Karriere gemacht haben würde.

Die Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn

Neue Gleise und Weichen im deutschen Streckennetz

Die Reichsbahngesellschaft hat ein Arbeitsprogramm für das Frühjahr aufgestellt, das die Neueinstellung von mindestens neunzigtausend, vermutlich aber hunderttausend Arbeitern bedingt. Es handelt sich nicht um kurzfristige Uebergangsarbeiten, sondern um großzügige Erneuerungspläne der Reichsbahn, die den Neueingestellten Beschäftigung bis mindestens weit in den kommenden Winter hinein gewährt. Die Einstellung von siebzigtausend Arbeitern für die Bahnunterhaltungstrupps ist bereits angeordnet und zum Teil auch schon durchgeführt worden. Andere werden folgen.

Wie bekannt wird, beabsichtigt die Reichsbahn eine durchgehende Erneuerung der Geleise sowie auch der Schwellen und des Gleisunterbaues. Darüber hinaus werden neue Weichen und neue Gleisverbindungen beabsichtigt. Diese Maßnahme hat sich besonders dort als notwendig erwiesen, wo die neuen Schnellwagen nach dem Typ des „Fliegenden Hamburger" verkehren werden. Damit ein ruhigerer Lauf der Züge erreicht wird und vor allen Dingen um die das Material in stärkster Weise beanspruchenden Gleisstöße auf die Hälfte zu reduzieren, werden die veralteten Gleise durch Langschienen von 30 Meter Länge ersetzt werden.

Auch bei Geleisen, die nicht in solchem Maße beansprucht werden wie bei den Sonderstrecken, wird man langsam nach und nach die veralteten Schienenstränge durch die moderne Langschiene ersetzen. Noch im Laufe des Frühjahrs aber werden in allen Brücken und Tunnels die Langschienen eingebaut. Allein an diesen Arbeiten werden die neueingestellten Arbeiter den ganzen Sommer und den Herbst hindurch zu tun haben, aber die Reichsbahndirektion trägt sich noch mit Plänen, die über das ursprüngliche Arbeitsbeschaffungsprogramm hinausgehen. So sind großzügige Pläne im Augenblick in Bearbeitung, die auf eine allgemeine Modernisierung aller deutscher Bahnhöfe und vor allen Dingen einen Umbau der Brücken und Tunnelanlagen nach gesünderen und moderneren Gesichtspunkten hinzielen.

Organischer Aufbau des Arbeitsdienstes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. März. Der neuernannte Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat durch eine Reihe von Verfügungen die wichtigsten vorläufigen Regelungen für den organisatorischen Ausbau des Arbeitsdienstes getroffen. Ohne späteren endgültigen Organisationsformen vorzugreifen, wird zunächst in organischer Entwicklung aus dem bisherigen Zustande die Leitung des Arbeitsdienstes zu einer **vollständigen und in sich geschlossenen Verwaltung aufgebaut;** dabei wird die äußere Verbindung der Verwaltung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufrecht erhalten, da diese für Finanzierung und Versicherung des Arbeitsdienstes zunächst unentbehrlich ist.

In den Bezirken der Landesarbeitsämter wird die Leitung vollständig und hauptamtlich in die Hände von neubestellten Bezirkskommissaren gelegt. Für einige Bezirke sind diese bereits mit sofortigem Amtsantritt ernannt. Innerhalb der Landesarbeitsämter werden jeweils die Bereiche mehrerer Arbeitsämter zu einem eigenen Arbeitsdienstamt zusammengefaßt, das an das dafür jeweils best geeignete Arbeitsamt angelehnt wird.

Außerdem sind Maßnahmen getroffen, um durch eine umfassende Landesplanung die **Auswahl der Arbeiten unter den Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit, der Landeskultur, Siedlung und Raumpolitik, sinnvoll zu gestalten. Durch weitere Anordnungen sollen die geschulten Führerstämme der Verbände für den Aufbau der späteren Arbeitsdienstpflicht sichergestellt werden.**

Vorbereitungen für den Potsdamer Staatsakt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. März. Wie wir zu dem feierlichen Akt in der Potsdamer Garnisonkirche erfahren, wird der Reichspräsident vor dem Altar Platz nehmen. Rechts und links werden die Mitglieder der Reichsregierung und die Ministerpräsidenten der Länder sitzen, im Schiff edr Kirche die Reichstagsfraktionen, und zwar auf der einen Seite die nationalsozialistische Fraktion, auf der anderen die Vertreter der übrigen Parteien. Das Diplomatische Korps und die Presse werden auf der Empore untergebracht. Für die deutsche und die ausländische Presse stehen 80 Sitze zur Verfügung, eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl von Sitzen, die sich aus der Beschränktheit der Raumverhältnisse ergibt. Die Plätze für die Presse bleiben den Nachrichtenagenturen und den Berliner Vertretern der auswärtigen Zeitungen vorbehalten. Die Reichspressestelle und die Reichspost haben alle Maßnahmen getroffen, um eine glatte technische Abwicklung der Berichterstattung sicherzustellen.

Bankiersgattin an der Grenze verhaftet

Ein guter Fang ist den Zollbeamten am Grenzübergang Weil-Otterbach gelungen. Dort wurde beim Versuch des Uebertritts nach der Schweiz eine Bankdirektorsgattin aus der Schweiz mit ihrem Auto angehalten und untersucht, wobei sich herausstellte, daß sie 54 000 Mark **bei sich trug und diesen Betrag über die Grenze nach der Schweiz bringen wollte. Die Frau und ihr Mann wurden verhaftet.** Das Geld und das Auto wurden beschlagnahmt. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß die Bankiersgattin **bereits 250 000 Mark in verbotener Weise nach der Schweiz gebracht hat.**

Rechtsregierung in Württemberg

(Telegraphische Meldung.)

Stuttgart, 16. März. In Württemberg wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Murr zum Staatspräsidenten gewählt. Murr erklärte, daß er selbst noch das Innen- und Wirtschaftsministerium übernehme. Weiterhin berief er zum Kultus- und Justizminister den nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Mergenthaler, zum Finanzminister den deutschnationalen bisherigen Finanzminister Dr. Dellinger. Die neue Regierung beabsichtigt, den deutschnationalen Abgeordneten Hirzel zum ehrenamtlichen Staatsrat mit beratender Stimme zu berufen. Landtagspräsident wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Jonathan Schmid.

Washington, 16. März. Das Repräsentantenhaus nahm einen Gesetzentwurf an, durch den der **Ausschank von Bier mit 3,2 Prozent Alkohol** in jenen Teilen der Vereinigten Staaten genehmigt wird, wo der Bierausschank nicht durch ein besonderes Staatsgesetz untersagt ist.

Die Geschichte der Fahne Schwarz-Weiß-Rot

Zum ersten Male trat in der deutschen Geschichte die Flagge Schwarz-Weiß-Rot 1866 in Erscheinung. D. v. Mohr sagt darüber:

„Der Entwurf Bismarcks zu einer Verfassung des Norddeutschen Bundes geht dann, im Dezember 1866, auf die Flaggenfrage ein. Bei den Akten des Auswärtigen Amtes liegt der Entwurf von der Hand Buchers, mit Randbemerkungen von Bismarcks Hand. Bucher hatte geschrieben: Die Kauffarteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine. Infolgedessen führen die Kauffarteischiffe sämtlicher Bundesstaaten dieselbe Flagge." Nach Bismarcks Korrektur lautet der Artikel: „Die Kauffarteischiffe sämtlicher Bundesstaaten führen dieselbe Flagge Schwarz-Weiß-Rot."

Nachdem später auch die Frage einer gemeinsamen Kriegsmarine geregelt worden war, gibt der Norddeutsche Reichstag dem Flaggenparagraphen die endgültige Fassung. Artikel 55 der Verfassung des norddeutschen Bundes lautet: Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist Schwarz-Weiß-Rot. Und es blieb dabei, daß die Farben Schwarz-Weiß-Rot des norddeutschen Bundes dann zu denen des neuen Deutschen Reiches wurden. In der vom 16. April 1871 datierten Verfassung heißt der Paragraph 55: „Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist Schwarz-Weiß-Rot".

So wurde, da die Zeit nach dem Kriege 1870/71 zu den lebendigsten Aufbauepochen deutscher Geschichte gehört, die zum ersten Male von Bismarck in vorbenannter Randbemerkung geschaffene Flagge Schwarz-Weiß-Rot das Symbol des neuen Deutschen Reiches. Nach D. vor Mohr hat die deutsche Bevölkerung damals an der Erörterung über die Flaggenfrage in keiner Weise mit solchem Interesse Anteil genommen wie heute. Mit einer gewissen Selbstverständlichkeit wurde die Fahne Schwarz-Weiß-Rot auch die Flagge des deutschen Landheeres. Widerstände, die noch damals an das Symbol Schwarz-Rot-Gold glaubten, gingen unter in Jubel über das erreichte Ziel: das wiedererstandene deutsche Reich.

Für uns aber bedentet die Fahne Schwarz-Weiß-Rot das Zeichen, unter dem sich Deutschland zu einem mächtigen Staate entwickelt hat, für uns ist sie die Erinnerung an Zeiten des Wohlstandes, des Friedens, der Blüte. Aus diesen Gründen hat der nunmehr vollzogene Flaggenwechsel eine wesentlich tiefere Bedeutung als damals für unsere Väter und Vorväter.

Ende der Deutschen Liga für Menschenrechte

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. März. Die Mitgliedschaft der Deutschen Liga für Menschenrechte beschloß, **jegliche Tätigkeit der Deutschen Liga für Menschenrechte einzustellen.** Die deutsche Mitgliedschaft lehnt jede Verantwortung für etwa noch unter ihrem Namen außerhalb Deutschlands erfolgende Maßnahmen ab, da ihr jede Einflußnahme auf nicht mehr in Deutschland befindliche Funktionäre fehlt.

Landeshauptmann Dr. Caspari beurlaubt

(Telegraphische Meldung.)

Schneidemühl, 16. März. Der Landeshauptmann der Grenzmark Posen-Westpreußen, Dr. Caspari, hat bei dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses um einen Urlaub von 4 Wochen gebeten. Dieser Urlaub wurde ihm gewährt. Dr. Caspari, der Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist, dürfte nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. In der Provinzialverwaltung der Grenzmark sollen noch weitere bedeutsame personelle Veränderungen bevorstehen.

Nach 12 Stunden gerettet

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 16. März. Auf der Zeche „Sieben Planeten" wurden durch Ausbrechen des Versatzes aus einem Pfeiler fünf in der Strecke arbeitende Bergleute abgeschnitten. Die Bergleute konnten nach 12stündiger Rettungsarbeit unverletzt geborgen werden.

Kleine politische Nachrichten

Der frühere Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, hat die tschechoslowakische Grenze überschritten.

*

Der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, hat Anweisung erteilt, daß für die erste Sitzung des Preußischen Landtages der übliche Polizeischutz durch Hilfspolizei wahrgenommen werde.

*

Der Vorstand des Verbandes Preußischer Polizeibeamten hat beschlossen, einen Vertrauensmann der nationalen Bewegung der Verbandsleitung beizugeben. Die Verbandsleitung wird fortan nur im Einvernehmen mit dem Vertrauensmann arbeiten. Als Vertrauensmann der nationalen Bewegung hat Rechtsanwalt Dr. Schieferdecker seine Tätigkeit aufgenommen.

*

Der Sozialdemokratische Pressedienst ist mit sofortiger Wirkung auf 14 Tage verboten worden.

*

Das Erscheinen der Druckschrift **„Die Weltbühne"** ist mit sofortiger Wirkung bis zum 13. September 1933 einschließlich verboten worden.

*

Der Landeshauptmann von Tirol hat die Landesorganisation Tirol des Sozialdemokratischen Republikanischen Schutzbundes aufgelöst, da dieser seinen **Wirkungsbereich überschritten habe.**

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

8,7 Millionen Deutsche werden unterstützt

Jede siebente Person in öffentlicher Fürsorge

Nach den Berichten der Bezirksfürsorgeverbände für das Vierteljahr Juli/September 1932 betrug die Zahl der laufend bar in offener Fürsorge unterstützten Parteien Ende September 1932 = 4 315 700 oder 69,2 auf 1000 Einwohner. Gegenüber dem 30. September 1931 ergibt sich eine Zunahme um rund 1 398 000 Parteien oder 47,91 v. H. Von der Gesamtzunahme der Hilfsbedürftigen seit September 1931 entfallen etwa 969 000 auf die Wohlfahrtserwerbslosen, rund 102 000 auf die zusätzlich unterstützten Arbeitslosen und rund 384 000 auf die sonstigen Hilfsbedürftigen.

Die große Zunahme bei den sonstigen Hilfsbedürftigen erklärt sich hauptsächlich daraus, daß seit August 1932 durch die Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juli 1932 und durch die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen (neue Grundsätze für die Zählung der Wohlfahrtserwerbslosen) der Begriff des Wohlfahrtserwerbslosen erheblich enger gefaßt wurde. Dies hatte zur Folge, daß die Zahl der von den Arbeitsämtern als Wohlfahrtserwerbslose anerkannten Personen zwar stark zurückging, daß dafür aber die Zahl der unterstützten Arbeitslosen, die bei den sonstigen Hilfsbedürftigen zu zählen waren, stark (um rund 291 000) stieg. Die Gesamtzahl aller von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten Arbeitslosen (Wohlfahrtserwerbslose, zusätzlich unterstützte Arbeitslose, nicht mehr als Wohlfahrtserwerbslose geltende Arbeitslose) betrug Ende September 1932 rund 2 834 000 oder 66 v. H. aller öffentlich unterstützten Hilfsbedürftigen. Die Zahl der Hilfsbedürftigen der Gruppen Kriegsbeschädigte, Sozialrentner und Kleinrentner hat sich weiterhin mehr oder weniger verringert; die Zahl der Kleinrentnerparteien sank innerhalb eines Jahres um 23 000 oder 10,0 v. H. Die Gesamtzahl der in den Parteien unterstützten Personen betrug 8 728 200, also im Durchschnitt 2,02 Personen je Partei) gegen 1,59 am 31. März 1929). Insgesamt hat also infolge der Wirtschaftskrise und der Notlage auf dem Arbeitsmarkt nicht nur die Zahl der unterstützten Parteien stark zugenommen, sondern auch die Zahl der unterstützten Personen je Partei. Im Durchschnitt erhielt Ende September 1932 **fast jede siebente Person Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge.**

Zweifelsfragen über Steuergutscheine

Ein Erlaß des Finanzministers

Bei der Anwendung der Steuergutscheinverordnung und der Durchführungsbestimmungen hat sich bei der Ausgabe von Steuergutscheinnen für Steuerzahlungen eine Reihe von Zweifelsfragen ergeben. Der Reichsfinanzminister hat dazu einen Sammelerlaß herausgegeben, dem wir u. a. entnehmen: Bei Verpachtung von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieben, denen landwirtschaftlich usw. genutzte Grundstücke gleichzustellen sind, steht der Anspruch auf Ausgabe von Steuergutscheinen dem Pächter zu. Sind Grundstücke, die bisher weder ganz noch teilweise einen landwirtschaftlichen usw. Betrieb gebildet oder zu einem solchen gehört haben, verpachtet und übt der Pächter auf den Grundstücken nunmehr einen landwirtschaftlichen usw. Betrieb aus, dann ist der Pächter gutscheinberechtigt. Steuergutscheine, auf deren Ausgabe der Anspruch bereits vor der Konkurseröffnung entstanden ist, die aber bis dahin noch nicht ausgehändigt worden sind, sind vom Finanzamt dem Konkursverwalter (ebenso wie die Steuergutscheine für Steuerzahlungen, die er aus Mitteln der Konkursmasse entrichtet hat) auf Antrag auszuhändigen.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Partenreedereien, nicht rechtsfähige Vereine und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts sowie andere Personenvereinigungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sind gutscheinberechtigt, wenn im Zeitpunkt der Entrichtung der Steuer der Sitz (Ort der Leitung) im Innland liegt, ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Gesellschafter oder Beteiligten unbeschränkt oder nur beschränkt einkommen- oder körperschaftssteuerpflichtig sind. Hiernach erhalten derartige Personengesellschaften auch dann Steuergutscheine, wenn ein Gesellschafter oder ein Dritter im Auftrag oder für Vollmacht der Gesellschaft gutscheinfähige Steuern entrichtet. Die Steuergutscheine werden für den Gesamtbetrag der entrichteten gutscheinfähigen Beträge ausgegeben.

Entrichtet ein Land oder eine Gemeinde (Gemeindeverband) Reichssteuern (Umsatz- oder Beförderungssteuer), dann ist der Anspruch auf Ausgabe von Steuergutscheinen gegeben. Der Anspruch auf Ausgabe von Steuergutscheinen ist übertragbar. Das Recht auf Ausgabe von Steuergutscheinen entsteht im Falle der Abtretung des Anspruchs erst dann, wenn der Abtretende Steuern in der für die Ausgabe von Steuergutscheinen erforderlichen Höhe entrichtet hat. Infolgedessen kann der Zessionar die Ausgabe von Steuergutscheinen nur insoweit erreichen, als der Anspruch auf Aushändigung in der Person des Abtretenden bereits entstanden ist. Zu den öffentlich-rechtlichen Abgaben, wegen deren der Anspruch auf Ausgabe von Steuergutscheinen nicht gepfändet werden kann, gehören auch die Beiträge an die Träger der Sozialversicherung.

Zahlt die Reichsbank doch 12 Prozent Dividende?

Die Generalversammlung der Reichsbank ist zum 7. April einberufen worden. Die Verzögerung der Einberufung der Generalversammlung war der Grund, daß die ursprünglich schon für sicher angenommene 12prozentige Dividende an der Börse angezweifelt wurde. Hinzu kamen dann Erörterungen, die die Notwendigkeit der Verstaatlichung der Reichsbank betonten. Aus der nunmehr erfolgten Einberufung der Generalversammlung, die kurz nach dem Besuche Luthers beim Reichskanzler erfolgte, glaubt man nun die Schlußfolgerung ableiten zu können, daß man die bisherigen Erwägungen hinsichtlich der Dividende für 1932 doch nicht umzustoßen gedenkt. Man verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß es sich für die Dividende ja um einen schon abgelaufenen Zeitabschnitt handelt. Andererseits dürfte es feststehen, daß nach der bisherigen Regelung **die Reichsbank genügend Einnahmen hatte, um eine Dividende von 12 Prozent zu zahlen.** Nach den geschätzten Einnahmen und Ausgaben dürfte die Reichsbank für 1932 nicht nur in der Lage sein, wieder ohne weiteres 12 Prozent Dividende zu bezahlen, sondern auch eine stattliche Reserve zu stellen. Wenn es die Umstände verlangen, so könnte die Reichsbank sogar einen erheblichen Gewinnanteil an das Reich bezahlen und trotzdem noch eine bedeutende Reservestellung vornehmen. Die Reichsbank hat es also auch diesmal absolut in der Hand, ob sie die 12 Prozent Dividende bezahlen und ob sie diesen Betrag aus dem Reingewinn oder mit Hilfe der Spezialreserve für Dividendenzahlung ermöglichen will. Die endgültige Entscheidung ist also nicht von finanziellen Momenten, sondern mehr von politischen Erwägungen abhängig. Wenn man jetzt aber an der Börse annimmt, hinsichtlich einer Dividende von 12 Prozent wieder optimistischer sein zu können, so ist das vorläufig eine reine Vermutung, eine offizielle Erklärung liegt nach wie vor noch nicht vor.

Ausfuhrüberschuß 27 Millionen Mark

Der deutsche Außenhandel im Februar 1933

Im Februar beträgt die Einfuhr 347 Mill. RM., die Ausfuhr 374 Mill. RM.; der Ausfuhrüberschuß beziffert sich mithin auf 27 Mill. RM. gegen 23 Mill. RM. im Januar. — Nach den absoluten Ergebnissen ist im Februar die Einfuhr um 21 Mill. RM., die Ausfuhr um 17 Mill. RM. geringer ausgewiesen als im Januar. Bei der Wertung dieser Ergebnisse ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Februar d. J. zwei Werktage weniger als im Januar umfaßt und mit einem entsprechenden Ausfall zu rechnen war. Vergleicht man die Ergebnisse nach dem Werktagsdurchschnitt in diesen beiden Monaten, so ergibt sich für die Einfuhr eine Zunahme um 2,3 v. H., für die Ausfuhr sogar um 3,7 v. H. Denn in der Einfuhr ist der Werktagsdurchschnitt von 14,14 Mill. RM. im Januar auf 14,47 Mill. RM. im Februar, in der Ausfuhr von 15,02 Mill. RM. auf 15,57 Mill. RM. gestiegen. Diese Zunahme des Werktagsdurchschnitts der Ein- und Ausfuhr vom Januar zum Februar entspricht der Bewegung im vergangenen Jahr; bei der Ausfuhr ist diese Zunahme sogar etwas stärker (damals nur 3,2 v. H.), bei der Einfuhr dagegen schwächer (damals 4,2 v. H.) als im Schaltjahr 1932. Von dem nach den absoluten Ergebnissen um 21 Mill. RM. geringeren Wert der Einfuhr im Februar entfallen 13 Mill. RM. auf die Rohstoffe (davon 11 Mill. RM. auf den hauptsächlich saisonmäßig bedingten Rückgang der Baumwolleinfuhr) und 8 Mill. RM. auf die Lebensmittel (davon 5 Mill. RM. auf Obst und Südfrüchte, je 1 Mill. RM. auf Mais und Eier; um je 1 Mill. RM. zugenommen hat die Einfuhr von Margarine und Schmalz). Der Durchschnittswert der Gesamteinfuhr hat gegenüber dem Vormonat keine Veränderung erfahren. Soweit sich die Ergebnisse der Einfuhr aus den einzelnen Ländern schon überblicken lassen, zeigt sich, daß die Einfuhr namentlich in den Bezügen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Argentinien geringer gewesen ist als im Januar; auf diese beiden Ueberseeländer dürfte je ein Drittel der Mindereinfuhr entfallen. Die Einfuhr aus den übrigen Bezugsgebieten scheint bei den einzelnen Ländern keine wesentlichen Veränderungen erfahren zu haben; leicht zugenommen hat die Einfuhr aus Großbritannien, den Niederlanden und der UdSSR. Von dem um 17 Mill. RM. geringeren Wert der Ausfuhr entfallen 15 Mill. RM. auf den Absatz von Fertigwaren. Der Rückgang liegt in erster Linie bei den Wasserfahrzeugen (—9 Mill. RM.), die im Vormonat in Höhe des gleichen Wertbetrages nach Danzig geliefert worden waren; ferner bei Maschinen (—6 Mill. RM.) und Eisenwaren (—5 Mill. RM.), deren Ausfuhr nach der UdSSR. einen weiteren Rückgang verzeichnet. Die Ausfuhr von Textilfertigwaren ist dagegen um 8 Mill. RM. gestiegen. Die Gesamtausfuhr ist dem Werte nach um 4 v. H., dem Volumen nach nur um 3 v. H. geringer ausgewiesen als im Januar, da sich der Durchschnittswert für die Fertigwarenausfuhr etwas gesenkt hat. Abgesehen von der die Abnahme der Gesamtausfuhr übersteigenden Minderausfuhr nach Danzig und der UdSSR. hat die Ausfuhr nach den einzelnen Ländern keine besonderen Veränderungen gegenüber dem Vormonat erfahren; die Ausfuhr nach Großbritannien und einigen anderen Ländern ist leicht gestiegen.

Senkung der Tarifpreise?

Für Gas, Elektrizität und Straßenbahnen

Eine Senkung der hauptsächlichsten Tarifpreise, also der Fahrgelder der Straßenbahnen und sonstigen städtischen Verkehrsmittel, der Gas- und Elektrizitätspreise, wäre eine durchaus populäre Maßnahme, da sie vor allem dem kleinen Mann, dem Arbeiter und dem Mittelstand Erleichterung verschaffen würde. Die Befürchtungen, die aus einer etwaigen Tarifsenkung für die Kommunen erwachsen, können nun dadurch gemildert, vielleicht sogar aufgehoben werden, daß die Preisermäßigung zusammen mit der allgemein erhofften Wirtschaftsankurbelung höhere Umsätze und damit einen Ausgleich bringen würden. Außerdem aber könnte man sich denken, daß unter dem neuen Regime gerade innerhalb der Kommunalverwaltung Sparmaßnahmen ergriffen werden, die einen Ausfall der Einnahmen aus den Tarifgesellschaften mithelfen werden auszugleichen, zumal dieser Ausfall sich ja wohl nur im Anfang bemerkbar machen würde. Solche Erwägungen haben nun dazu geführt, daß auch vom Standpunkt des Aktionärs der Tarifgesellschaften die Dinge nicht mehr so pessimistisch beurteilt werden. Der Aktionär hat außerdem den Schutz, daß seine Rechte denen der Kommunen vorangehen, wie beispielsweise im Falle der Berliner Kraft und Licht AG., wo erst eine Dividende von 10 Prozent verteilt werden muß, bevor die Stadt Berlin ihre über 20 Millionen RM. betragende Abgabe erhält. Aehnliche Sicherungen liegen auch bei anderen Tarifgesellschaften vor, so in vielen Fällen eine Dividendengarantie der Stadt, wie z. B. beim Stettiner Elektrizitätswerk. Außerdem sind fast überall die Kommunen Großaktionäre.

Berliner Börse

Freundlich

Berlin, 16. März. Obwohl zwar auch zu Beginn der heutigen Börse einige Marktgebiete unter Angebot litten und die Kursgestaltung als unregelmäßig zu bezeichnen war, herrschte doch im großen und ganzen ein freundlicher Grundton. Die feste Wiedereröffnung des New-Yorker Börsenverkehrs machte einen guten Eindruck und löste bei der hiesigen Platzspekulation zweifellos Deckungsbedürfnis aus. Die Depositenkassenkundschaft war ebenfalls weiter Käufer, der Ordereingang war aber nicht so groß wie in den letzten Tagen und erstreckte sich nur auf Spezialgebiete. Zu diesen gehörten im Zusammenhang mit den Reichsbahnaufträgen die Montanwerte, außerdem waren aber auch Tarifwerte kräftiger erholt, da man neuerdings glaubt, keine Besorgnisse betreffs einer Revision der Tarife hegen zu müssen. Sehr fest waren außerdem Schubert & Salzer mit plus 4¾ Prozent, bei denen sich eine Opposition gebildet hat, die statt des 5prozentigen einen 25prozentigen Bonus verlangt. Mit Minus-Minus-Zeichen erschienen Daimler und Berlin-Karlsr. Industrie. Bei ersteren gingen Zusammenlegungsversionen im Verhältnis von 4:1 um, bei letzteren wirkte die Meldung von der Dividendenlosigkeit nach und führte zu einem Abschlag von 4½ Prozent. Bei einem Umsatz von 48 Mille gingen Reichsbankanteile um 3 Prozent zurück. Bei den Verkäufen an den Aktienmärkten handelt es sich häufig auch um Tauschoperationen gegen Renten, die mehr und mehr in den Vordergrund rücken. **Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung der Reichsbank** nach dem Amtsantritt Dr. Schachts scheinen hierbei auch eine Rolle zu spielen.

Im Vordergrunde standen Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen, die besonders im Verlaufe gegen gestern bis zu 1½ Prozent gewannen, aber auch Goldpfandbriefe werden bis zu 1 Prozent höher gerechnet. Industrieobligationen hatten uneinheitliche Tendenz, Stahlbonds lagen fest. Reichsbahnvorzugsaktien überschritten bei größeren Umsätzen die 97-Grenze. Ausländer lagen vernachlässigt, Bosnier im Verlaufe fester. Am Geldmarkt blieb die Lage unverändert. Der Verlauf war weiter uneinheitlich. Reichsbankanteile holten etwa 2 Prozent ihres Anfangsverlustes wieder ein. Am Kassamarkt war die Tendenz allgemein fester. Die Gewinne betrugen in Einzelfällen bis zu 5 Prozent, Hilger gewannen sogar 7 Prozent. Demgegenüber waren nur vereinzelt Abschwächungen bis zu 2½ Prozent festzustellen. An den variablen Märkten erfolgten in der zweiten Börsenstunde Tauschoperationen von Aktien und Renten. Da neue Publikumsorders nicht eingingen, ergaben sich vielfach Abschwächungen bis zu 1½ Prozent. Deutsche Anleihen blieben anhaltend fest.

Frankfurter Spätbörse

Ruhig

Frankfurt a. M., 16. März. Aku 37, AEG. 32½, IG. Farben 123¼, Lahmeyer 133½, Rütgerswerke 54½, Schuckert 94½, Siemens und Halske 152, Reichsbahnvorzug 97¼, Hapag 17½, Lloyd 18, Ablösungsanleihe Neubesitz 10,55, Altbesitz 71½, Reichsbank 135, Buderus 59, Klöckner 63¼, Stahlverein 41¼.

Berliner Produktenbörse

16. März 1933.

(1000 kg)		
Weizen 76 kg		198—200
(Märk.)	März	210¼—211½
	Mai	213½—214½
	Juli	215½
Tendenz: fester		
Roggen (71/72 kg)		155—157
(Märk.)	März	168—168¾
	Mai	171—171¾
	Juli	168½—169½
Tendenz: fester		
Gerste Braugerste		172—180
Futter-u. Industrie		163—171
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		125—128
„	März	—
„	Mai	—
„	Juli	—
Tendenz: ruhig		

Weizenmehl 100 kg	23,25—27,10
Tendenz: ruhig	
Roggenmehl	20,70—22,65
Tendenz: kaum behauptet	
Weizenkleie	8,75—9.00
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8,75—9,00
Tendenz: ruhig	
Viktoriaerbsen	21,00—24.00
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	13.00—15.00
Wicken	13.50—14,50
Leinkuchen	10.80
Trockenschnitzel	8,70
Kartoffeln. weiße	1,05—1.20
„ rote	1.15—1,30
„ gelbe	1,25—1,45
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

16. März 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	—
	74 kg	197
	72 kg	191
	70 kg	184
	68 kg	179
Roggen, schles.	71 kg	156
	69 kg	152
Hafer		122
Braugerste, feinste		—
gute		180
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste	65 kg	169
Wintergerste	61/62 kg	157
Tendenz: schleppend		

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	

Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	26¼—26¾
Roggenmehl	21—21½
Auszugmehl	32¼—32¾
Tendenz: ruhig	

Oelsaaten		100 kg
	Winterraps	—
Tendenz: fest	Leinsamen	21
	Senfsamen	29
	Hanfsamen	—
	Blaumohn	81

Kartoffeln	50 kg
Speisekartoffeln, gelbe	1,30
rote	1,20
weiße	1,10
Fabrikkart., f. % Stärke	0,07 Pf.
Tendenz: ruhig	

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	16. 3.
Kupfer: unregelmäßig	
Stand. p. Kasse	28 5/16—28 7/16
3 Monate	28 9/16—28 11/16
Settl. Preis	28¾
Elektrolyt	32¾—33¼
Best selected	30—31¼
Elektrowirebars	33¼
Zinn: fest	
Stand. p. Kasse	149¾—150
3 Monate	150½—150 5/8
Settl. Preis	149¾
Banka	155¾
Straits	155¼
Blei: stetig	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	10 11/16
inoffiziell. Preis	10 11/16—10¾

	16. 3.
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	10 15/16
inoffiziell. Preis	10 7/8—10 15/16
ausl. Settl. Preis	10¾
Zink: stetig	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	14 15/16
inoffiziell. Preis	14 7/8—14 15/16
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	14 7/8
inoffiziell. Preis	14 7/8—14 15/16
gew., Settl. Preis	14 7/8
Gold	120/½
Silber	17 7/8
Silber-Lieferung	17 15/16
Zinn-Ostenpreis	—

Berlin, 16. März. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 48,50.

Berlin, 16. März. Kupfer 15¼ B., 14½ G., Blei 20¾ B., 20 G., Zink 40½ B., 40 G.

Posener Produktenbörse

Posen, 16. März. Roggen O. 17,75—18,00, Tr. 45 To. 18,00, 15 To. 18,05, Weizen O. 34—35, mahlfähige Gerste A 14—14,50, B 14,50—15,25, Braugerste 15,50—17, Hafer 15,50—16,50, Futterhafer 12.50—13, Roggenmehl 65% 29—30, Weizenmehl 65% 53—55, Roggenkleie 10—10.25, Weizenkleie 10—11, grobe Weizenkleie 11—12, Raps 43—44, Viktoriaerbsen 21—24, Folgererbsen 35—40, Senfkraut 37—43, roter Klee 90—110, weißer Klee 70—100, schwedischer Klee 80—110, Sommerwicken 12,50—13.50, Peluschken 12—13, Serradelle 13—14, blaue Lupinen 7.50—8,50, gelbe Lupinen 9,00—10. Stimmung ruhig.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	16. 3. Geld	16. 3. Brief	15. 3. Geld	15. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,823	0,827	0,823	0,827
Canada 1 Can. Doll.	3,497	3,503	3,487	3,493
Japan 1 Yen	0,899	0.901	0,899	0,901
Istambul 1 türk. Pfd.	2,008	2.012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,46	14,50	14,46	14,50
New York 1 Doll.	4,181	4,189	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0.241	0,239	0,241
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,58	169,92	169,58	169,92
Athen 100 Drachm.	2,358	2,362	2,358	2,362
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,74	58,86	58,74	58,86
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	82,27	82,43	82,32	82,48
Italien 100 Lire	21,48	21,52	21,45	21,49
Jugoslawien 100 Din.	5,554	5,566	5,554	5,566
Kowno 100 Litas	41,86	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	64,44	64.56	64,49	64,61
Lissabon 100 Escudo	13,16	13,18	13,16	13,18
Oslo 100 Kr.	73,98	74.12	73,98	74,12
Paris 100 Frc.	16,535	16,575	16,54	16,58
Prag 100 Kr.	—	—	—	—
Riga 100 Latts	76,92	77,08	77,17	77,33
Schweiz 100 Frc.	81,37	81,53	81,37	81,53
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,16	35,24	35,11	35.19
Stockholm 100 Kr.	76,42	76,58	76,42	76,58
Wien 100 Schill.	48,45	48,55	48.45	48,55
Warschau 100 Zloty	47.10	47.30	47,10	47,30

*

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 16. März. Polnische Noten: Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30, Gr. Zloty — Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 16. März

1934	95 1/8		
1935	88 7/8	1937	78 1/8
1936	82 3/8	1938	75

Warschauer Börse

Bank Polski	75,25
Cukier	17,50
Lilpop	11,00
Starachowice	10,00—10,25—10,15

Dollar privat 8,85, New York 8,88, New York Kabel 8,89—8,88, Belgien 124,80, Holland 360, London 30,77, Paris 35,12, Prag 26,47, Schweiz 172,95, Italien 45,90, deutsche Mark 212,50, Pos. Investitionsanleihe 4% 106—106,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 44—43,50, Bauanleihe 3% 42,50—42,15, Eisenbahnanleihe 10% 105, Dollaranleihe 6% 58—59, 4% 55—55,25, Bodenkredite 4½% 38,25—38,50. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen überwiegend stärker.